

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

122 (13.3.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werttag-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Sg. - Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei Verzug oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 10 RM. Stellen-Gewinne, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Restame-Zeile 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifreter Rabatt, der bei Nichterhaltung des Belegs, bei gewöhnlicher Verteilung und bei Anzeigen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 13. März 1931.

Eigentum und Verlag von: **Herbert Thiermann**
Chefredakteur: **Stephan Quirbach**
Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: **W. Köhler**; für badische Politik und Nachrichten: **A. Kimmig**; f. Kommunalpolitik: **R. Winder**; für Lokales u. Sport: **H. Bolderauer**; für das Ausland: **Dr. G. Danler**; für den Handel: **H. Feld**; für die Anzeigen: **Ludwig Meindl**; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: **Dr. Kurt Weiger**.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: **Kaiserstraße Nr. 80 a**. - Postcheckkonto: **Karlsruhe Nr. 8359**. - Beilagen: **Volk und Heimat** / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Väter-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Macdonald teilt dem Unterhaus mit: Gandhi kommt nach London. Große Redeschlacht zwischen Baldwin und Churchill.

London, 13. März. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Es darf nunmehr mit Sicherheit angenommen werden, daß Mahatma Gandhi zu dem für die zweite Hälfte dieses Jahres geplanten Abreise nach Indien nach London kommen wird. Premierminister Macdonald machte eine entsprechende Äußerung beim Abschluß der großen Debatte über die indische Frage im Unterhaus. Er bemerkte ironisch, daß er sicherlich keine Partei annehmen werde, in ihrer Haltung zur indischen Politik völlig einig zu sein. Er meinte natürlich die konservative Partei.
An der Tat erlebte das Unterhaus einen seiner ganz großen Tage. Im besten Stil der überlieferten englischen Politik übten zwei führende Staatsmänner, nämlich Baldwin und Churchill, ihren Können aneinander. Jener kämpfte um seine Führerschaft bei den Konservativen. Dessen wird nachgesagt, daß er insgeheim den Rücktritt von Baldwins Stelle zu rücken. Das Redebüro war gekämpft und die Mitglieder der anderen Parteien waren nur als Zuhörer zugegen, um der Vereinnahmung des Hauses durch die Konservativen mit gespanntester Aufmerksamkeit zu folgen.
Baldwin herrschte eifrig Stille im Hause. Nur wenige Schritte von Baldwin entfernt sah Winston Churchill, als die entscheidendsten Worte ausgesprochen wurden. Dieser wollte aufspringen, befaß sich aber eines Besseren. Baldwin fuhr dann fort:
„Wenn diese Leute aber in der Minderheit sind, dann sollten sie mindestens nicht Schwierigkeiten in den Weg derer werfen, die sich der fast übermächtigen Aufgabe hingeben haben, die Verhandlungen in Indien bis zu ihrem Erfolg oder Fehlschlag fortzuführen, bis zu einem Ergebnis, von dem die ganze Zukunft, der Wohlstand und die Lebensdauer des britischen Reiches abhängen.“
Nun brauchte der Beifall durch das Haus, aber nicht von konservativer Seite, sondern von den Bänken der Arbeiterpartei und der Liberalen her. Vergeblich ein Dutzend Tories ließen ein verlegenes „Hört, Hört!“ vernehmen. Die konservative Partei macht nach wie vor nicht den Eindruck innerer Geschlossenheit.
Churchill, der nach dem Staatssekretär für Indien das Wort ergriff, trat erwartungsvoll als „herzlicher Mitarbeiter Baldwins“ auf. Er wollte es augenblicklich nicht zu einem Bruch mit diesem kommen lassen. Infolgedessen schwankten seine Ausführungen zwischen schärfster Kritik an dem Abkommen zwischen Gandhi und dem indischen Nationalkongress und kassandrischen Warzrufen vor weiteren Zugeständnissen an die „indischen Führer“. Gandhi habe allen Grund, von Lord Irwin mit Wohlgefallen zu sprechen.
Trotz des bedeutenden Erfolges, den Baldwin in der gestrigen Debatte erzielt hat, ist es aber fraglich, ob die Opposition gegen seine Verlon auf die Dauer beherrschbar werden kann. Die Freie Lord Beaverbrook und Lord Rothermeres, die den Kampf gegen ihn mit einer nicht mehr zu überbietenden Gehässigkeit führen, wird nach der Anschauung weiter Kreie nicht ruhen, bis sie Baldwin gestürzt hat. Die Leser des „Daily Express“ und der „Daily Mail“ werden fast nur noch von den Verurteilungen von Lord Irwin und seines Freundes unterrichtet, während Baldwins Charakter und Fähigkeiten täglich mit allen Mitteln unläuterster Propaganda im wahren Sinne des Wortes in den Schmutz gezogen werden. Das innerpolitische Leben Englands degeneriert unter diesem Einfluß in einem verhängnisvollen Grade.

herrsche eifrig Stille im Hause. Nur wenige Schritte von Baldwin entfernt sah Winston Churchill, als die entscheidendsten Worte ausgesprochen wurden. Dieser wollte aufspringen, befaß sich aber eines Besseren. Baldwin fuhr dann fort:
„Wenn diese Leute aber in der Minderheit sind, dann sollten sie mindestens nicht Schwierigkeiten in den Weg derer werfen, die sich der fast übermächtigen Aufgabe hingeben haben, die Verhandlungen in Indien bis zu ihrem Erfolg oder Fehlschlag fortzuführen, bis zu einem Ergebnis, von dem die ganze Zukunft, der Wohlstand und die Lebensdauer des britischen Reiches abhängen.“
Nun brauchte der Beifall durch das Haus, aber nicht von konservativer Seite, sondern von den Bänken der Arbeiterpartei und der Liberalen her. Vergeblich ein Dutzend Tories ließen ein verlegenes „Hört, Hört!“ vernehmen. Die konservative Partei macht nach wie vor nicht den Eindruck innerer Geschlossenheit.
Churchill, der nach dem Staatssekretär für Indien das Wort ergriff, trat erwartungsvoll als „herzlicher Mitarbeiter Baldwins“ auf. Er wollte es augenblicklich nicht zu einem Bruch mit diesem kommen lassen. Infolgedessen schwankten seine Ausführungen zwischen schärfster Kritik an dem Abkommen zwischen Gandhi und dem indischen Nationalkongress und kassandrischen Warzrufen vor weiteren Zugeständnissen an die „indischen Führer“. Gandhi habe allen Grund, von Lord Irwin mit Wohlgefallen zu sprechen.
Trotz des bedeutenden Erfolges, den Baldwin in der gestrigen Debatte erzielt hat, ist es aber fraglich, ob die Opposition gegen seine Verlon auf die Dauer beherrschbar werden kann. Die Freie Lord Beaverbrook und Lord Rothermeres, die den Kampf gegen ihn mit einer nicht mehr zu überbietenden Gehässigkeit führen, wird nach der Anschauung weiter Kreie nicht ruhen, bis sie Baldwin gestürzt hat. Die Leser des „Daily Express“ und der „Daily Mail“ werden fast nur noch von den Verurteilungen von Lord Irwin und seines Freundes unterrichtet, während Baldwins Charakter und Fähigkeiten täglich mit allen Mitteln unläuterster Propaganda im wahren Sinne des Wortes in den Schmutz gezogen werden. Das innerpolitische Leben Englands degeneriert unter diesem Einfluß in einem verhängnisvollen Grade.

Die Schrecken des Bagno Ein Kapitel französischer Justiz. Von unserem Pariser Vertreter Georg Bittner.

Frankreich hat noch immer die Fremdenlegion und das Bagno. Ueber die Grausamkeit und über die Schrecken des Bagno ist gerade in den letzten Jahren so viel geschrieben worden, daß kaum noch ein neues Wort hinzuzufügen ist. Man soll auch Verbrechern, wirklichen Verbrechern, gegenüber nicht von übertriebener Sentimentalität sein. Immerhin, das Bagno haben unter allen Staaten der Welt nur Frankreich und Portugal beibehalten. Das mag genügen. Man muß auch in Frankreich nicht gerade ein Mörder, ein Verbrecher von unabweisbarer Unmenschlichkeit sein, um auf Lebensdauer ins Bagno zu kommen. Es ist vor allem nur eine Lebensart, wenn das Bagnostrafen für eine geringere Zeit als auf Lebensdauer ausgesprochen werden. Denn schon, wer zu sieben Jahren Verbannung verurteilt ist, muß es dann noch einmal ebenso lange als Freigelassener, also insgesamt vierzehn Jahre lang in dem mörderischen Klima und in der Hoffnungslosigkeit der Teufelsinsel oder der französischen Guyanas aushalten. Wer vermag das aber? Und selbst wenn er diese Zeit überlebt, und wenn eigentlich niemand mehr das Recht hat, ihn zurückzuhalten, soll er dann aus eigener Tasche die Rückreise bezahlen. Es ist also begreiflich, wenn kürzlich ein Journalist, der sich mit diesem Thema befaßte, nur recht wenige Bagnosträflinge fand, die wieder nach Paris zurückgekehrt sind.

Allerdings hat das Verbrechen in Frankreich einen bedenklichen Umfang angenommen. Allerdings sind es zum großen Teil Verbrechen des Eifers, und Eifersüchteleien sind in der französischen Gesellschaft stets besondere Milde aufzubringen vermögen. Im Seine-Departement, in dessen Herzen Paris liegt, gab es im Jahre 1930 58 Leidenchaftsmorde und 64 Mordversuche aus demselben Motiv. Darunter waren 16 Ehegatten, die ihre Frauen ermordeten und 20, die sie nur verwundeten, acht Frauen, die ihre Männer umbrachten und 12 Fälle, bei denen der Versuch mißlang, wohl aber mit einer Verwundung des Gatten endete. Zwanzigmal haben Liebhaber ihre Geliebte ermordet, 24mal bloß verwundet. Dagegen haben nur viermal Frauen den Liebhaber getötet und in acht Fällen wurde der Liebhaber von einem Mädchen verwundet. Zwei von den Attentäterinnen haben nach der Tat Selbstmord begangen, von den Männern aber, die derartige Verbrechen begingen, haben 23 sofort nach der Tat durch Selbstmord geendet. Bei vielen anderen blieb es beim Selbstmordversuche. Ähnlich liegen die Verhältnisse für das vorangegangene Jahr 1929. Insgesamt gab es in diesen letzten zwei Jahren im Seine-Departement 240 Fälle, in denen sich die Gerichte mit Verbrechen über Verbrechen zu befassen haben. In 74 Fällen gingen die Geschworenen mit Freisprüche vor und nur ein einziges Mal sprachen sie eine Verurteilung aus, die den Betroffenen ins Bagno brach.

Nicht immer aber sind französische Geschworene so milde. So hat der „Intransigeant“ am 14. Februar dieses Jahres gemeldet, daß ein Geschworenengericht in der Provinz einen neunzehnjährigen Landstreicher, der halb verhungert in einen Kaufmannsladen einbrach und dort eine Wurst und eine Flasche Wein stahl, zu lebenslänglichem Bagno verurteilte. Unter dem üblichen großen Aufsehen ging kürzlich wieder ein Transport von fast 700 Verurteilten nach dem Bagno ab. Unter ihnen befand sich auch der gefürchtete Bagnosträfling Cellerier. Er soll — er selbst leugnet es entschieden — vor vielen Jahren an einem Einbruch beteiligt gewesen sein, wurde zum Bagno verurteilt, entflo, lebte sieben Jahre lang als tadelloser Arbeiter und einwandfreier Mensch in den Vereinigten Staaten, dann ebenso jahrelang in Frankreich, bis er infolge eines Zufalles wieder verhaftet wurde. Er hoffte, man werde ihn wenigstens nicht ins Bagno zurückschicken. Aber die französische Justiz kann sehr unerbittlich sein.

Allerdings hängt das davon ab, ob man Glück hat oder nicht. Maurice Corienn, der kürzlich im „Petit Journal“ die Geschichte einiger ehemaliger Bagnosträflinge erzählte, die jetzt in Paris leben, wählte auch von einem zu erzählen, der aus dem Bagno entflohen, nun seit neun Jahren als braver Geschäftsmann und Familienvater in Paris lebt, ohne jemals erwischt worden zu sein. Ein anderer war wegen Brandlegung als Vierundzwanzigjähriger zu sieben Jahren (also in Wirklichkeit zu vierzehn Jahren, d. h. zu lebenslänglichem) Bagno verurteilt worden. Zum Glück belag er einen Onkel, der genug Geld und Einfluß hatte — denn Einfluß bedeutet ja in Frankreich so viel — um den Neffen nach sieben Jahren freizubekommen. Und man muß schließlich überhaupt kein Verbrecher im gemeinen Sinne des Wortes sein, um in eine der französischen Sträflingskolonien verschickt zu werden. Es genügt, ein Deserteur zu sein, beim Militär irgend eine grobe Widersehllichkeit begangen zu haben, manche Deputierte behaupten sogar, wenn auch der Kolonialminister es in Abrede stellt, daß man wegen politischer Vergehen nach Guyana kommen könne.

Eine Kommission, der der Generalkaassanwalt des Kassationsgerichtshofes Paul Matter, dessen Bruder, der Generalsekretär der Untersuchungsgefängnisse ehemaliger Sträflinge, und eine Reihe anderer führender Persönlichkeiten des französischen Justizwesens angehören, arbeitet gegenwärtig daran, daß das Bagno in Frankreich abgeschafft werde.

Ein Prozeß, der am Montag vor den Geschworenen in Nantes begann und in dem erbauliche Dinge über die Zustände in französisch-Guyana und über die Moral der Bewohner, die nicht Sträflinge sind, zur Sprache kommen, soll ihren Zweck dienlich gemacht werden. Im Jahre 1928 war nämlich, wie in ganz Frankreich, auch in Guyana Deputiertenwahl. Ein gewisser Galmot, der wegen einer großen Kumschmuggelgeschichte aller politischen Rechte verlustig erklärt worden war, scheint damals der Abgott des Volkes von Guyana gewesen zu sein. Nehmen wir gleich vorweg, daß Galmot wenige Tage nach der Wahl plötzlich starb, daß die Ärzte von Guyana als Todesursache ein altes Magenleiden angaben, daß aber die Bevölkerung behauptete, Galmot sei von seinen politischen

Urteil im Leipziger Waffendiebstahlsprozeß. Schwere Strafen.

Leipzig, 13. März. Im Leipziger Waffendiebstahlsprozeß hat das Urteilserkundung durch den Vorsitzenden des 4. Strafsenats des Reichsgerichts Schmidt pünktlich um 11 Uhr begonnen. Es wurde verurteilt:
Reichswehrangestellter Herbert Pestner wegen schweren Diebstahls in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Schußwaffenrecht auf 5 Jahre in Zuchthaus unter Abkürzung der Ehrenrechte auf 10 Jahre.
Der zweite Hauptangeklagte, Schleifer Schumann, wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens in Tateinheit mit Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz, sowie gegen das Schußwaffen- und Kriegsgerätee, eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten.
Der dritte Gustav Mettin wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens in Tateinheit mit schweren Diebstahl und je einem Vergehen gegen das Schußwaffen- und Kriegsgerätee-

geheß zu zwei Jahren Gefängnis; der Eisenstecher Max Krümme zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis; der Dreher Moritz Menge zu drei Jahren Gefängnis; der Tischler Ernst Döring zu vier Jahren Gefängnis; der Zimmerer Arthur Hoffmann zu fünf Jahren Gefängnis; der Schlosser Walter Wiedemann zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis; der Arbeiter Albert Kahl zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.
Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Im übrigen bewegten sich die verhängten Strafen von zwei Jahren Gefängnis an abwärts. Bei allen Angeklagten, außer bei Pestner und Schumann, erkannte der Senat die Urheberverbrechen der Schußwaffen- und Sprengstoffbesitzes.
Die erlittene Unternehmungshaft wird bei allen Verurteilten angerechnet. Soweit Freisprechung erfolgte, fallen die Kosten des Verfahrens der Reichsjustiz zur Last.

Das Befinden Hermann Müllers.

Berlin, 13. März. (Kunstsprach.) Reichsminister a. D. Hermann Müller hat die Nacht ruhig verbracht. Eine Operation ist noch nicht vorgenommen worden. Heute morgen findet darüber eine Besprechung der ihn behandelnden Ärzte statt.

Erdlawine begräbt zwei Dörfer Ein ganzes Tal in den Savoyer Alpen bedroht.

Paris, 13. März. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Eine ungeheure Erdlawine bedroht die Dörfer eines Tales in der Provinz Savoyen in den westlichen Ausläufern der Alpen. Bisher sind zwei Dörfer vom Erdboden verschwunden.
Bereits seit Donnerstag morgen wurde, wie wir weiter erfahren, in der Gemeinde Chateaufort ein langsames, aber ständiges Sinken der Bergmassen festgestellt. Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen, um die Bevölkerung vor unangenehmen Uebertragungen zu bewahren. In den späten Abendstunden des Donnerstags wurde dann der Präfekt der Provinz davon in Kenntnis gesetzt, daß sich etwa 40 Hektar Land langsam auf das Dorflein Granges bewegen und bereits die ersten Häuser erreicht hätten, die unter dem angeheulenden Erdmassen verschwanden. Die Bevölkerung ergriff nun unter Zurücklassung ihres Hab und Gut die Flucht. Inzwischen sind die Erdmassen, die nach neueren Meldungen auf etwa sechs Millionen Kubikmeter geschätzt werden, mit einer Geschwindigkeit von 150 Meter in der Stunde vorgerückt und haben die beiden Dörfer Bergues und Mithaud vollkommen verschüttet. Mithaud, das etwa 10 Häuser besteht, ist vom Erdboden verschwunden.
Die ungeheure Erdlawine setzt immer noch ihren Weg fort und ist sich wie eine lange schwarze Schlange talabwärts. Die Bewohner fliehen eilig vor der Erdrut.
Die Häuser bewegen sich auf der Oberfläche dieser Lawinen mit, wenn plötzl. zusammenzubrechen und zu verschwinden. Die Ingenieure, die aus allen Landesteilen herbeigezogen sind, wollen ver-

suchen, die Erdmassen in eine unbewohnte Gegend abzulenken. Sie haben zu diesem Zweck einen Sturzbach umgeleitet und hoffen, daß die Wassermassen einen gewissen Einfluß auf die Richtung der Erdlawine ausüben werden. Man hat außerdem in den späten Nachmittagen eine Brücke gesprengt, um eine Teilung der Erdmassen hervorzurufen und dadurch ihre Wirkung abzuschwächen. Glücklicherweise sind bisher keine Menschenleben zu beklagen, da die Bewohner alle noch rechtzeitig flüchten konnten.
Infolge der ununterbrochenen Regengüsse und Schneefälle der letzten Tage haben sich in den französischen Alpen noch verschiedene andere Bergbewegungen ereignet.

Die Umgebung von Paris steht unter Wasser.

Innerhalb von Paris selbst ist die Seine zu einem mächtigen Strom angeschwollen, der das Vorgebiet der Ufergegend bereits mehrere Meter hoch überflutet hat. Die Schifffahrt auf der Seine mußte eingestellt werden, da die Schiffe nicht mehr unter den Brücken durchfahren können.

Schwere Sturmfahrt der „Deutschland“.

Paris, 13. März. Der Kapitän des Luxusdampfers „Deutschland“, der auf seiner Rückkehr von Newyork am Donnerstag in Cherbourg eintraf, erklärte, daß er noch nie eine so schwere Sturmfahrt gehabt habe. Der Atlantische Ozean sei im Augenblick von derartigen Stürmen heimgesucht, daß überall haushohe Wellen die Schifffahrt außerordentlich behinderten.
Bekanntlich befindet sich an Bord des Dampfers auch Professor Einstein, der von seiner Amerikareise zurückkehrt.

Gegnern vergiftet worden, und daß infolge dessen in Guyana ein Aufstand ausbrach, bei dem es mehrere Tote gab. Die Räubersführer dieses Aufstandes seien seit drei Jahren, in Untersuchungshaft. Für dessen Wahl aber hatte sich Galmot eingekauft. Für Anquetil, der in Paris die „Ameur“, ein Expresserblättchen schmutziger Sorte herausgab, und der schließlich zu ein paar Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, weil er auch bei der Finanzschwinderin Frau Martha Hanau zwei Millionen Francs erprecht hatte. Wen aber wählte damals das Volk von Guyana, so weit es nicht aus Sträflingen bestete? Es wählte niemanden anderen als Herrn Eugen Lautier, von dem allerdings anlässlich des gegenwärtigen Prozesses behauptet wird, es sei bei dieser Wahl nicht unbedingt und überall mit völlig rechten Dingen zugegangen, es wählte den kleinen, runden, freundlichen Herrn Eugen Lautier, Mitglied der unabhängigen Linken, der im Kabinett Lardieu Unterstaatssekretär der Schönen Künste war, der aber wegen seiner allzu tiefen Verfrachtung in die Skandalaffäre des Bankiers Dukric eines Tages blühartig von der Ministerbank verschwand. Diese wenigen Andeutungen genügen schon, um zu zeigen, welche Korruptionserscheinungen sich in der ständigen Luft des Bagno breit machen konnten. Der Prozeß wird zweifellos ein grelles Licht auf die Zustände der französischen Kolonialjustiz werfen. Ob er aber zu einer Besserung oder gar zur Abschaffung des Bagno führt, das bleibt sehr fraglich.

Briand feiert ein Jubiläum.

B. Paris, 13. März. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Am morgigen Tage sind es 25 Jahre, seit Briand zum erstenmal als Minister in ein französisches Kabinett eintrat. Er ist im Laufe dieser 25 Jahre merkwürdigerweise auch genau 25 mal Minister gewesen und zwar zweimal Unterrichtsminister, dreimal Justizminister, viermal Innenminister und sechzehnmal Außenminister. Diese Tätigkeit als Ressortminister war auch mehrmals mit der Ministerpräsidentenschaft verbunden.

Anlässlich dieses Jubiläums fragte ein Mitarbeiter des „Excellor“ Briand, ob er für diese 25-jährige Ministerchaft irgend einen Leitgedanken gehabt habe; Briand erwiderte, dies sei immer die Herstellung des Friedens sowohl im Innern wie im Außen gewesen und kein Mißerfolg könne ihm die Hoffnung rauben, früher oder später würden die Regierungen und die Völker doch verstehen, daß es selbst um den Preis einiger Opfer wirtschaftlicher sei, sich zu verständigen als sich aufzuzetteln.

Das Genfer Handelsabkommen im Ausschuss angenommen. — Schieles Vorbehalt.

* Berlin, 12. März. (Zuspruch.) Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages beendete am Donnerstag in einer Abend-sitzung die Beratung über das Genfer Handelsabkommen. Nach Ablehnung eines Berichts des Abgeordneten Grafen Westarp (Konserv.) wurde das Genfer Handelsabkommen mit den 15 Stimmen der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei, der Kommunisten und zwei Stimmen des Zentrums angenommen. Dagegen stimmten die Vertreter der Wirtschaftspartei, der Bayerischen Volkspartei, des Landvolks und der Konservativen. Ein Zentrumsabgeordneter enthielt sich der Stimme.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er sich mit den Bedingungen beschäftigt, unter denen das Genfer Handelsabkommen von Deutschland in Kraft gesetzt werden kann. Er weist darauf hin, daß die in einem Genfer Untersuchungsausschuss abgegebene deutsche Erklärung, daß sich Deutschland mit dem Beitritt Englands und Frankreichs begnügen werde, sich auf das gezeichnete Zolltarifprojekt und nicht auf das Handelsabkommen bezog und nicht auf die Gefahren aufmerksam, die aus dem Beitritt auf den Beitritt der übrigen Staaten entsehen könnten. Es müßte daher an dem Beitritt auch der übrigen Staaten zum Genfer Handelsabkommen festgehalten werden, bevor das Abkommen für Deutschland wirksam werden kann. — Das Kabinett wird sich mit den Instruktionen für den deutschen Delegierten noch in dieser Woche beschäftigen.

Kommt der Handelsvertrag mit Polen?

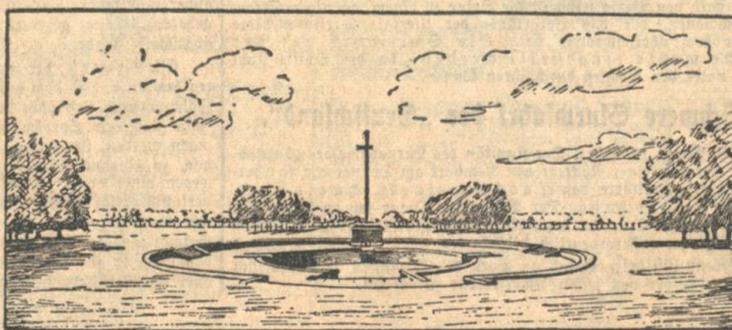
D. Berlin, 12. März. Mit der Verabschiedung der deutsch-polnischen Verträge in Warschau ist auch die Frage akut geworden, wie sich Deutschland dazu stellt. An dem Liquidationsabkommen, das bekanntlich der letzte Reichstag mit einer ganz geringen Stimmenmehrheit angenommen hat und das für Polen ein Milliardengeschäft bedeutet, wird sich wohl kaum noch etwas ändern lassen. Anders aber sieht es mit dem deutsch-polnischen Handelsvertrag, mit dem sich noch der Reichstag zu beschäftigen haben wird. Nach Ansicht gewisser parlamentarischer Kreise könnte der Handelsvertrag auf Grund des Zellerntschuldigungsgesetzes der Regierung ohne Befragung des Reichstages in Kraft gesetzt werden. Die Reichsregierung hat jedoch demgegenüber erklärt, daß sie eine Infragestellung des Handelsvertrages unter Ausschluß des Reichstages nicht vornehmen werde. Die Reichsregierung wird daher wahrscheinlich bereits in aller nächster Zeit dem Reichstag den Handelsvertrag zur parlamentarischen Verabschiedung vorlegen, wobei es allerdings zweifelhaft erscheint, ob eine Erledigung in dieser Sitzungsperiode, die bekanntlich Ende März zu Ende geht, noch möglich ist.

34 Millionen Erwerbstätige in Deutschland.

m. Berlin, 12. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Bei der letzten Berufszählung vor dem Kriege im Jahre 1907 wurden innerhalb der heutigen deutschen Grenze 25,1 Millionen Menschen gezählt, die hauptberuflich tätig waren. Diese Zahl ist 1925 auf 32 Millionen gestiegen. Heute stehen im Erwerbsleben einschließlich der Arbeitslosen etwa 34 Millionen Personen. Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich also die Zahl der Erwerbstätigen um 9 Millionen erhöht. Diese Feststellung ist für die Beurteilung unserer Arbeitslosigkeit von großer Wichtigkeit. Obwohl im Kriege zwei Millionen Männer gefallen sind, ist das Heer der Erwerbstätigen gewaltig angewachsen. Die Hauptursache dafür ist in den wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen, mit denen der Einzelne zu rechnen hat. Dadurch sind viele Personen, die früher von ihrem Vermögen oder von Rente lebten, gezwungen worden, sich einen Beruf zu suchen.

Der Entwurf des Schlageter-Denkmal.

Inmitten einer weiten Platan-lage, die bei Gedankfeiern Raum für eine große Menschenmenge bietet, gegenüber der Eingangstreppe zu einem kreisförmigen Hof wird ein riesiger Sarkophag stehen. Seine eine Längsseite wird den Namen Leg Schlageters in goldenen Lettern tragen, die andere Seite die Worte: „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen.“ Darüber wird ein 27 Meter hohes Kreuz aus Stahl zum Himmel aufragen. Zwei Tafeln werden die Namen sämtlicher 141 Todesopfer des Ruhrkampfes der Nachwelt überliefern.

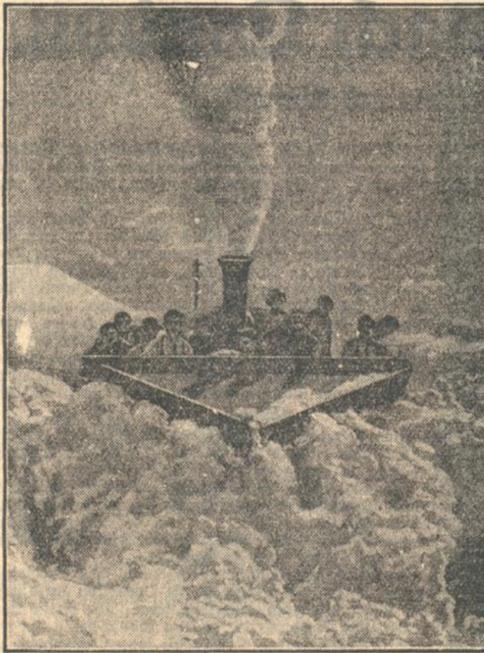


suchen. Außerdem ist es heute nicht mehr möglich, etwa schon im 60. Lebensjahr die Arbeit niederzulegen und sich zur Ruhe zu setzen. Vielmehr ist der Einzelne heute gezwungen, bis in sein hohes Alter hinein zu arbeiten. Hinzukommt, daß unser Heer nur noch 100 000 Mann stark ist und daß die Armee als Großverbraucher vollkommen ausgefallen ist. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß wir nun schon seit einem Jahrzehnt unter einer dauernden Arbeitslosigkeit zu leiden haben und daß die allgemeine Wirtschaftskrise die Arbeitslosigkeit bei uns zur Fünfmillionengrenze hinaufgedrückt hat.

Überall heftige Schneestürme.

Lokomotiven und Schneepflüge bleiben stecken.

Berlin, 13. März. Aus dem ganzen Reich werden neue starke Schneefälle gemeldet, die teilweise mit heftigen Stürmen verbunden waren. Aus Stettin wird berichtet, daß ganz Ostpreußen von einem Schneesturm heimgesucht wurde. Auf den Landstraßen ist jeder Verkehr unmöglich geworden. Der Kraftpostverkehr mußte auf fast sämtlichen Linien eingestellt werden. Auch der



Die Schneepflüge kommen kaum mehr vorwärts.

Kleinbahnverkehr ist ins Stocken geraten. Auf der Vollbahnstrecke Schielebein-Bad Polzin blieb ein Personenzug im Schnee stecken. Er konnte erst nach mehreren Stunden freigelegt werden. Versuche, die Verkehrswege frei zu machen, waren völlig aussichtslos.

Der gewaltige Schneesturm, der seit zwei Tagen über dem gesamten Harzgebiet tobt, hat auch am Donnerstag neue riesige Schneemengen gebracht. Besonders im Siedebach ist es zu großen Verkehrsstörungen gekommen. So mußte die Harz-Querbahn den Verkehr auf der Strecke Bennedensstein-Eisfelder Talmühle vollständig einstellen. Auch an anderen Stellen der Strecke blieben Lokomotiven und Schneepflüge im Schnee stecken. Wegen des unaußersichtlichen Schneetreibens mußten die Räumungsarbeiten abgebrochen werden.

Aus dem Erzgebirge wird ein schwerer Schneesturm gemeldet. Die Straße Annaberg-Bärenstein ist vollständig verweht. Aber 100 Arbeiter und mehrere Schneepflüge arbeiten an der Freilegung der Straße. Wegen Schneeverwehung ist ferner die Straße von Königswald nach Köhlstedt und von Steinbach nach Salsung-Reichenhain gesperrt. Der Sturm hält mit unermüdlicher Heftigkeit an. Der seit einer Woche währende Schneefall im Gebiet der Freien Stadt Danzig erreichte am Donnerstag ein katastrophales Ausmaß. Der Straßenbahnverkehr in der Stadt und nach den Vororten war teilweise unterbrochen. Der Autobusverkehr nach den Kreisen Danziger Höhe und Danziger Niederung wurde eingestellt. Der Post-

verkehr nach Marienburg und Elbing wird voraussichtlich eingestellt werden müssen.

Hält der Schneefall an?

Was die Meteorologen sagen.

In wenigen Tagen mühten wir nach dem Kalender Frühlingssanfang haben. Der riesige Schneefall, den uns der März dem Kalenderfrühling auch der wirkliche Frühling entgegenbringt, hat es aber wenig wahrscheinlich gemacht, daß mit dem Kalenderfrühling auch der wirkliche Frühling begraben unter weite Gebiete Mittel- und Osteuropas sind formlich begraben unter einer hohen Schneedecke. In Deutschland sind besonders in den westlichen des deutschen Ostens und in den Gebirgsgegenden phantastische Schneemengen gefallen. Im Schwarzwald liegt der Schnee bis zu 3 Meter hoch. Die Bayerischen Alpen und Thüringen sind ebenfalls völlig verweht. Abgelegene Gebirgsdörfer und Hütten können nur unter größten Schwierigkeiten erreicht und mit Proviant versorgt werden. Vielfach aber liegt auch im Flachland der Schnee so hoch, daß der Verkehr völlig unterbrochen ist. So sind verkehrsreiche Ortshäfen in Ostpreußen so eingeschneit, daß nur noch die Schneeräumer und Dächer der Häuser aus den Schneebergen hervorragen. Es gibt in Wäurern eine ganze Anzahl von Ortshäfen, die schon seit Wochen von der Außenwelt völlig abgeschnitten sind. Der riesige Schneefall macht insbesondere auch den Großstädten schwer zu schaffen, da die Straßenreinigung nur mühsam und unter großen Kosten durchgeführt werden kann. In Berlin müssen Tag für Tag Tausende von Arbeiter beschäftigt werden. Trotzdem aber gelingt es auch noch nicht einmal annähernd, den Schnee zu beseitigen, so daß Verkehrsstörungen und Unfälle an der Tagesordnung sind.

Das Schneephänomen dieses Winters wird natürlich auch in meteorologischen Kreisen lebhaft erörtert. Vielfach wird der außergewöhnlich strenge Nachwinter auf das Ausbrechen kalter Luftmassen aus dem Polargebiet und auf die dadurch begünstigte Bildung eines umfangreichen Hochdruckgebietes über Norddeutschland zurückgeführt. Andererseits aber glaubt man auch an außerordentlich ungewöhnliche Vorgänge in der Natur. Aus der Tatsache, daß ganz Mitteleuropa bis weit nach Ungarn hinein von der Schneeeinvasion betroffen ist, will man schließen, daß vielleicht ein Zusammenhang zwischen unserer Wetterlage und dem Erdbeben auf dem Balkan, das ebenfalls von Sturm und Wolkenbrüchen begleitet war, besteht. Aber wissenschaftlich beweisen läßt sich ein solcher Zusammenhang natürlich nicht. Übrigens sind Märzwinter, wie wir jetzt erleben, auch schon in früheren Jahren vorgekommen. So haben wir Mitte März 1888 einen ähnlich starken Schneefall zu verzeichnen gehabt und die Chronik berichtet, daß damals der Kaiser in Berlin zwischen hohen Schneemauern dahingewandert. Auch im Jahre 1929 lag bekanntlich bis in den März hinein hoher Schnee. Allerdings war im Jahre 1929 der ganze Winter hindurch schneefrei und kalt.

Die Frage, wie lange der Märzwinter noch anhalten wird, wird von den Wetterkundigen ganz verschieden beantwortet. Während auf der einen Seite ein Anhalten des Prozesses und weiterer Schneefall angelehnt wird, glaubt man auf der anderen Seite, daß der Märzwinter seinen Höhepunkt überschritten hat und daß nunmehr Tauwetter einkehren wird. Neben gibt es noch eine Reihe ganz besonders großer Hoffnungen, die es für möglich halten, daß sich in diesem Jahre der alte Volks-glaube „grüne Weihnachten — weiße Ostern“ erfüllen wird. Man will Recht behalten, muß abgewartet werden. Man wird natürlich wünschen müssen, daß der Witterungsumschlag nicht allzu plötzliche vor sich geht, da dann sehr leicht der Schneefallstrophe eine Überschwemmungskatastrophe folgen kann. Sehr groß ist die Hochdruckgefahr in den deutschen Stromgebieten, wobei erwähnt werden muß, daß die Gefahr im Oder- und Memelgebiet ganz besonders groß zu sein scheint, da in Polen und Rußland noch weit riesigere Schneemengen als in Deutschland gefallen sein sollen. Schneigen diese Schneemassen innerhalb weniger Tage, so können Überschwemmungskatastrophen von unübersehbarer Ausdehnung eintreten. Unter diesen Umständen wäre es besser, wenn nur ganz allmählich eine Witterungsänderung eintreten würde.

Der Kniffhäuserbund für Wehrstärke und Beschutz.

Der Kniffhäuser-Bundesvorstand hat in einem Schreiben an den Herrn Reichsminister dringlich zum Ausdruck gebracht, daß die Wehrstärke der Nation zunächst soweit gefördert werden muß, daß wir nicht so gut wie hilflos übergriffen und Grenzverletzungen kleinerer Nachbarn ausgeht bleiben. — In Verbindung hiermit weist der Bundesvorstand auf das völlige Fehlen des Luftschutzes hin. Die Luftmanöver, die im vergangenen Jahre in England, Frankreich und der Tschechoslowakei stattgefunden haben, sollten eine ernste Warnung für diejenigen amtlichen Stellen sein, die bisher von aufklärenden Maßnahmen deshalb abgesehen haben, weil sie keine Beunruhigung in die Bevölkerung hineintragen wollten. Gerade weil das Gebiet des Luftschutzes in weitgehendem Maße die verständnisvolle Mitarbeit der gesamten Bevölkerung erfordert, ist es notwendig, so bald wie möglich durch umfassende Aufklärungsmaßnahmen die ersten Vorbereitungen für jene Zusammenarbeit im Volke zu schaffen. Der Kniffhäuser-Bundesvorstand steht auf dem Standpunkt, daß nur eine nach außen gesicherte Nation den Geist bewahren wird, der das notwendige Selbstgefühl erzeugt und die ruhige nationale Entwicklung sichert.

Bauer leugnet weiter.

Neue Momente im Wiener Mordprozeß.

er. Wien, 12. März. (Eigener Bericht der „Badischen Presse“.) Im Prozeß wegen des Mordes im Lainzer Tiergarten verantwortet sich Gustav Bauer ebenso überheblich, wie bei der ersten Vernehmung. Besonders anmaßend berührt hat sein Verzicht, als letzter Zeuge aufzutreten. Er sagte nämlich während einer Vernehmungspause zu seinem Verteidiger: „Herr Doktor tun Sie doch etwas für die Justizwege. Man läßt die Leute hier nicht reden.“

Seine Tageseinstellung am Wodtag gibt Bauer dann an, daß die Fellemer etwa bis 12 Uhr in seiner Wohnung war, und daß er sie nachher nicht mehr gesehen habe. Am Nachmittag sei er bei seinem Bruder im Krankenhaus gewesen, dann in seinem Zimmer und schließlich bei einer Firma, bei der er eine Rechnung besichtigt habe. Der Vorhänger hielt Bauer vor, daß er am Wodtag nachmittags noch einmal mit der Fellemer von einem Zeugen gesehen worden ist. Bezüglich des Mordes können sowohl keine Zeugenhaftigkeit nicht bestimmt ausfallen, daß er am Nachmittag das Geheiß gehabt habe. Auch Bauers Bruder kann nicht bestimmt sagen, daß ihm Gustav im Krankenhaus einen Besuch abgestattet hat.

Der Vorhänger erklärt dann, daß das Schmeicheln von Briefen nach seiner Verhaftung und die Geheimnisse, die er mit seinem Wiener Anwalt in den Briefen geführt habe, an die Methoden von Gewohnheitsverbrechern erinnere. Auch ist ein Brief zutage gebracht worden, in dem sich Bauer dahin äußert, er wünsche, daß die Fellemer ins Kloster gehe und Selbstmord verüben möge. Auf die Frage, warum sich Bauer unmittelbar der Angeklagten eine neue Pistole gekauft habe, antwortete der Angeklagte, er habe damals Selbstmord begehen wollen. Der Angeklagte behauptet, daß er die Briefe, die er nach dem Mordtage seiner Freundin Deder geschenkt hat, am selben Tage nach Berlin mitgenommen habe, an dem die Wiener Zeitungen mitteilten, daß der Leiche im Lainzer Tiergarten identifiziert worden sei. Der Vorhänger erklärte, dies sei das wichtigste neue Moment, das sich aus der Verhandlung ergeben habe.

Keine Osterfeierlage in der Sowjetunion.

M. Moskau (über Rom). 12. März. Nach einer Vereinbarung zwischen der Sowjetregierung und den Gemäßigten sind die Osterfeierlagen in der ganzen Sowjetunion zu Arbeits-tagen erklärt worden. Alle Unternehmungen sind angewiesen, wie üblich zu arbeiten und diejenigen Arbeiter, die an diesen Tagen nicht zur Arbeit erscheinen, sofort zu entlassen. — Am Ostermontag soll in Moskau ein antireligiöser Karneval stattfinden, der hauptsächlich gegen den Papst richtet wird.

An der Dämmergrenze

Ein Erlebnis im Hochgebirge
zwischen Schnee und Eis.
Von Leo am Bruhl

Loihsenhuber, der zuletzt die schroffe Eiswand heruntergeklüftet war, schaute sich sofort nach einer weiteren Abstiegsmöglichkeit um und entschied, daß die Kasse rechts von uns nur eine Traverse sei, die wir jetzt mit guter Seilsicherung umgehen müßten, um dann die Fortsetzung der schmalen Stufe zu erreichen, auf der wir den glücklichen Fuß gefaßt hatten. Ich tauchte mit Schlupp einen bewährten Blick, aber Loihsenhuber schlang schon den Eispüdel.

Zwanzig Minuten später waren wir gesund drüben. Und richtig dort der Vorsprung weiter, etwa sechzig Meter an der Steilwand entlang und sich dazu noch allmählich verbreiternd; am Ende wurde dieser Weg wieder von einer groben Traverse abgeleitet.

Der dieser Traverse lag im Neuschnee das dunkle Bündel. „Der hat net weiterkönnen“, sagte Loihsenhuber sachlich und ohne große Aufregung, „wird eingeschlafen sein und dabei mit Aushand erfroren! Das kommt dort! — Nachsehen, — vielleicht, daß er noch net ganz gar ist!“

Eine Ewigkeit sah ich es uns, bis wir bei dem Verunglückten anlangten, einem kräftigen und gut ausgerüsteten Bergsteiger, der zusammengedrückt in völliger Starre dalag, das Gesicht schon blau und verdunkelt.

Loihsenhuber griff sachmännlich an und stellte nach kurzer Untersuchung fest: „Recht ihm gar niz, — er ist net abgefürzt und retterbar, gar niz — halt nur erfroren! — Probieren also, ob er lebendig wird!“

Wir rissen ihm die Kleider auf und begannen nach Loihsenhubers Anweisungen mit vereinten Kräften, dem Leblosen Gesicht und Brust mit Schnee zu reiben.

Nach einer halben Stunde streifte Schlupp und meinte, es sei alles doch umsonst. Da aber wurde Loihsenhuber arg giftig und meinte, daß das allesfalls der liebe Herrgott wissen könnte und nicht über dumme Kraxler — und daß es eine ganz selbstverständliche Pflicht sei, wenigstens drei Stunden lang zu reiben. Noch nach dem Wiederbelebungsvorhaben seien Erfrorene gerettet worden.

So rieben wir denn, wenn auch mit einigen Zweifeln am Gelingen des Hilfswerts, eine Stunde oder zwei Stunden lang, — ich weiß es nicht.

Während Schlupp gerade mit spitzen Fingern dem Erfarzten die Stirn massierte, richtete sich dieser — als sei urplötzlich das schon lange kitzelige Leben blühartig wieder in ihn hineingefahren, — mit einem verwirrten Blick nach oben und sprach: „Was ist das? Was ist das? Was ist das?“

Schlupp taumelte zur Seite und wäre über die vereiste Platte hin abgerollt, hätte nicht Loihsenhuber rasch zugegriffen. „Was ist das? Was ist das? Was ist das?“

Schlupp schimpfte natürlich lässlich in die Gegend, rief aber nicht weiter, nachdem er sich von seiner Ueberrumpfung erholt hatte. Der Erfolg unserer Bemühungen wuchs nun zusehends, bald konnten wir mit Weinbrand und kaltem Kaffee nachhelfen. Und Loihsenhuber konnte uns verlassen, am Hilfsmannschaften für den nächsten Transport heranzuholen.

Schlupp grämte sich wegen der Ohrfeige. Weshalb gerade mir? Ich habe es nicht, und weshalb überhaupt? — Warum äußert sich, auf der Grenze der Aufregung gemäßigtermaßen, die erste Lebensregung über eine Ohrfeige?

Über eine noch einigen Tagen dürften wir den Geretteten im nächsten Dorfkrankenhaus besuchen; er hatte drei Leben eingebüßt, war noch immer schwach, aber außer Gefahr.

Schlupp wollte sofort etwas über seine Ohrfeige erfahren.

„Es bleibt mir jetzt nur übrig, Sie in aller Form um Entschuldigung zu bitten“, sagte der Kranke mit einem verlegenen Lächeln, „und Ihnen dann eine merkwürdige Sache zu erzählen, die recht ungläubhaft klingen mag, die ich aber sicher nicht erdichtet haben kann.“

Wir zogen uns Stühle dicht an das Bett, — unser Geretteter besaß sich eine Weile und begann:

„Es war nach einer Pause von mehreren Jahren wieder meine erste Hochgebirgstour. Aber ich hatte ganz einfach meine Kräfte überschätzt. Eine Schwäche, wie ich sie früher nicht gekannt habe, zwang mich also, da oben zu rasten. Ein paar Minuten nur, dachte

etwas zu zerbrechen schien; und damit muß wohl auch dieses bewußt beobachtende Denken aufgehört haben. Es war, als wäre ich ohnmächtig geworden und gleich darauf wieder erwacht.

Aber . . . ich war nicht mehr in meinem Körper, sondern ich schwebte über ihm! — Ich weiß nicht, ob mein schwebendes Ich Gestalt hatte, ob es fühlte oder hörte. Sicher ist, daß es sehen konnte. Denn ich sah meinen erfrorenen Körper da unten steif sitzen, ohne Bedauern, ohne Schmerz, ohne Sehnsucht nach ihm. Mein so leicht schwebendes Ich hatte nur einziges Bestreben — Wunsch wäre zu viel gesagt! — höher emporzu steigen. Nur, da war noch ein Band, zwischen dem Leib und dem Schwebenden, ein unsichtbares Band, eine Spannung, eine gegenfällige Anziehung, die ich gern überwunden, noch lieber überhaupt gelöst hätte.

Jedoch, diese Verbindung blieb. Trotzdem schwebte ich höher und höher. Die ganze Welt lag schon tief unter mir.

Wie hoch mein Ich war? Höher bestimmt als je ein Flugzeug oder ein Registrierballon; vielleicht war ich da, wo sich die Wissenschaft die Grenze der Stratosphäre vorstellt, dort an der oberen Grenze der lichtreflektierenden Luftschicht, an der Dämmerungsgrenze, sechzig oder achtzig Kilometer hoch.

Ich empfand das alles, aber ich dachte nicht. Dieses schwebende Ich konnte nicht hindenken. Mehr wie ein Dämmern war das. Und wahrscheinlich steht dort, wo dieses Dämmern aufhört, an dieser Grenze der lichtreflektierenden Luftschicht, an der Dämmerungsgrenze, sechzig oder achtzig Kilometer hoch.

Mit einem Male tauchte ein Bild auf vor diesem „Sehen“, scharflich genug, wiewohl es mein Ich fast ließ. Ich sah meinen Zwillingbruder aus dem Haus treten, in Hamburg, — ich sah ihn den Fahrradweg überfahren, . . . ein Kraftwagen raste daher, . . . überfuhr ihn . . .

Aber im gleichen Augenblick zerbrach etwas an mir, zog mich nach unten. Und ich mußte dem Zug folgen, wiewohl ich lieber noch höher hinauf geschwebt wäre.

Zuerst sank ich langsam, dann rascher. Endlich sah ich wieder meinen karren Körper, da unten auf dem Vorsprung im Gebirge lauern. Und da, in dieser Sekunde, packte mich — so nah wieder der Menschenerde — das erste Menschengeräusch. Wie graute mir dann, hinter wieder in das Gefängnis meines Körpers eingehen zu müssen! Hinter dem Grauen trieb Jörn und Wut, daß ich hilflos war, daß ich mußte!

Dann traf mich wieder ein Schmerz, der mir das Dämmerten ausblühte, aber er klang nach, wie ich ihn sofort darauf, nun schon körperlich, in meiner Brust spürte. — Bis dahin hatte ich Sie, meine Retter, nicht gesehen. — Nun aber, als ich die Augen öffnete, halb-wir und halb-ir, zurückgezwungen von der Dämmergrenze, erblickte ich den Menschen vor mir, der mein schönes freies, leichtes, unbeschwertes, sorgenloses Ich wieder in das grauliche Gefängnis des Körpers gezwungen hatte! Jörn und Wut sprangen mit kniffler ins Leben, . . . so holte ich aus zu dieser . . .

„Ohrfeige!“ beendete Schlupp den Satz.

Der Kranke blieb stumm, lag da mit schlaffen Lidern, geschlossenen Lidern. Eine Pflegerin trat ein, beugte sich über den Patienten.

„Er sprach zuviel und ist erschöpft eingeschlafen“, sagte sie, „er ist ja noch so schwach. Wir dürfen ihm das Telegramm aus Hamburg noch nicht zeigen. Sein Zwillingbruder ist vor drei Tagen überfahren worden. Tot!“

Wir suchten zusammen, wackelten einen schnellen Blick. Draußen sagte Schlupp: „So hat sein schwebendes Ich die Wahrheit gesehen! — Aber ist es nicht zu alledem sonderbar, daß die Zwillingbrüder, zur gleichen Stunde geboren, auch zur gleichen Stunde tödlich verunglückten, der eine in Hamburg, der andre im Gebirge? — Nur, der im Gebirge wird durch einen Zufall herabgezwungen von der Dämmergrenze des Todes!“

Wir wanderten schweigend bergauf.

Der Anjager / Von Walter v. Kummel.

Tief liegt der Schnee noch in den März hinein, des Abends aber friert es, unter Füßen und Rädern knirschen hart die Eiskrüde. Das einzige Wahrzeichen, daß es binnen kurzem nach dem Kalender Frühling sein soll, ist die länger währende Helle.

An einem solchen klaren Märzabend stehen bei einer Straßenecke zwanzig Leute versammelt, renken sich die langgestreckten Hälse und weit zurückgelegten Köpfe fast aus, spähen fleißig in die Höhe und auf ein weißbeschnittenes Dach hinauf. Noch sehe ich nicht, was sie da oben entdecken haben mögen. Doch mein Ohr ist rascher im Bilde. Ich höre einen süßen, melodischen Sang, ein Amstelied. Nun endlich entdecke ich auch den Sänger. Schwarz sitzt er hoch oben auf einem kleinen Vorsprung des weißen Daches. Unbeweglich und inbrünstig blüht die Amiel ihren Abendliedern weiter in den blauen Himmel hinein. Die Stadtmenschen unten aber bleiben noch stehen und lauschen fort und fort angespannt dem singenden Vogel. Auf allen Wienen liegt ein Nischen oder ein Ausdrück der Freude. Wie ein Wunder im Winter, dessen Geister noch gebietend über dem Lande sich schwingt, müht das lodende Vogelied sie an. Und alle danken sie dem Anjager des Frühlings dort oben, daß er vor ihren Augen aus sinkender Nacht aus Schnee und Eis heraus Sonne und Tag, Wärme und Lenz erstehen ließ. Während ich bereits weiter gehe, verhärten sie noch immer still und andächtig wie in der Kirche, hind und bleiben weiter mitten in den Frühling entzückt. Nicht jeder, der diesen Winter in der Stadt gesprochen oder gelungen hat, konnte sich solch einstimmliger und durchdringender Anerkennung rühmen, wie die schwarze Amiel auf dem weißen Schneedach!

Ich, und setzte mich unvorsichtigerweise dort auf die Platte hin, wo sie etwas abknirscht.

Ich sah ein paar Sekunden und überlegte, ob ich nicht doch jetzt gleich umkehren sollte — da spürte ich, daß ich ganz plötzlich wie gelähmt war. Ein unbeschreibliches Gefühl! Mein Verstand war vollkommen was, aber auch nicht mehr ein Finger gehörte meinem Willen. Oder besser noch, ich hatte gar keinen Willen mehr. Längst hatte ich die Augen geschlossen. Dann fiel mir aber auch ein, wie unglücklich ich dalag und daß ich, wenn ich in meiner Starre einen ungeschickten Versuch wagen würde, mich zu erheben, unweigerlich über das Eis abrutschen und hinunterstürzen müßte. — Ich erkannte klar, daß ich nur noch zu wählen hatte zwischen diesem Abstrich oder dem Erfrieren; der Zustand erschreckte mich gar nicht mehr; ich wollte weder das eine noch das andere, ich wollte nur ruhig liegen bleiben, sonst nichts! Das Gehirnzentrum, mit dem der Mensch Angst empfindet, war wohl betäubt. So spürte ich, den Kumpi kühlweise absterben, dann den Kopf. Das Herz schlug noch, aber kein Klopfen wurde nun schmerzhaft, und dieser presende, zudende Schmerz in der Brust wuchs mit jedem Pulsen, bis da brinnen

Hier Rom — wer nörgelt dort?

Von Dr. Gustav W. Eberlein, Rom.

Ich sage Ihnen bloß: norge!

Das sagt mein italienischer Freund jedesmal, wenn er von Berlin anfangs zu schwärmen. Alles ist dort, wenn man ihm glauben darf, magifico, bellissimo, splendido, semplicemente norge! Vor jeder Beschreibung wirkt er mit seinen geanteten, mit beachtenswerter Behendigkeit gesammelten deutschen Sprachschatz an den Kopf: norge!

Nur eines gefällt ihm nicht: der Fernsprecher. Er behauptet, wenn man eine Tage haben wolle, so müsse man dazu atavisitische Annehmlichkeiten tätigen, wie Kufen, Wintener oder gar Hingehen. „Norge!“

Sie wollen wissen, wieviel Uhr es ist? Das Amt sagt es Ihnen sofort auf die Sekunde. Wann Ihr Zug geht? Das Flugzeug, der Autobus in Monterolondo, das Schiff in Tripolis? Wann dieses oder jenes Museum offen ist, was der Eintritt kostet, wie man am besten hinkommt? Die Signorina gibt prompt und schnell Auskunft.

Sie kennen sich in Rom nicht aus? Wo jene Straße wohl sein mag, und in welche sie mündet? Fragen Sie das Amt!

In welchem Theater, was, von wem und wie gespielt wird? Bitte sehr, da dieses, da jenes. Gewiß, auch über Sportereignisse im Ausland geben wir Auskunft! Soll ich Ihnen eine Karte besorgen, einen Platz belegen? Ja. Superfluo, welche Reihe? Aber natürlich können Sie auch nach Palermo eine Platzkarte haben, ich habe schon notiert, grazie.

Das alles geschieht umsonst. Nur wer das Amt als Reiseagentur benutzen und sich Pläne zusammenstellen lassen will oder dergleichen, zahlt 2 Lire.

Im Rundfunk hören Sie heute — Das Amt sagt an.

Sie trauen Ihrem Weder nicht? Das Amt weiß Sie mit Herauswurficherheit für 30 Centesimi. Angerufen worden, während Sie nicht zu Hause waren? Feinliche Veräumnisse infolge dessen? Gibt es nicht mehr! Die Zeit überwacht Ihren Apparat, sie bleibt ihren geschulten Abonnenten unermüdetlich auf der Spur, sie nimmt Nachrichten entgegen und erwischt Sie damit tafischer, sowie Sie zu Hause antommen oder anderswo zu erreichen sind!

Natürlich gibt man auch seine Telegramme telephonisch auf oder läßt die einlaufenden gleich „fern-mündlich“. Wer ein Taxi haben will, sagt es einfach dem Amt. Eine Sekunde, höchstens eine Minute später wird ihm mitgeteilt, welche Nummer der Wagen hat, der unterwegs ist. Umsonst, alles umsonst! Polizei, Rotes Kreuz, Feuerwehr stehen auf Abruf bereit. Pronto!

Mittels des Amtes kann man mit seinen Freunden auch in Abwesenheit verkehren, das Amt macht geschäftliche Besorgungen, selbst dringende, die wie dringende Gespräche, allerdings mit dreifacher Gebühr, gehandelt werden, nämlich mit der unerhörten Summe von 1½ Lire.

Am Gepäck und Hotel, um Zug und Verbindungen zu Land und See, kümmert sich Ihr Amt, das das Amt aller ist. Und dabei braucht man mit Anrufen und Gesprächen nicht zu sparen; denn sie werden nicht besonders berechnet. Wer seine Vierteljahrkarte gezahlt hat, die je nach der Kategorie der Abonnenten 60—400 Lire beträgt, wobei die oberste Stufe nur für besondere Anlagen in Anrechnung kommt, während der „Normalabonnent“ in Großstädten jährlich auf nur 575 Lire kommt, kann dafür Tag und Nacht seinen Apparat und die Engelsgebäude der Damen vom Amt in Anspruch nehmen. Für eine Summe von Leistungen also zahlt man täglich noch keine 2 Lire.

Und alles klappt mit automatischer Regelmäßigkeit. Mit London oder Berlin zu sprechen, das ist so einfach wie ein Stadtgespräch. Norge!

Machen Sie jetzt einmal einen Versuch, rufen Sie — gleichviel von welcher Stadt nördlich der Alpen — Rom an: Nummer 05, fragen Sie, was morgen in der Oper gegeben wird und wie man am besten noch hinkommt.

Einfach khornte.



DORNBUSCH
ein KRAGEN der
Ihnen Freude macht

Zum Dornbusch-Kragen das Dornbusch-Hemd

Schokoladenhaus FISHEL Waldstrasse 34 Ecke Kaiserpassage Neu eröffnet! Schokolade, Pralinen Kaffee, Tee große Auswahl in allen Preislagen!

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Wer siegt in Paris?

Die Abreise der deutschen Mannschaft. — Vosschaler von Hoesch wird dem Spiel beiwohnen.

Die Deutsche Länderfußballmannschaft hat am Freitag nachmittag 2.56 Uhr von Karlsruhe aus unter Führung von Dr. Ivo Schricker-Karlsruhe die Reise nach Paris angetreten. Die Mannschaft wird begleitet von Professor Glaser-Freiburg, dem Vorsitzenden des Spielausschusses des DFB, Rechtsanwalt Terzsch (Weißdeutschland), Sportlehrer Herz und dem Geschäftsführer des DFB, Dr. Kander-Köln.

Ein seltener Enthusiasmus.

Unter dem Druck der Wirtschaftsverhältnisse, aber auch bedingt durch die Schwankungen in der Spielstärke der Mannschaften, sind in den letzten Jahren die Zuschauerziffern bei den Spielen der Vereine und Verbände in Deutschland ständig zurückgegangen. Einen Gegenstoß zu dieser allgemeinen Entwicklung bilden aber die Länderspiele des Deutschen Fußball-Bundes. Ihre Anziehungskraft auf die Massen hat noch ständig zugenommen. Wir erleben es bei fast allen größeren, internationalen Treffen des Bundes auf deutschem Boden, daß die größten Plätze nicht ausreichen, um dem Andrang der interessierten Massen zu fassen. Wiederholt mußten die Eintrittskarten rationiert werden, und es ist auch keine Neuerung mehr, daß die Interessierten Hunderte von Kilometern in Sonderzügen zurücklegen, um ein Länderspiel von zweimal 45 Minuten Dauer zu sehen.

Aber das Länderspiel gegen Frankreich am 15. März stellt doch alles in den Schatten, was wir bislang bei uns an Fußball-Enthusiasmus erlebt haben. Sogar es nicht genug, daß 10 000 Deutsche nach Paris fahren? Sie reisen in Sonderzügen, in Autotaxiwagen und in „Gesellschaftsgruppen“. 10 000 Deutsche reisen und Millionen warten zu Hause gespannt auf Nachrichten von diesem Kampf. Mehr noch als wir, die wir immerhin schon an ähnliche Dinge etwas gewöhnt sind, wundern sich die Franzosen über diesen Fußball-Enthusiasmus.

Man hat den Verdacht, daß nicht die Fußball-Begeisterung allein die 10 000 Deutschen nach Paris führt, sondern daß sie in erster Linie von der günstigen Gelegenheit angezogen werden, einmal billig und in Verbindung mit einem „Müßliken“, die „Lichterstadt“ zu sehen. Gewiß, der Verdacht trifft zu einem Teil zu, aber wir glauben doch, daß die Reisenden zunächst von dem Fußballkampf und dann erst von der Stadt Paris angezogen werden.

Frankreich gehört im Fußballspiel keineswegs zu unseren stärksten Gegnern, man darf sagen, daß der deutsche Fußball in bezug auf Spielkultur und Spielstärke klar vor dem französischen rangiert. Und doch reizt dieses erste Zusammentreffen der deutschen und französischen Fußball-Nationalmannschaften ungemein. Der Grund ist klar: die alte, deutsch-französische Rivalität färbt auch auf diesen Länderkampf etwas ab. Es ist allerdings zu wünschen, daß sie es in einem nicht zu starkem Maße tut; denn der Sport ist schließlich eine friedliche Angelegenheit, die sich streng von aller Politik fernhalten soll. Es kann auch nicht genug betont werden, daß es sich bei dem Länderspiel in Paris nicht um eine halb-politische, um eine nationale Prestige-Angelegenheit, sondern ganz allein und lediglich um ein sportliches Ereignis handelt. Wir werden in der Welt nicht an Kredit und Ansehen verlieren, wenn etwa die Franzosen das Länderspiel in Paris gewinnen würden. Daß wir uns trotzdem einen Sieg der deutschen Mannschaft erwünschen und auch mit ihm rechnen, das hat mit alledem nichts zu tun. Wir warnen nur vor einer Ueberhöhung dieses sportlichen Ereignisses und drücken gleichzeitig den Wunsch aus, daß sich die 10 000 Deutschen in Paris so verhalten werden, wie es das deutsche Ansehen verlangt. Gleichgültig, ob nun das Spiel einen deutschen Sieg oder eine Niederlage bringt.

Man soll sich darüber klar sein, daß die Augen der französischen Öffentlichkeit am 15. März mehr auf die 10 000 deutschen Schlächterbummler als auf das Spiel gerichtet sein werden.

Frankreichs Ausgebot und seine Stärke.

Die Spielkultur des französischen Fußballs steht noch nicht auf der Stufe, die der Fußball in Mitteleuropa, in England, Italien und bei uns erreicht hat. Trotzdem haben die Franzosen neben schweren Mißerfolgen auch schon aufsehenerregende Erfolge erzielt, dies allerdings durchweg auf heimischem Gelände. Wir erinnern nur daran, daß die Franzosen in Paris sogar schon die ungarische Nationalmannschaft geschlagen haben und daß sie kürzlich noch gegen die Tschechoslowakei nur sehr knapp 1:2, dazu noch durch Elfmeter verloren. Es ist nicht eine ausgefeilte Technik, eine reife Taktik, die den Franzosen ihre Erfolge eingebracht hat. Es war in erster Linie der große Ehrgeiz, der ungeheure Eifer, gepaart mit Schnelligkeit und Schußfreudigkeit, womit die Franzosen selbst dem stärksten Gegner gefährlich wurden.

Für das erste Zusammentreffen mit Deutschland haben die Franzosen in den jüngsten Länderspielen gegen Italien und die Tschechoslowakei günstige Gelegenheiten gehabt, ihr Spielmaterial zu sichten und zu erproben. Man hat denn auch bei der Auswahl der Mannschaft gegen Deutschland die Erfahrungen aus den letzten Ländertreffen verwertet und nach Auswertung verschiedener schwacher Stellen eine Mannschaft zusammengebracht, die als sehr spielstark zu gelten hat. Frankreich ist:

- Thépot (Neb. Star D. Paris)
- Anatol (Neb. El. Paris)
- Mattler (Soudhaux)
- Rausar (St. Raphael)
- Diagne (Racing Paris)
- Monfautier (Delfour)
- Kohlion (St. Raphael)
- Lucien Laurent (Racing Paris)
- Langillier (St. Raphael)
- Chapelle (Stade Français Paris)
- Chapelle (Racing Paris)
- Chantrel (USAG. Paris)
- Delmer (Amiens)
- Korb (Mülhausen)

Zu dieser Mannschaft ist zu bemerken, daß Diagne ein Neugeborener und gegenwärtiger Unterstaatssekretär im Kolonialministerium ist. Kohlion wurde erst am Mittwoch in die Mannschaft eingestellt und Nicolas, der ursprünglich als Mittelfürmer hätte spielen sollen, schied aus. Man kam erst ziemlich spät darauf, daß Nicolas für diesen wichtigen Posten allmählich zu empfindlich und zu langsam geworden ist. Kohlion, der aus Montpellier stammt, hat sich insbesondere am letzten Sonntag bei dem Wettspiel Montpellier — Amiens hervorgetan. Das Auscheiden von Nicolas wird zwar allgemein gebilligt, man fürchtet jedoch, daß sich Kohlion inmitten einer ihm bisher vollkommen unbekannteren Mannschaft noch nicht zurecht finden werde. Mit Beloragnis steht man auch der Tätigkeit Korns entgegen, dem harter Boden vollkommen ungewohnt sein soll. Im allgemeinen verläßt man sich hier auf die Schnelligkeit und auf die Entschlußfähigkeit der französischen Spieler, während man sich darüber im Klaren ist, daß ihnen die deutsche Mannschaft auf dem Gebiete der Technik und der Berechnung überlegen ist.

Die deutsche Elf und ihre Chance.

Auch bei diesem Länderkampf hat es Schwierigkeiten bei der Aufstellung der deutschen Nationalmannschaft gegeben. Seitdem Kuzorra kaltgestellt ist, fehlt es an einem wirklich wertvollen deutschen Mittelfürmer. Aber auch ein guter und durchschlagsträftiger Halbrechter ist schwer zu finden. Verstärkt wurden die Schwierigkeiten durch die Verletzung Heidtamps. Unter Berücksichtigung dieser Umstände läßt sich nur sagen, daß die Auswahl des Bundespielausschusses recht glücklich ist. Es sollen spielen:



Dr. Ivo Schricker-Karlsruhe, der Führer der deutschen Ländermannschaft für Paris.

Die deutsche Elf ist durch die Einwirkung des Eitlinger Kurfs in besserer Kondition und Stimmung. Sie wird sich in der Spielweise von den Franzosen nicht beherrschen lassen. Gewiß, die Franzosen sind in den Länderspielen auf Pariser Boden immer gefährlich gewesen, sie werden auch mit besonderem Eifer an diese reissende Aufgabe gehen. Trotz alledem glauben wir bei nächsterm Abwägung aller Chancen und Einwürfe an einen klaren deutschen Sieg. Es sei denn, unsere Nationalmannschaft müßte einen tabularischen Tag haben.

- Krebs (Rot-Weiß Frankfurt)
 - Schüb (Eintracht Frankfurt)
 - Münzberg (Kurbessen Kassel)
 - Leinberger (SpVg. Jülich)
 - Knöpfle (Erb. Jülich)
 - Beromaier (Lachner)
 - Hergert (R. Hofmann)
 - R. Hofmann (V. Hofmann)
 - W. Münch. (Münch. 00)
 - Wirma (Dresden)
 - W. Mü. H. (Dresden)
- Erst: Tor: Blund (Hamburger SV); Verteidigung: Stubb (Eintracht Frankfurt); Stürmer: Welker, Haringer (beide Bayern München).

Zu bemängeln ist an dieser Aufstellung eigentlich nur, daß man nun doch die an die Zusammenarbeit in der Vereinself gewöhnte Verteidigung Schüb—Stubb auseinanderstellen hat. Aber Stubb steht ja als Ersatzmann für alle Fälle zur Verfügung. Sonst ist gegen das Abwehrtrio ebenmäßig einzumenden wie gegen die Rückreihe. Alle drei Spieler sind zur Zeit in besserer Form. Münzberg ist ein großes Talent, das ganz sicher ebenso leistungsfähig sein wird wie seine beiden kampferprobten Nebenleute. Der Sturm hat zwei ausgezeichnete Flügel. Beromaier-Lachner werden hinter den beiden Hofmännern kaum zurückbleiben. Wenn Lachner einen Mann hat, der ihn richtig bedient, dann schießt er auch Tore. Er wird es auch verstehen, die Aufmerksamkeit der französischen Hintermannschaft von Richard Hofmann abzulenken und damit dem Dresdener freie Bahn zu schaffen. Die Mittelfürmerreihe konnte im Moment gar nicht besser gelöst werden. Hergert ist in seiner Klubmannschaft gewohnt, auf dem Posten zu spielen und er zeigt auf ihm nicht die schlechtesten Leistungen. Hergert denkt beim Spiel, er bedient recht gut und ist vor allem auch ein Dränger und gefährlicher Torschütze.

Das Spiel beginnt nach deutscher Zeitrechnung um 4 Uhr nachmittags, es wird gegen 5.45 Uhr beendet sein. Schiedsrichter ist der Engländer Crawl (Leicester). Bei ihm dürfte das Spiel gut aufgehoben sein.

Von Aehling/Elm Aussen bei den internationalen Tennismeisterkämpfen in Mentone das Gemischte Doppel mit 6:4, 6:4 gegen Betty Ruffall Weichmann.

Das Tennisturnier in Santa Margherita sah in den Schlußkämpfen Frau Friedleben im Damen-Einzel, im Gemischten Doppel Frau Reppach Dr. Buh und im Herren-Doppel Dr. Buh/Doppeltmeyer erfolgreich.

Vorbereitungen in Paris.

Von unserem Pariser Vertreter Georg Bittner.

Paris, den 12. März 1931.

In weiteren Pariser Sportkreisen, auch in jenen, die nicht unmittelbar mit dem Fußballsport zusammenhängen, beginnt man wegen des sonnigen großen Kampfes Deutschland — Frankreich ein wenig aufgeregt zu sein. Dies unter anderem deshalb, weil die Nachricht durchgedrungen ist, daß aus Deutschland 10 000 Zuschauer avisiert sind. Unter den Zuschauern wird sich auch der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Hoesch, mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft befinden.

Den französischen Fußballern bereitet vor allem das Wetter, das gegenwärtig in Paris herrscht, schwere Sorgen. Der Boden ist nämlich, was sich in Paris äußerst selten ereignet, hart gefroren, und wird, wenn man den Voraussagen Glauben schenken kann, auch noch bis Sonntag so bleiben. Außerdem hat es in den letzten Tagen ziemlich viel geschneit, so daß Terrainverhältnisse entstanden, die den Pariseren vollkommen ungewohnt sind. Gerade in der letzten Zeit haben sich nämlich die französischen Mannschaften notgedrungen daran gewöhnt, auf tiefem, nassem Boden zu spielen und man befürchtet, daß sie sich auf hartem Boden viel weniger zu Hause fühlen werden.

Der Vorverkauf für das am Sonntag stattfindende Länderspiel hat bisher eine viertel Million Franken ergeben. Auf dem Spielplatz wird keine Musikkapelle anwesend sein, weil man dadurch für hundert bis vierhundert Sitzplätze gewinnt. Vielleicht aber war für diese Maßregel auch die Erwägung entscheidend, daß keine Nationalhymne gespielt werden soll. Um nach Möglichkeit alle nationalen Demonstrationen auszuschalten, werden die beiden Mannschaften gleichzeitig auf dem Spielfeld erscheinen. Die deutsche Mannschaft trifft am Freitag abend um 23 Uhr 10 Min. in Paris ein. Dem Spiel zu Ehren hat das Sportblatt „Football“ eine ganze Seite in deutscher Sprache erscheinen lassen.

Was Präsident Rimet meint.

B. Paris, 13. März. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Der Präsident der F.F.F.A. Jules Rimet, äußert sich über den sonnigen ersten deutsch-französischen Länderkampf folgendermaßen: „Das Wettspiel Frankreich gegen Deutschland, das als erstes internationales Treffen zwischen den beiden Ländern stattfindet, darf ich einigermaßen als mein Werk betrachten. Der Präsident schließt hierauf, wie er sich um das Zustandekommen dieses Spiels ein sehr lang bemüht habe. Wie man aber abwarten wollte, bis sich die Geister in beiden Ländern in politischer Beziehung einigermaßen beruhigt hätten. Diese Zeit sei nun gekommen. Am stärksten übertrieben sich die Engländer dem Plane widersetzt. Sie wollten überhaupt, daß alle ehemaligen Feinde aus dem internationalen Fußballverband ausgeschlossen würden. „Ich konnte“, fährt Rimet fort, „aber nicht annehmen, daß man derartiges aus Gründen der Ehre mit dem Sport nichts gemein haben. Da verließen uns die Engländer, später jedoch gaben sie uns recht, indem sie wieder in unsere Reihen eintraten. Voriges Jahr also brachte die französische Föderation der Deutschen den Vorschlag dieses Treffens, und diese Föderation in Deutschland herzliche Aufnahme.“

Rimet gibt seiner Bewunderung über das große Interesse Deutschlands an dem Treffen Ausdruck. Dies spricht nicht nur für einen vollen Erfolg, da sonst bei einem internationalen Treffen in Paris nie mehr als 2000—3000 Plätze reserviert werden, während diesmal die Zahl der reservierten Plätze bereits vor Wochen über 10 000 betrug. Das Spiel wird sehr interessant werden, weil die deutschen Spieler ein Ganzes von hohem Wert bieten.“

„Ich hoffe“, so erklärt Rimet, „daß unsere Vertreter ihr Möglichstes tun werden, und ich wäre natürlich sehr froh, wenn sie bei ihrem Mut und Willen den Sieg erringen könnten. Gewiß hat bei den früheren Spielen das Glück nur selten die französische Mannschaft begünstigt. Trotzdem bin ich dieses Mal voll Vertrauen in sie, da sie mir in diesem Jahre im Vollbesitz ihrer Mittel zu stehen scheint. Sie wird diesmal das Unmögliche versuchen, denn sie ist der folgenschweren Bedeutung eines solchen internationalen Kampfes bewußt.“

Doppelveranstaltung auf dem K.F.V.-Platz.

K.F.V.-Badingen: J.C. Baden-Mühlburg.

Am Sonntag finden auf dem K.F.V.-Platz 2 sehr bedeutende Wettspiele statt. Mit Rücksicht auf das um 4 Uhr beginnende Wettspiel in Paris ist der Meisterkämpfstamp K.F.V. — Union Badingen auf 1/3 Uhr vorverlegt worden. Anschließend um 4 Uhr beginnen sich im Verbandsspiel J.C. Baden und Mühlburg. Der J.C. Baden-Mühlburg steht unmittelbar vor Eröffnung der Kreismeisterschaften, diese eröffnet ihm die Aussicht auf den Aufstieg in die Bezirksliga. Da die Abwehr des J.C. Baden als sehr wirkungsvoll bekannt ist, dürfte Mühlburg nur bei Einbruch des ganzen Könnens zu dem entscheidenden Siege kommen. Man sieht diesem entscheidenden Treffen mit großem Interesse entgegen.

Ab 4 Uhr wird durch Lautsprecher das Länderspiel in Paris übertragen; jeder Zuschauer hat so Gelegenheit, den Kampf der deutschen Nationalmannschaft gegen Frankreich zu verfolgen. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht.

Die Deutschlandspiele der Chelsea-Mannschaft.

Die hervorragende englische Berufsspielermannschaft von Chelsea unternimmt, wie bereits mehrfach gemeldet wurde, nach Abreise der englischen Fußball-Meisterkämpfstamp im Mai eine Reise über den Kanal, während der die englischen Professionals ihre Kräfte in verschiedenen Ländern zeigen werden. In Deutschland kommen drei Spiele zum Austrag, das erste am 12. Mai in Berlin gegen Hertha/BSC, dann folgt am 14. Mai der Kampf gegen Bayern München in München und am 17. Mai treffen die Chelsea-Mannschaft in Frankfurt a. M. auf den dortigen Fußballverein. Anschließend begibt sich die Mannschaft nach Prag, um dort am 20. Mai mit Slavia zusammenzutreffen, während das letzte Spiel für den 23. Mai mit Hungaria Budapest vereinbart worden ist. Sollte Hertha/BSC nicht in die Endkämpfe um die Deutsche Meisterschaft gelangen, dann spielt Chelsea bereits am 9. Mai gegen die Elf des deutschen Meisters.

Frankreichs Hockey-Elf trainiert.

Der französische Hockey-Verband trifft bereits alle Vorbereitungen, um das acht Tage nach dem Fußball-Länderkampf ebenfalls in Paris zur Durchführung gelangende Hockey-Länderspiel gegen Deutschland möglichst ehrenvoll zu befechten. In diesem Grunde wurde für die voraussichtliche französische Nationalmannschaft auf Donnerstag ein Übungsspiel gegen die dortige Spielstärke Mannschaften der französischen Hauptstadt angesetzt.

Bei rissiger Haut

Penaten-Creme



Das Länder-Fußball-Spiel **Frankreich-Deutschland** in Paris wird am kommenden **Sonntag, den 15. März** durch **Radio übertragen**

Verlangen Sie noch heute kostenlose unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim durch das **Radio-Spezial-Geschäft**

Lieferung aller Apparate von Weltruf!

KARL RICHTER, Kalsersstr. 201, Ecke Waldstr.

8 Tage zur Probe! Vertreter überall gesucht!



RO-PAGANDA ECKE

ECKE KARL- UND WALDSTR.

wird ein bedeutender Anziehungspunkt werden. — Heute unser erstes Angebot. Nicht allein die Preise sind's. Sie müssen einmal sehen, — was wir dafür bieten. Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch, auch wenn Sie sich erst für späteren Kauf interessieren.

35.- 68.- 48.- 88.-

Wir eröffnen Samstag 1/24 Uhr

Total-Ausverkauf

Wir haben in verkaufen: 1. vollst. Bade-Einrichtung und zwei gut erhaltene Zimmer-Gasöfen

Verkäufe

Wir haben in verkaufen: 1. vollst. Bade-Einrichtung und zwei gut erhaltene Zimmer-Gasöfen



Für alles bringe ich Käufer!

Die kleinen Anzeigen der Badischen Presse sind bekannt für besonders vorteilhafte Angebote jeder Art.

3 Zim.-Wohnung mit Garten zu vermieten... 3 Zim.-Wohnung Neubau mit oder ohne Garage... 2 u. 3 Zimmer-Wohnungen im Weierfeld auf 1. April... 2 Zimmer-Wohnung und Küche... Heirat... Wohnungsaustausch... Zu vermieten... Zimmer... Wohn- u. Schlafz. ... Zimmer... 4 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör... 4 Zim.-Wohnung m. Diele, einach. Bad... 4 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör... 3 u. 4 Zimm.-Wohnungen mit Maniarde etc... 3 Zim.-Wohnung sehr schön mit reichl. Zubehör... Laden mit Wohnung in guter Geschäftslage... helle Lager-, Werkstätte- und Büro-Räume in feuerfestem, trockenem Gebäude...



4810 m ragt der Mont Blanc empor. Bauen Sie die für einen Tag unserer Cigaretten-Produktion notwendigen Packungen übereinander und Sie steigen damit fast noch um 1/3 höher als die höchste Berggruppe Europas.



Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen 'FUSSBALL'.

Einzelrat... Heiratsgesuche... Einzelrat wünscht Herr m. Wädchen l. Weich, Stadt od. Land, 20 bis 30 J., kath., 4000 M. Vermög., a. gut. Familie, Weibg.: Wädch. von 20-30 J., kath., gute Vergangenheit, m. Vermög., am Gründung eines Geschäfts annehm. Off. m. Bild unt. Nr. 2997a an die Badische Presse.

Neu! Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen 'FUSSBALL' Neu!

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Kursabschläge als Reaktion.

Berlin, 13. März. (Frankfurt.) Das Geschäft bewegte sich heute in weitestgehend ruhigeren Bahnen als in den letzten Tagen. Die Reaktion auf die vorangehenden Steigerungen wird in Großbänken und im Interesse einer Befestigung des Börsengeschäfts nur beschränkt. Nach den letzten exaltierten Steigerungen ergaben sich heute überwiegend Abschlüsse, die allerdings kaum über 2 Prozent hinausgehen.

Am Montanmarkt trat heute morgen der Markt wieder durch den einseitigen Dividendenanfall bei Sapporo, der 3,75 verloren bekam. Auch die weiter rückgängige Rohstoffgewinnung führte hier, wiederum, zu Abschlüssen. Der Verkaufslauf wurde durch den einseitigen Dividendenanfall bei Sapporo, der 3,75 verloren bekam. Auch die weiter rückgängige Rohstoffgewinnung führte hier, wiederum, zu Abschlüssen.

Von Montanwerten verloren Lauria, Alse und Goelch bis zu 1, dagegen Sodenlohe plus 1,25. Kalkwerke waren knapp gehalten. Farben 0,75 höher. Elektrowerte waren geteilt. Siemens plus 1,5. Licht und Kraft und Pflanzungen plus 1,5. Die Aktien der Pflanzungen verloren nach 1,25. Deutsche Linien plus 1,25. Von den Pflanzungen waren etwas erhöht. Deutsche Linien plus 1,25. Von den Pflanzungen waren etwas erhöht. Deutsche Linien plus 1,25. Von den Pflanzungen waren etwas erhöht.

Am Markt war die Tendenz, obwohl der Berliner Platz zu weiteren Abschlüssen neigte, bemerkenswerter gehaltener. Von Elektrowerten waren Licht und Kraft 1,25, Gasföhre und Pflanzungen je 1,5 höher. Alle genannten 3, dagegen erhöhten Sapporo ihren Verlust um 3,75. Sapporo verloren nach 1,25. Deutsche Linien plus 1,25. Von den Pflanzungen waren etwas erhöht. Deutsche Linien plus 1,25. Von den Pflanzungen waren etwas erhöht.

Frankfurter Börse. Frankfurt, 13. März. (Eisenrecht.) Der überwiegend schwächere Verlauf der Frankfurter Börse veranlasste die Deutsche Börse zu größerer Zurückhaltung. Während wir heute die verminderte Gewinnzunahme sowie die Abschlüsse auf dem Markt zu sehen hatten, so war die Deutsche Börse heute etwas ruhiger. Die Deutsche Börse war heute etwas ruhiger. Die Deutsche Börse war heute etwas ruhiger.

Mannheimer Börse. Mannheim, 13. März. (Eisenrecht.) Bei leicht abgeschwächter Tendenz notierten: Zement Heidelberg 79, Daimler-Benz 83, D. Anilin 103, 3. G. Farben 144, Knorr 156, Mes. Söhne 75,30, Rheinmetall 122, 2. G. Farben 136, Bank und Brauerei 44, W. G. 146,5, 3. Rheinmetall 112, D. Disconto 106, Rhein. Gas-Werke 133, Bad. Anilin 75.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 13. März. (Frankfurt.) Am Geldmarkt machte sich der Media bemerkbar. Tagesgeld erforderte 4-6 Prozent, Valuten lagen wenig verändert. Der Dollar 4.2010, London 4.8088, Italien gegen Paris 124,16.

Berliner Devisennotierungen vom 13. März 1931.

12. März	13. März	12. März	13. März
12. März	13. März	12. März	13. März
12. März	13. März	12. März	13. März

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

12. März	13. März	Kabel New York	12. März	13. März
12. März	13. März	Kabel New York	12. März	13. März

Zürcher Devisennotierungen vom 13. März 1931.

12. März	13. März	12. März	13. März
12. März	13. März	12. März	13. März

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. März. (Frankfurt.) Heftiger Rückgang fand die Belegnahme für heimischen Roggen, die während der Preissteigerung in den letzten Wochen im Maß weiter gegangen war, an den heutigen Morgen keine Fortsetzung mehr. Die Verkäufer boten im großen und ganzen ihre Zurückhaltung nur vereinzelt aufzugeben, doch bei dem hohen Preisniveau, der Interessenten vorläufig gemacht. Deshalb liegen die Preise für heimischen Roggen heute noch auf dem Stand von gestern. Die Preise für heimischen Roggen heute noch auf dem Stand von gestern.

Berlin, 13. März. (Frankfurt.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Leguminen) im 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen 12. März 75-78, 13. März 76-79; Roggen 12. März 60-63, 13. März 61-64; Hafer 12. März 40-43, 13. März 41-44; Gerste 12. März 30-33, 13. März 31-34; Erbsen 12. März 100-103, 13. März 101-104; Bohnen 12. März 110-113, 13. März 111-114; Lupinen 12. März 120-123, 13. März 121-124; Mais 12. März 130-133, 13. März 131-134; Weizenmehl 12. März 140-143, 13. März 141-144; Roggenmehl 12. März 150-153, 13. März 151-154; Hafermehl 12. März 160-163, 13. März 161-164; Gerstemehl 12. März 170-173, 13. März 171-174; Erbsenmehl 12. März 180-183, 13. März 181-184; Bohnenmehl 12. März 190-193, 13. März 191-194; Lupinenmehl 12. März 200-203, 13. März 201-204; Maismehl 12. März 210-213, 13. März 211-214; Weizenklein 12. März 220-223, 13. März 221-224; Roggenklein 12. März 230-233, 13. März 231-234; Haferklein 12. März 240-243, 13. März 241-244; Gerstenklein 12. März 250-253, 13. März 251-254; Erbsenklein 12. März 260-263, 13. März 261-264; Bohnenklein 12. März 270-273, 13. März 271-274; Lupinenklein 12. März 280-283, 13. März 281-284; Maisklein 12. März 290-293, 13. März 291-294; Weizenmehl 12. März 300-303, 13. März 301-304; Roggenmehl 12. März 310-313, 13. März 311-314; Hafermehl 12. März 320-323, 13. März 321-324; Gerstemehl 12. März 330-333, 13. März 331-334; Erbsenmehl 12. März 340-343, 13. März 341-344; Bohnenmehl 12. März 350-353, 13. März 351-354; Lupinenmehl 12. März 360-363, 13. März 361-364; Maismehl 12. März 370-373, 13. März 371-374; Weizenklein 12. März 380-383, 13. März 381-384; Roggenklein 12. März 390-393, 13. März 391-394; Haferklein 12. März 400-403, 13. März 401-404; Gerstenklein 12. März 410-413, 13. März 411-414; Erbsenklein 12. März 420-423, 13. März 421-424; Bohnenklein 12. März 430-433, 13. März 431-434; Lupinenklein 12. März 440-443, 13. März 441-444; Maisklein 12. März 450-453, 13. März 451-454; Weizenmehl 12. März 460-463, 13. März 461-464; Roggenmehl 12. März 470-473, 13. März 471-474; Hafermehl 12. März 480-483, 13. März 481-484; Gerstemehl 12. März 490-493, 13. März 491-494; Erbsenmehl 12. März 500-503, 13. März 501-504; Bohnenmehl 12. März 510-513, 13. März 511-514; Lupinenmehl 12. März 520-523, 13. März 521-524; Maismehl 12. März 530-533, 13. März 531-534; Weizenklein 12. März 540-543, 13. März 541-544; Roggenklein 12. März 550-553, 13. März 551-554; Haferklein 12. März 560-563, 13. März 561-564; Gerstenklein 12. März 570-573, 13. März 571-574; Erbsenklein 12. März 580-583, 13. März 581-584; Bohnenklein 12. März 590-593, 13. März 591-594; Lupinenklein 12. März 600-603, 13. März 601-604; Maisklein 12. März 610-613, 13. März 611-614; Weizenmehl 12. März 620-623, 13. März 621-624; Roggenmehl 12. März 630-633, 13. März 631-634; Hafermehl 12. März 640-643, 13. März 641-644; Gerstemehl 12. März 650-653, 13. März 651-654; Erbsenmehl 12. März 660-663, 13. März 661-664; Bohnenmehl 12. März 670-673, 13. März 671-674; Lupinenmehl 12. März 680-683, 13. März 681-684; Maismehl 12. März 690-693, 13. März 691-694; Weizenklein 12. März 700-703, 13. März 701-704; Roggenklein 12. März 710-713, 13. März 711-714; Haferklein 12. März 720-723, 13. März 721-724; Gerstenklein 12. März 730-733, 13. März 731-734; Erbsenklein 12. März 740-743, 13. März 741-744; Bohnenklein 12. März 750-753, 13. März 751-754; Lupinenklein 12. März 760-763, 13. März 761-764; Maisklein 12. März 770-773, 13. März 771-774; Weizenmehl 12. März 780-783, 13. März 781-784; Roggenmehl 12. März 790-793, 13. März 791-794; Hafermehl 12. März 800-803, 13. März 801-804; Gerstemehl 12. März 810-813, 13. März 811-814; Erbsenmehl 12. März 820-823, 13. März 821-824; Bohnenmehl 12. März 830-833, 13. März 831-834; Lupinenmehl 12. März 840-843, 13. März 841-844; Maismehl 12. März 850-853, 13. März 851-854; Weizenklein 12. März 860-863, 13. März 861-864; Roggenklein 12. März 870-873, 13. März 871-874; Haferklein 12. März 880-883, 13. März 881-884; Gerstenklein 12. März 890-893, 13. März 891-894; Erbsenklein 12. März 900-903, 13. März 901-904; Bohnenklein 12. März 910-913, 13. März 911-914; Lupinenklein 12. März 920-923, 13. März 921-924; Maisklein 12. März 930-933, 13. März 931-934; Weizenmehl 12. März 940-943, 13. März 941-944; Roggenmehl 12. März 950-953, 13. März 951-954; Hafermehl 12. März 960-963, 13. März 961-964; Gerstemehl 12. März 970-973, 13. März 971-974; Erbsenmehl 12. März 980-983, 13. März 981-984; Bohnenmehl 12. März 990-993, 13. März 991-994; Lupinenmehl 12. März 1000-1003, 13. März 1001-1004; Maismehl 12. März 1010-1013, 13. März 1011-1014; Weizenklein 12. März 1020-1023, 13. März 1021-1024; Roggenklein 12. März 1030-1033, 13. März 1031-1034; Haferklein 12. März 1040-1043, 13. März 1041-1044; Gerstenklein 12. März 1050-1053, 13. März 1051-1054; Erbsenklein 12. März 1060-1063, 13. März 1061-1064; Bohnenklein 12. März 1070-1073, 13. März 1071-1074; Lupinenklein 12. März 1080-1083, 13. März 1081-1084; Maisklein 12. März 1090-1093, 13. März 1091-1094; Weizenmehl 12. März 1100-1103, 13. März 1101-1104; Roggenmehl 12. März 1110-1113, 13. März 1111-1114; Hafermehl 12. März 1120-1123, 13. März 1121-1124; Gerstemehl 12. März 1130-1133, 13. März 1131-1134; Erbsenmehl 12. März 1140-1143, 13. März 1141-1144; Bohnenmehl 12. März 1150-1153, 13. März 1151-1154; Lupinenmehl 12. März 1160-1163, 13. März 1161-1164; Maismehl 12. März 1170-1173, 13. März 1171-1174; Weizenklein 12. März 1180-1183, 13. März 1181-1184; Roggenklein 12. März 1190-1193, 13. März 1191-1194; Haferklein 12. März 1200-1203, 13. März 1201-1204; Gerstenklein 12. März 1210-1213, 13. März 1211-1214; Erbsenklein 12. März 1220-1223, 13. März 1221-1224; Bohnenklein 12. März 1230-1233, 13. März 1231-1234; Lupinenklein 12. März 1240-1243, 13. März 1241-1244; Maisklein 12. März 1250-1253, 13. März 1251-1254; Weizenmehl 12. März 1260-1263, 13. März 1261-1264; Roggenmehl 12. März 1270-1273, 13. März 1271-1274; Hafermehl 12. März 1280-1283, 13. März 1281-1284; Gerstemehl 12. März 1290-1293, 13. März 1291-1294; Erbsenmehl 12. März 1300-1303, 13. März 1301-1304; Bohnenmehl 12. März 1310-1313, 13. März 1311-1314; Lupinenmehl 12. März 1320-1323, 13. März 1321-1324; Maismehl 12. März 1330-1333, 13. März 1331-1334; Weizenklein 12. März 1340-1343, 13. März 1341-1344; Roggenklein 12. März 1350-1353, 13. März 1351-1354; Haferklein 12. März 1360-1363, 13. März 1361-1364; Gerstenklein 12. März 1370-1373, 13. März 1371-1374; Erbsenmehl 12. März 1380-1383, 13. März 1381-1384; Bohnenmehl 12. März 1390-1393, 13. März 1391-1394; Lupinenmehl 12. März 1400-1403, 13. März 1401-1404; Maismehl 12. März 1410-1413, 13. März 1411-1414; Weizenklein 12. März 1420-1423, 13. März 1421-1424; Roggenklein 12. März 1430-1433, 13. März 1431-1434; Haferklein 12. März 1440-1443, 13. März 1441-1444; Gerstenklein 12. März 1450-1453, 13. März 1451-1454; Erbsenmehl 12. März 1460-1463, 13. März 1461-1464; Bohnenmehl 12. März 1470-1473, 13. März 1471-1474; Lupinenmehl 12. März 1480-1483, 13. März 1481-1484; Maismehl 12. März 1490-1493, 13. März 1491-1494; Weizenklein 12. März 1500-1503, 13. März 1501-1504; Roggenklein 12. März 1510-1513, 13. März 1511-1514; Haferklein 12. März 1520-1523, 13. März 1521-1524; Gerstenklein 12. März 1530-1533, 13. März 1531-1534; Erbsenmehl 12. März 1540-1543, 13. März 1541-1544; Bohnenmehl 12. März 1550-1553, 13. März 1551-1554; Lupinenmehl 12. März 1560-1563, 13. März 1561-1564; Maismehl 12. März 1570-1573, 13. März 1571-1574; Weizenklein 12. März 1580-1583, 13. März 1581-1584; Roggenklein 12. März 1590-1593, 13. März 1591-1594; Haferklein 12. März 1600-1603, 13. März 1601-1604; Gerstenklein 12. März 1610-1613, 13. März 1611-1614; Erbsenmehl 12. März 1620-1623, 13. März 1621-1624; Bohnenmehl 12. März 1630-1633, 13. März 1631-1634; Lupinenmehl 12. März 1640-1643, 13. März 1641-1644; Maismehl 12. März 1650-1653, 13. März 1651-1654; Weizenklein 12. März 1660-1663, 13. März 1661-1664; Roggenklein 12. März 1670-1673, 13. März 1671-1674; Haferklein 12. März 1680-1683, 13. März 1681-1684; Gerstenklein 12. März 1690-1693, 13. März 1691-1694; Erbsenmehl 12. März 1700-1703, 13. März 1701-1704; Bohnenmehl 12. März 1710-1713, 13. März 1711-1714; Lupinenmehl 12. März 1720-1723, 13. März 1721-1724; Maismehl 12. März 1730-1733, 13. März 1731-1734; Weizenklein 12. März 1740-1743, 13. März 1741-1744; Roggenklein 12. März 1750-1753, 13. März 1751-1754; Haferklein 12. März 1760-1763, 13. März 1761-1764; Gerstenklein 12. März 1770-1773, 13. März 1771-1774; Erbsenmehl 12. März 1780-1783, 13. März 1781-1784; Bohnenmehl 12. März 1790-1793, 13. März 1791-1794; Lupinenmehl 12. März 1800-1803, 13. März 1801-1804; Maismehl 12. März 1810-1813, 13. März 1811-1814; Weizenklein 12. März 1820-1823, 13. März 1821-1824; Roggenklein 12. März 1830-1833, 13. März 1831-1834; Haferklein 12. März 1840-1843, 13. März 1841-1844; Gerstenklein 12. März 1850-1853, 13. März 1851-1854; Erbsenmehl 12. März 1860-1863, 13. März 1861-1864; Bohnenmehl 12. März 1870-1873, 13. März 1871-1874; Lupinenmehl 12. März 1880-1883, 13. März 1881-1884; Maismehl 12. März 1890-1893, 13. März 1891-1894; Weizenklein 12. März 1900-1903, 13. März 1901-1904; Roggenklein 12. März 1910-1913, 13. März 1911-1914; Haferklein 12. März 1920-1923, 13. März 1921-1924; Gerstenklein 12. März 1930-1933, 13. März 1931-1934; Erbsenmehl 12. März 1940-1943, 13. März 1941-1944; Bohnenmehl 12. März 1950-1953, 13. März 1951-1954; Lupinenmehl 12. März 1960-1963, 13. März 1961-1964; Maismehl 12. März 1970-1973, 13. März 1971-1974; Weizenklein 12. März 1980-1983, 13. März 1981-1984; Roggenklein 12. März 1990-1993, 13. März 1991-1994; Haferklein 12. März 2000-2003, 13. März 2001-2004; Gerstenklein 12. März 2010-2013, 13. März 2011-2014; Erbsenmehl 12. März 2020-2023, 13. März 2021-2024; Bohnenmehl 12. März 2030-2033, 13. März 2031-2034; Lupinenmehl 12. März 2040-2043, 13. März 2041-2044; Maismehl 12. März 2050-2053, 13. März 2051-2054; Weizenklein 12. März 2060-2063, 13. März 2061-2064; Roggenklein 12. März 2070-2073, 13. März 2071-2074; Haferklein 12. März 2080-2083, 13. März 2081-2084; Gerstenklein 12. März 2090-2093, 13. März 2091-2094; Erbsenmehl 12. März 2100-2103, 13. März 2101-2104; Bohnenmehl 12. März 2110-2113, 13. März 2111-2114; Lupinenmehl 12. März 2120-2123, 13. März 2121-2124; Maismehl 12. März 2130-2133, 13. März 2131-2134; Weizenklein 12. März 2140-2143, 13. März 2141-2144; Roggenklein 12. März 2150-2153, 13. März 2151-2154; Haferklein 12. März 2160-2163, 13. März 2161-2164; Gerstenklein 12. März 2170-2173, 13. März 2171-2174; Erbsenmehl 12. März 2180-2183, 13. März 2181-2184; Bohnenmehl 12. März 2190-2193, 13. März 2191-2194; Lupinenmehl 12. März 2200-2203, 13. März 2201-2204; Maismehl 12. März 2210-2213, 13. März 2211-2214; Weizenklein 12. März 2220-2223, 13. März 2221-2224; Roggenklein 12. März 2230-2233, 13. März 2231-2234; Haferklein 12. März 2240-2243, 13. März 2241-2244; Gerstenklein 12. März 2250-2253, 13. März 2251-2254; Erbsenmehl 12. März 2260-2263, 13. März 2261-2264; Bohnenmehl 12. März 2270-2273, 13. März 2271-2274; Lupinenmehl 12. März 2280-2283, 13. März 2281-2284; Maismehl 12. März 2290-2293, 13. März 2291-2294; Weizenklein 12. März 2300-2303, 13. März 2301-2304; Roggenklein 12. März 2310-2313, 13. März 2311-2314; Haferklein 12. März 2320-2323, 13. März 2321-2324; Gerstenklein 12. März 2330-2333, 13. März 2331-2334; Erbsenmehl 12. März 2340-2343, 13. März 2341-2344; Bohnenmehl 12. März 2350-2353, 13. März 2351-2354; Lupinenmehl 12. März 2360-2363, 13. März 2361-2364; Maismehl 12. März 2370-2373, 13. März 2371-2374; Weizenklein 12. März 2380-2383, 13. März 2381-2384; Roggenklein 12. März 2390-2393, 13. März 2391-2394; Haferklein 12. März 2400-2403, 13. März 2401-2404; Gerstenklein 12. März 2410-2413, 13. März 2411-2414; Erbsenmehl 12. März 2420-2423, 13. März 2421-2424; Bohnenmehl 12. März 2430-2433, 13. März 2431-2434; Lupinenmehl 12. März 2440-2443, 13. März 2441-2444; Maismehl 12. März 2450-2453, 13. März 2451-2454; Weizenklein 12. März 2460-2463, 13. März 2461-2464; Roggenklein 12. März 2470-2473, 13. März 2471-2474; Haferklein 12. März 2480-2483, 13. März 2481-2484; Gerstenklein 12. März 2490-2493, 13. März 2491-2494; Erbsenmehl 12. März 2500-2503, 13. März 2501-2504; Bohnenmehl 12. März 2510-2513, 13. März 2511-2514; Lupinenmehl 12. März 2520-2523, 13. März 2521-2524; Maismehl 12. März 2530-2533, 13. März 2531-2534; Weizenklein 12. März 2540-2543, 13. März 2541-2544; Roggenklein 12. März 2550-2553, 13. März 2551-2554; Haferklein 12. März 2560-2563, 13. März 2561-2564; Gerstenklein 12. März 2570-2573, 13. März 2571-2574; Erbsenmehl 12. März 2580-2583, 13. März 2581-2584; Bohnenmehl 12. März 2590-2593, 13. März 2591-2594; Lupinenmehl 12. März 2600-2603, 13. März 2601-2604; Maismehl 12. März 2610-2613, 13. März 2611-2614; Weizenklein 12. März 2620-2623, 13. März 2621-2624; Roggenklein 12. März 2630-2633, 13. März 2631-2634; Haferklein 12. März 2640-2643, 13. März 2641-2644; Gerstenklein 12. März 2650-2653, 13. März 2651-2654; Erbsenmehl 12. März 2660-2663, 13. März 2661-2664; Bohnenmehl 12. März 2670-2673, 13. März 2671-2674; Lupinenmehl 12. März 2680-2683, 13. März 2681-2684; Maismehl 12. März 2690-2693, 13. März 2691-2694; Weizenklein 12. März 2700-2703, 13. März 2701-2704; Roggenklein 12. März 2710-2713, 13. März 2711-2714; Haferklein 12. März 2720-2723, 13. März 2721-2724; Gerstenklein 12. März 2730-2733, 13. März 2731-2734; Erbsenmehl 12. März 2740-2743, 13. März 2741-2744; Bohnenmehl 12. März 2750-2753, 13. März 2751-2754; Lupinenmehl 12. März 2760-2763, 13. März 2761-2764; Maismehl 12. März 2770-2773, 13. März 2771-2774; Weizenklein 12. März 2780-2783, 13. März 2781-2784; Roggenklein 12. März 2790-2793, 13. März 2791-2794; Haferklein 12. März 2800-2803, 13. März 2801-2804; Gerstenklein 12. März 2810-2813, 13. März 2811-2814; Erbsenmehl 12. März 2820-2823, 13. März 2821-2824; Bohnenmehl 12. März 2830-2833, 13. März 2831-2834; Lupinenmehl 12. März 2840-2843, 13. März 2841-2844; Maismehl 12. März 2850-2853, 13. März 2851-2854; Weizenklein 12. März 2860-2863, 13. März 2861-2864; Roggenklein 12. März 2870-2873, 13. März 2871-2874; Haferklein 12. März 2880-2883, 13. März 2881-2884; Gerstenklein 12. März 2890-2893, 13. März 2891-2894; Erbsenmehl 12. März 2900-2903, 13. März 2901-2904; Bohnenmehl 12. März 2910-2913, 13. März 2911-2914; Lupinenmehl 12. März 2920-2923, 13. März 2921-2924; Maismehl 12. März 2930-2933, 13. März 2931-2934; Weizenklein 12. März 2940-2943, 13. März 2941-2944; Roggenklein 12. März 2950-2953, 13. März 2951-2954; Haferklein 12. März 2960-2963, 13. März 2961-2964; Gerstenklein 12. März 2970-2973, 13. März 2971-2974; Erbsenmehl 12. März 2980-2983, 13. März 2981-2984; Bohnenmehl 12. März 2990-2993, 13. März 2991-2994; Lupinenmehl 12. März 3000-3003, 13. März 3001-3004; Maismehl 12. März 3010-3013, 13. März 3011-3014; Weizenklein 12. März 3020-3023, 13. März 3021

Ein Tonfilm aus unserer Zeit — für unsere Zeit! Ein Tonfilm, der überall ein lautes Echo wecken wird, wo denkende und empfindende Menschen sich mit der großen Masse beschäftigen.

GYANKALI

Gibt einen Blick in die grauenhafte Atmosphäre der Großstädte, wo die Menschen eng aufeinander gepfercht wohnen, von der Hand in den Mund leben und durch die geringsten Erschütterungen des Wirtschaftslebens zur Verzweiflung und oft zum Verbrechen getrieben werden.

Ab morgen Samstag im PA-LI

Emailherd
weiß, gut erhalt., bill. zu verkaufen. Zu erfragen unter 812577 in der Badischen Presse.

Armbanduhr
14 far. Gold, prima Schweizer Werk, 8 Ztl., für 19.40 zu ver. Günstigste Kofferstr. 151. (13107)

2 Kaviokmatratzen
erstaunliche Verarbeitung, 1 Gipsfaltenau und 1 Diwan, sowie moderne Deckenarrangements billig abzugeben. Angul. Möbel-Palais, am Rondellplatz.

Bieder mehrere gebrauchte (12988) PIANOS
in vorz. Zustand, billig bei bequemer Zahlg. zu verkaufen.

Pianolager SCHLAILE
Kaiserstraße 173.

1 Küche kompl.
mit Tisch u. 2 Stühle, natur lackiert, für nur 168.40 zu ver. Angul. Möbel-Palais, am Rondellplatz.

Furchtbar sind die Menschenopfer, die alljährlich durch das Gespenst der Abtreibung niedergemäht werden. Führende Politiker, Aerzte usw. führen einen verhassten Kampf für eine Reform des § 218. Der Film „Cyankali“ will sich als Kämpfer in ihre Reihen stellen.

GYANKALI

Ist ein Hilfsmittel für die Aerzten, die heute noch gezwungen werden, Kinder in die Welt zu setzen, für die kein Raum, kein Dach, kein Brot, — kurz, nichts vorhanden ist, als das blanke Elend.

Süddeutsche Meisterrunde

K. F. V. Union Böckingen

4 Uhr: F. C. Baden - F. C. Mühlburg
ab 4 Uhr: Lautsprecher-Übertragung des 1. Kodespiels aus Paris.

Sonntag, den 15. März nachmittags 2 1/2 Uhr K. F. V.-Platz

TIETZ-Leitung

nur 9⁸⁰



Schwarz u. braun Box calf oder Lackleder

Orig. Goody.-Welt

Tanzschule

Olga Mertens-Leger

Beginn neuer Kurse
für Kinder, Mädchen, Frauen und Herren.

1 Probestunde kostenlos bei kollektiver Verpflichtung

Anmeldung nachm. 3-4 Kaiserallee 5, Tel. 6383.

Ortsgruppe Karlsruhe.
Samstag/Sonntag, 14./15. März 1931

- Skivandernach der Angrieschütte**
Führer Komprom: Wladimir Samstag 14.31
Abfahrt: Raumin 14.00
- Neubungskurs Bifflingen**
Abfahrt Samstag 16.00
Sonntag 6.31 Uhr.
Autobusbindung.
- Monatswanderung**
Anreise Schneeröhrlisse Wanderung nach Schlüttenbach erst am 22. 3. 1931.

Mittel Röhrlisse, Pelztrage für 1931 wollen umgeben auf Postfachkonto Karlsruhe 220 od. auf Sparfahrskonto 3333 oder Bankkonto d. Vereinsbank einlösbar werd.

Garantiert diese Woche Ziehung!

Große Rote + Geld - Lotterie

250 000
100 000
60 000
40 000

Preis 3.50 Mk. Porto und Liste 40 Pfg.

Stürmer Mannheim
O 7, 11
Postfach 17043 Karlsruhe
alle Verkaufsstellen

Die Sportwelt trifft sich am

SONNTAG im Löwenrachen

um die Übertragung des Länderkampfes in sämtlichen Räumen durch verschiedene Elektro-dynamische Lautsprecher zu hören.

Die Anlage wurde von der Fa. Piano- u. Rundfunkhaus Schoch, Karlsruhe, Ruppurrstr. 82, erstellt, und ist täglich mittags und abends zu hören.

N.B. Jed. Mittwoch u. Samstag **TANZ im Kaffee**
Sonntags: Familien-Konzert.

Ausverkauf
weg. Geschäftsvort. sind noch verflügl. herrliche Modelle:

Schlafzimmer
Edzimmer
Herr.-Zimmer
Küchenmöbel
Polstermöbel
Einzelmöbel

ca. 100 Stühle zu jedem annehm. Preis!

Nur noch kurze Zeit!
Telefon 1216
Eilt!!!
Steinstr. 23
Erich Rudoff.

Schlafzimmer
im eiche, komplett, mit 180er Spiegelschrank, sehr preiswert abzug. Möbel-Palais, am Rondellplatz.

Schlafzimmer
echt Mahagoni, sehr schönes, hochmodernes Zimmer mit dreif. Garderobenschrank und Innenspiegel und weißem Marmor. Dieses Modell haben wir früher zu 750,- verkauft, da aber dieses Zimmer verschiedene kleine Fehler hat, verkaufen wir es zu dem stark reduziert. Preis von **475.-**

Eine günstige Gelegenheit für denjenigen, der ein gutes Zimmer für wenig Geld kaufen will. (12744)

Möbelhaus **Carl Baum & Co**
Erbprinzenstr. 30.
Kein Laden.
100 Zimm.-u. Küch.

Bei Auflösung einer Bestimmung habe ich im Auftrage ein erstklass. Schlafzimmer

birne, hochglanzpol., 2 in dr. Schrank, 2 Bettstellen 100/200, 2 Nachttische, 1 Brühkaffeemaschine, 2 Stühle, 1 Döcker, 2 Hänge- u. 2 Schoner, billig abzugeben. Angul. **Möbel-Palais** am Rondellplatz.

Nach 2 maligem Verbot von der Zensur freigegeben!

GYANKALI

Dieser Film schildert nach d. berühmten Bühnenstück des Arztes Dr. Friedrich Wolf in hinreißender Form den Leidensweg eines jungen Mädchens, das der furchtbare § 218 auf falsche Wege treibt, die es endlich ins Verderben und in den Tod führen.

Ab morgen Samstag als Tonfilm im PA-LI

mit Polikraftwagen zum Winterpost

- Samstag 7.45 ab Moninger nach Döbel, Rappin, Wagenführer.
- Sonntag wie üblich nach Döbel und Döbel, Kraftstoffstelle, Hauptpost Zimmer 80, Fernort.

Zu verkaufen auf Demontage

die gesamte maschinelle Einrichtung der fröh. Metallwerke (12988) anfallt in Rastatt umfassend:

- Dampfhebel**
liegend eingemauert, je 24 qm Heißfläche, 1570/420, 5 Arm, Dampfdruck.
- Dampfmaschine**
liegend einwandförmig, 10 PS.
- Universal-Dampfwäsch- u. Spülmaschine**
mit Hochdruckdampfheizung und direkter Steuerung — flussbar — 800/1600 und 800/1300.
- Wäschebleudemaschinen**
je 850/450.
- Kastensawagen**
aus Eisen, mit Drehwalzen f. Kraftantrieb 300/200.
- Wäschebleudemaschine**
mit endl. Wäscheleitung durch Gießische Saugvorrichtung und Heizung d. Röhrenheizrobre 10.50/2.70.

Verkaufsbedingungen mit näheren Angaben an Besteller.

Stadtbauamt Rastatt.

Herren-Zimmer
eichen, mit pol. Nub., Türen, Bücherschrank 2 m breit, kompl. wien. geblüht, für 480.00 abzugeben. (13156)
Schumannstraße 5, 11.

Schlafzimmer
schwer eiche, dunkel geblüht, Schrank 3 m, im Innenspiegel, echter Marmor, bei Umstände wegen für d. Spottpr. von 450.40 zu verkaufen. Das Zimmer ist noch nicht benutzt. Off. unt. 8350 an d. Bad. Pr.

Schlafzimmer
im eiche, komplett, mit 180er Spiegelschrank, sehr preiswert abzug. Möbel-Palais, am Rondellplatz.

Schlafzimmer
echt Mahagoni, sehr schönes, hochmodernes Zimmer mit dreif. Garderobenschrank und Innenspiegel und weißem Marmor. Dieses Modell haben wir früher zu 750,- verkauft, da aber dieses Zimmer verschiedene kleine Fehler hat, verkaufen wir es zu dem stark reduziert. Preis von **475.-**

Eine günstige Gelegenheit für denjenigen, der ein gutes Zimmer für wenig Geld kaufen will. (12744)

Möbelhaus **Carl Baum & Co**
Erbprinzenstr. 30.
Kein Laden.
100 Zimm.-u. Küch.

Bei Auflösung einer Bestimmung habe ich im Auftrage ein erstklass. Schlafzimmer

birne, hochglanzpol., 2 in dr. Schrank, 2 Bettstellen 100/200, 2 Nachttische, 1 Brühkaffeemaschine, 2 Stühle, 1 Döcker, 2 Hänge- u. 2 Schoner, billig abzugeben. Angul. **Möbel-Palais** am Rondellplatz.

Vollendeten Europa-Empfang

NORA

mit **4 Röhren-Schirmgitter-Netzempfänger**



Höchste Qualität

ERHÄLTICH IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Höchste Trennschärfe

FORM 54W (MICHELSTROM) RM 320. - FORM 54G (GLEICHSTROM) RM 300. - PREISE OHNE RÜHRER

Sie rasieren sich besser

mit den bei Kratz erhältlichen verbesserten Apparaten und Klingeln! Ersatzlieferung bereitwilligst.

Kratz

Solinger Spezialist
Waldstraße 41
gegenüb. d. Hofapoth.

Schreibmaschine
sehr gut erhalten, billig abzugeben. W. H. L. 1111, Guterbergstr. 3. (13153)

Herrenfahrrad
wie neu, für nur 35.40 sowie Damenrad i. A. billig abzugeben. (131423)
Waldhofstr. 32, IV., r.

Damen- und Herrenfahrrad
fast neu, je 42.40, sowie 2 Räder, neu, sportbillig abzugeben. G. Kellers, Gartenstraße 68, Eingang Vellingstr.

Gebr. Räder
außerst billig zu vert. Drillinge, Kronenstr. Nr. 27. (12569)

Damenrad
bereits neu, sehr billig zu verkaufen. Karlsruher Str. 11, 1. St.

Rinderwagen
billig zu verkaufen. Damalshofstraße 69.

Zu vert. 2 guterball. Kofferte, Nr. 44, beige u. 551. Sträßstr. 107, II. Stod.

Reise-Schreibmaschine
(Markenmaschine), neu, Substrat 280 mm., umhängebare, 2 Jahre Garantie, zu verkaufen, 2 Jahre Garantie, Gebote unt. Nr. 12799 an d. 2. St.

Neue Marken-Schreibmaschine
preiswert zu verkaufen. Angul. Kofferstr. 223, Vaden, Damenpub.

Röhmaschine
verfügbar, noch neu, sowie Schreibmaschine i. A. billig abzugeben. Waldhofstr. 32, IV., r. (131423)

Gutes, starkes Herren-Rad
für 10.40 zu vert. G. Kellers, Gartenstr. 10

Pflasterstein
zu verkaufen. 112915 an d. 2. St.

Größen Schrank
für Herren- u. Damen, 1.50, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20, 4.40, 4.60, 4.80, 5.00, 5.20, 5.40, 5.60, 5.80, 6.00, 6.20, 6.40, 6.60, 6.80, 7.00, 7.20, 7.40, 7.60, 7.80, 8.00, 8.20, 8.40, 8.60, 8.80, 9.00, 9.20, 9.40, 9.60, 9.80, 10.00, 10.20, 10.40, 10.60, 10.80, 11.00, 11.20, 11.40, 11.60, 11.80, 12.00, 12.20, 12.40, 12.60, 12.80, 13.00, 13.20, 13.40, 13.60, 13.80, 14.00, 14.20, 14.40, 14.60, 14.80, 15.00, 15.20, 15.40, 15.60, 15.80, 16.00, 16.20, 16.40, 16.60, 16.80, 17.00, 17.20, 17.40, 17.60, 17.80, 18.00, 18.20, 18.40, 18.60, 18.80, 19.00, 19.20, 19.40, 19.60, 19.80, 20.00, 20.20, 20.40, 20.60, 20.80, 21.00, 21.20, 21.40, 21.60, 21.80, 22.00, 22.20, 22.40, 22.60, 22.80, 23.00, 23.20, 23.40, 23.60, 23.80, 24.00, 24.20, 24.40, 24.60, 24.80, 25.00, 25.20, 25.40, 25.60, 25.80, 26.00, 26.20, 26.40, 26.60, 26.80, 27.00, 27.20, 27.40, 27.60, 27.80, 28.00, 28.20, 28.40, 28.60, 28.80, 29.00, 29.20, 29.40, 29.60, 29.80, 30.00, 30.20, 30.40, 30.60, 30.80, 31.00, 31.20, 31.40, 31.60, 31.80, 32.00, 32.20, 32.40, 32.60, 32.80, 33.00, 33.20, 33.40, 33.60, 33.80, 34.00, 34.20, 34.40, 34.60, 34.80, 35.00, 35.20, 35.40, 35.60, 35.80, 36.00, 36.20, 36.40, 36.60, 36.80, 37.00, 37.20, 37.40, 37.60, 37.80, 38.00, 38.20, 38.40, 38.60, 38.80, 39.00, 39.20, 39.40, 39.60, 39.80, 40.00, 40.20, 40.40, 40.60, 40.80, 41.00, 41.20, 41.40, 41.60, 41.80, 42.00, 42.20, 42.40, 42.60, 42.80, 43.00, 43.20, 43.40, 43.60, 43.80, 44.00, 44.20, 44.40, 44.60, 44.80, 45.00, 45.20, 45.40, 45.60, 45.80, 46.00, 46.20, 46.40, 46.60, 46.80, 47.00, 47.20, 47.40, 47.60, 47.80, 48.00, 48.20, 48.40, 48.60, 48.80, 49.00, 49.20, 49.40, 49.60, 49.80, 50.00, 50.20, 50.40, 50.60, 50.80, 51.00, 51.20, 51.40, 51.60, 51.80, 52.00, 52.20, 52.40, 52.60, 52.80, 53.00, 53.20, 53.40, 53.60, 53.80, 54.00, 54.20, 54.40, 54.60, 54.80, 55.00, 55.20, 55.40, 55.60, 55.80, 56.00, 56.20, 56.40, 56.60, 56.80, 57.00, 57.20, 57.40, 57.60, 57.80, 58.00, 58.20, 58.40, 58.60, 58.80, 59.00, 59.20, 59.40, 59.60, 59.80, 60.00, 60.20, 60.40, 60.60, 60.80, 61.00, 61.20, 61.40, 61.60, 61.80, 62.00, 62.20, 62.40, 62.60, 62.80, 63.00, 63.20, 63.40, 63.60, 63.80, 64.00, 64.20, 64.40, 64.60, 64.80, 65.00, 65.20, 65.40, 65.60, 65.80, 66.00, 66.20, 66.40, 66.60, 66.80, 67.00, 67.20, 67.40, 67.60, 67.80, 68.00, 68.20, 68.40, 68.60, 68.80, 69.00, 69.20, 69.40, 69.60, 69.80, 70.00, 70.20, 70.40, 70.60, 70.80, 71.00, 71.20, 71.40, 71.60, 71.80, 72.00, 72.20, 72.40, 72.60, 72.80, 73.00, 73.20, 73.40, 73.60, 73.80, 74.00, 74.20, 74.40, 74.60, 74.80, 75.00, 75.20, 75.40, 75.60, 75.80, 76.00, 76.20, 76.40, 76.60, 76.80, 77.00, 77.20, 77.40, 77.60, 77.80, 78.00, 78.20, 78.40, 78.60, 78.80, 79.00, 79.20, 79.40, 79.60, 79.80, 80.00, 80.20, 80.40, 80.60, 80.80, 81.00, 81.20, 81.40, 81.60, 81.80, 82.00, 82.20, 82.40, 82.60, 82.80, 83.00, 83.20, 83.40, 83.60, 83.80, 84.00, 84.20, 84.40, 84.60, 84.80, 85.00, 85.20, 85.40, 85.60, 85.80, 86.00, 86.20, 86.40, 86.60, 86.80, 87.00, 87.20, 87.40, 87.60, 87.80, 88.00, 88.20, 88.40, 88.60, 88.80, 89.00, 89.20, 89.40, 89.60, 89.80, 90.00, 90.20, 90.40, 90.60, 90.80, 91.00, 91.20, 91.40, 91.60, 91.80, 92.00, 92.20, 92.40, 92.60, 92.80, 93.00, 93.20, 93.40, 93.60, 93.80, 94.00, 94.20, 94.40, 94.60, 94.80, 95.00, 95.20, 95.40, 95.60, 95.80, 96.00, 96.20, 96.40, 96.60, 96.80, 97.00, 97.20, 97.40, 97.60, 97.80, 98.00, 98.20, 98.40, 98.60, 98.80, 99.00, 99.20, 99.40, 99.60, 99.80, 100.00, 100.20, 100.40, 100.60, 100.80, 101.00, 101.20, 101.40, 101.60, 101.80, 102.00, 102.20, 102.40, 102.60, 102.80, 103.00, 103.20, 103.40, 103.60, 103.80, 104.00, 104.20, 104.40, 104.60, 104.80, 105.00, 105.20, 105.40, 105.60, 105.80, 106.00, 106.20, 106.40, 106.60, 106.80, 107.00, 107.20, 107.40, 107.60, 107.80, 108.00, 108.20, 108.40, 108.60, 108.80, 109.00, 109.20, 109.40, 109.60, 109.80, 110.00, 110.20, 110.40, 110.60, 110.80, 111.00, 111.20, 111.40, 111.60, 111.80, 112.00, 112.20, 112.40, 112.60, 112.80, 113.00, 113.20, 113.40, 113.60, 113.80, 114.00, 114.20, 114.40, 114.60, 114.80, 115.00, 115.20, 115.40, 115.60, 115.80, 116.00, 116.20, 116.40, 116.60, 116.80, 117.00, 117.20, 117.40, 117.60, 117.80, 118.00, 118.20, 118.40, 118.60, 118.80, 119.00, 119.20, 119.40, 119.60, 119.80, 120.00, 120.20, 120.40, 120.60, 120.80, 121.00, 121.20, 121.40, 121.60, 121.80, 122.00, 122.20, 122.40, 122.60, 122.80, 123.00, 123.20, 123.40, 123.60, 123.80, 124.00, 124.20, 124.40, 124.60, 124.80, 125.00, 125.20, 125.40, 125.60, 125.80, 126.00, 126.20, 126.40, 126.60, 126.80, 127.00, 127.20, 127.40, 127.60, 127.80, 128.00, 128.20, 128.40, 128.60, 128.80, 129.00, 129.20, 129.40, 129.60, 129.80, 130.00, 130.20, 130.40, 130.60, 130.80, 131.00, 131.20, 131.40, 131.60, 131.80, 132.00, 132.20, 132.40, 132.60, 132.80, 133.00, 133.20, 133.40, 133.60, 133.80, 134.00, 134.20, 134.40, 134.60, 134.80, 135.00, 135.20, 135.40, 135.60, 135.80, 136.00, 136.20, 136.40, 136.60, 136.80, 137.00, 137.20, 137.40, 137.60, 137.80, 138.00, 138.20, 138.40, 138.60, 138.80, 139.00, 139.20, 139.40, 139.60, 139.80, 140.00, 140.20, 140.40, 140.60, 140.80, 141.00, 141.20, 141.40, 141.60, 141.80, 142.00, 142.20, 142.40, 142.60, 142.80, 143.00, 143.20, 143.40, 143.60, 143.80, 144.00, 144.20, 144.40, 144.60, 144.80, 145.00, 145.20, 145.40, 145.60, 145.80, 146.00, 146.20, 146.40, 146.60, 146.80, 147.00, 147.20, 147.40, 147.60, 147.80, 148.00, 148.20, 148.40, 148.60, 148.80, 149.00, 149.20, 149.40, 149.60, 149.80, 150.00, 150.20, 150.40, 150.60, 150.80, 151.00, 151.20, 151.40, 151.60, 151.80, 152.00, 152.20, 152.40, 152.60, 152.80, 153.00, 153.20, 153.40, 153.60, 153.80, 154.00, 154.20, 154.40, 154.60, 154.80, 155.00, 155.20, 155.40, 155.60, 155.80, 156.00, 156.20, 156.40, 156.60, 156.80, 157.00, 157.20, 157.40, 157.60, 157.80, 158.00, 158.20, 158.40, 158.60, 158.80, 159.00, 159.20, 159.40, 159.60, 159.80, 160.00, 160.20, 160.40, 160.60, 160.80, 161.00, 161.20, 161.40, 161.60, 161.80, 162.00, 162.20, 162.40, 162.60, 162.80, 163.00, 163.20, 163.40, 163.60, 163.80, 164.00, 164.20, 164.40, 164.60, 164.80, 165.00, 165.20, 165.40, 165.60, 165.80, 166.00, 166.20, 166.40, 166.60, 166.80, 167.00, 167.20, 167.40, 167.60, 167.80, 168.00, 168.20, 168.40, 168.60, 168.80, 169.00, 169.20, 169.40, 169.60, 169.80, 170.00, 170.20, 170.40, 170.60, 170.80, 171.00, 171.20, 171.40, 171.60, 171.80, 172.00, 172.20, 172.40, 172.60, 172.80, 173.00, 173.20, 173.40, 173.60, 173.80, 174.00, 174.20, 174.40, 174.60, 174.80, 175.00, 175.20, 175.40, 175.60, 175.80, 176.00, 176.20, 176.40, 176.60, 176.80, 177.00, 177.20, 177.40, 177.60, 177.80, 178.00, 178.20, 178.40, 178.60, 178.80, 179.00, 179.20, 179.40, 179.60, 179.80, 180.00, 180.20, 180.40, 180.60, 180.80, 181.00, 181.20, 181.40, 181.60, 181.80, 182.00, 182.20, 182.40, 182.60, 182.80, 183.00, 183.20, 183.40, 183.60, 183.80, 184.00, 184.20, 184.40, 184.60, 184.80, 185.00, 185.20, 185.40, 185.60, 185.80, 186.00, 186.20, 186.40, 186.60, 186.80, 187.00, 187.20, 187.40, 187.60, 187.80, 188.00, 188.20, 188.40, 188.60, 188.80, 189.00, 189.20, 189.40, 189.60, 189.80, 190.00, 190.20, 190.40, 190.60, 190.80, 191.00, 191.20, 191.40, 191.60, 191.80, 192.00, 192.20, 192.40, 192.60, 192.80, 193.00, 193.20, 193.40, 193.60, 193.80, 194.00, 194.20, 194.40, 194.60, 194.80, 195.00, 195.20, 195.40, 195.60, 195.80, 196.00, 196.20, 196.40, 196.60, 196.80, 197.00, 197.20, 197.40, 197.60, 197.80, 198.00, 198.20, 198.40, 198.60, 198.80, 199.00, 199.20, 199.40, 199.60, 199.80, 200.00, 200.20, 200.40, 200.60, 200.80, 201.00, 201.20, 201.40, 201.60, 201.80, 202.00, 202.20, 202.40, 202.60, 202.80, 203.00, 203.20, 203.40, 203.60, 203.80, 204.00, 204.20, 204.40, 204.60, 204.80, 205.00, 205.20, 205.40, 205.60, 205.80, 206.00, 206.20, 206.40, 206.60, 206.80, 207.00, 207.20, 207.40, 207.60, 207.80, 208.00, 208.20, 208.40, 208.60, 208.80, 209.00, 209.20, 209.40, 209.60, 209.80, 210.00, 210.20, 210.40, 210.6

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 13. März 1931.

47. Jahrgang. Nr. 122.

Wohnungsbau 1931 in Baden.

Von Ministerialrat Dr. Imhoff, Karlsruhe.

Durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen wurde der Wohnungsbauanteil an der Gebäudesteuer vom 1. April 1931 ab die Hälfte des Betrags von 1930 herabgesetzt, um Mittel für die Entlastung von Realsteuern zu gewinnen. Auch aus den verminderten Steuern sollen möglichst viel Wohnungen erstellt werden. Deshalb werden die Mittel beim Land zusammengefaßt, damit sie einheitlich und zweckmäßig nur an den Orten des dringendsten Bedarfs verwendet werden können, und durch die Reichsgrundstücke für den Wohnungsbau vom 10. Januar 1931 wurden noch besondere Bestimmungen über die sparsame Verwendung der Mittel getroffen. Es sind darin die Größen der zu erstellenden Wohnungen wesentlich eingeschränkt, einfache Bauweise und Ausstattung vorgegeben und höhere Sätze für die Mieten bestimmt; zur Streckung der öffentlichen Mittel sollen die bisherigen öffentlichen Darlehen möglichst weitgehend durch Zinszuschüsse und Bürgschaften ersetzt werden.

Die neu erlassenen Reichsbestimmungen machten eine Überarbeitung der bisherigen Landesbestimmungen über die Gewährung von Wohnungsbau Darlehen notwendig. Die Streckung der öffentlichen Darlehen durch Zinszuschüsse und Bürgschaften bereits im Jahre 1927 auf diese Möglichkeit hingewiesen, und die Städte und Verbände haben davon Gebrauch gemacht. Das Land nimmt selbst seit dem Jahre 1926 Anleihen auf und gibt sie zur Förderung des Wohnungsbauwesens weiter. Ein Gleiches taten viele Städte und Wohnungsbauverbände. In dem Gesetz über die Förderung des Wohnungsbauwesens vom 13. Mai 1930 hat das Land die Aufnahme weiterer Wohnungsbau Darlehen, die Gewährung von Zinszuschüssen zu Neubauwohnungen und Erleichterungen der Übernahme von Bürgschaften für Wohnungsbau Darlehen vorgegeben.

Die vom Reich bestimmte Zusammenfassung der Mittel beim Wohnungsbau hat das Ministerium vor die Frage, ob die ganze Verwaltung der Mittel, wie z. B. in Württemberg, Bayern und Hessen, auf das Land übertragen werden sollte, oder ob das Land mit der Verwaltung der Mittel nach dem Wohnungsbedarf sich begnügen und die Städte und Verbände an den Bauherren wie bisher den Wohnungsbau in Staatsangelegenheiten überlassen sollte. Nach der Entscheidung der Reichsregierung vom 9. Februar 1931 und den Bestimmungen über die Übernahme der Ausfallhaftung bei Bürgschaften für den Wohnungsbau und den dazu ergangenen Rundschreiben hat das Land sich für die Übernahme der Ausfallhaftung entschieden. Das Land wird also auch in Zukunft seine Mittel für die Förderung des Wohnungsbauwesens aus der Gebäudesteuer, aus Anleihen und aus den Rückflüssen früher gewährter Darlehen als Darlehen oder als Zuschuß an die Wohnungsbauverbände und verbandsfreien Städte geben und Ausfälle der übernommenen Bürgschaften unter gewissen Bedingungen übernehmen; nur die Arbeitgeberdarlehen und Zinszuschüsse zu Bauherren Darlehen wird das Land auch weiterhin unmittelbar an die Bauherren bewilligen. Die Verbände und Städte gewähren aus den Landesmitteln und ihren eigenen Mitteln die Bürgschaften an die Bauherren; sie leisten auch etwaige Bürgschaften und Zinszuschüsse für Baudarlehen, die der Bauherr als Ersatz der öffentlichen Baudarlehen sich selbst von Dritten beschafft.

Was den Einzelbestimmungen sind folgende wichtig. Die Höchstfläche ist für die Regel auf 32 bis 45 Quadratmeter beschränkt; für Familien mit Kindern soll sie 60 Quadratmeter nicht übersteigen. Eine mögliche Erhöhung ist für gewisse zwingende Ausnahmefälle zugelassen. Die Kosten für den Bauplatz, die Anschaffung der Anliegerleitung sollen 10 bis 12 v. H. der Gesamterhaltungskosten nicht überschreiten. Die Ausstattung soll möglichst der Ausstattung in der Regel verhältnismäßig werden. Der Wohnungsbau soll durch die Erstellung von Parzellen und zweckmäßiger Gebäude nachdrücklich gefördert werden. Die Mieten sollen 150 Prozent der Friedensmieten einschließlich der Nebenkosten nicht übersteigen und für die Kleinwohnungen zwischen 20 und 40 M im Monat liegen. Die Durchschnittsmieten der Baudarlehen sind wesentlich gesenkt, sie sollen bei den verbandsfreien Gemeinden den Betrag von 3000 M nicht übersteigen. Die Höhe des Zins mindestens 3 v. H. und die Tilgung mindestens 2 v. H. Die Gewährung von Zusatzdarlehen für Schwerbeschädigte und kinderreiche Familien oder von zusätzlichen Zinszuschüssen ist vorgegeben. Auf die Gewährung von Darlehen zur Erweiterung des Wohnraumes oder zur Umwandlung großer in kleine Wohnungen ist besonders hingewiesen.

Zinszuschüsse können an Bauherren gewährt werden, die aus wirtschaftlichen Gründen den Wohnungsbau fördern, aber auf das öffentliche Bauwesen ganz oder teilweise verzichten und sich die erforderlichen

Mittel von einem Dritten beschaffen. Der Zinszuschuß soll dem Bauherren einen Ausgleich dafür geben, daß er für das Darlehen an einen Dritten einen höheren Zinssatz bezahlen muß als für das Darlehen des Wohnungsverbandes. Der Zinszuschuß wird in der Regel in einer Höhe gewährt, daß die laufenden Geldverpflichtungen durch die Aufnahme eines Darlehens bei einem Dritten für den Bauherren nicht höher werden, als wenn er das übliche unverfügbare öffentliche Baudarlehen erhalten hätte. Da ein Darlehen von einem Dritten über den üblichen Beleihungssatz der 1. Hypothek hinaus häufig nur schwer zu erhalten sein wird, so ist die Übernahme einer besonderen Bürgschaft für den übersteigenden Betrag durch den Wohnungsverband oder eine Gemeinde vorgegeben. Zinszuschüsse können auch entsprechend gewährt werden, wenn der Bauherr das für den Ersatz des öffentlichen Baudarlehen nötige Geld nicht bei einem Dritten aufnimmt, sondern aus eigenen Mitteln aufbringt. Folgendes Beispiel möge dieses Verfahren erläutern: Die Gesamterhaltungskosten einer Kleinwohnung sollen 6000 M betragen und in dem bisher üblichen Finanzierungsverfahren in folgender Weise aufgebracht worden sein:

1. Hypothek	2300 M zu 6% = 138 M
2. öffentl. Baudarlehen	2400 M zu 3% = 72 M
3. Eigengelehn	1300 M zu 5% = 65 M

Bringt der Bauherr nun die Hypothek von 2400 M entweder ganz oder zum Teil selbst auf und muß er dafür beispielsweise 8 Prozent Zins bezahlen, so ist sein Zinsaufwand um 8,5 - 3 = 5,5 Prozent jährlich höher als nach dem bisherigen Verfahren. Der Verband oder die Stadt vergütet jährlich dem Bauherren diese Zinsspanne und übernimmt nötigenfalls für die von ihm aufgenommene weitere Hypothek die Bürgschaft.

Das Verfahren über die Gewährung von Baudarlehen ist in keinem wesentlichen Punkte geändert. Der Antrag auf Gewährung

eines Baudarlehen, Zinszuschusses oder Übernahme einer Bürgschaft ist beim Bürgermeisteramt des Bauorts zu stellen. Für den Antrag ist ein besonderer Fragebogen zu benützen, der wie die Landesbestimmungen über den Wohnungsbau bei der Druckerei G. Braun G. m. b. H. in Karlsruhe, Karlsruhstraße 14, erhältlich ist. Die einschneidende und schroffe Verminderung der Mittel für den Wohnungsbau ist vom Standpunkt des Wohnungswesens sehr unerwünscht. Inwieweit sie aus andere Gründen nötig war, soll hier unerörtert bleiben. Die Wohnungsnot ist zweifellos gemildert oder, richtiger gesagt, sie tritt zurück hinter der allgemeinen Wirtschaftsnote. Das Verstehen einer Anzahl größerer Wohnungen und vereinzelter Mittelwohnungen ist meist eine Folge des wirtschaftlichen Rückgangs bisher wohlhabender Kreise und ist nicht ausschlaggebend für die Beurteilung der Wohnungsfrage.

Das Kernproblem der öffentlichen Wohnungsbau Förderung ist die Kleinwohnung mit 1 bis 3 Zimmern und Küche zu einer Miete, die ein Arbeiter, Angestellter oder Beamter mit kleinem Einkommen auch tatsächlich bezahlen kann. Die Wohnungsbautätigkeit war in Baden in den letzten Jahren zwar besonders lebhaft; der Reinzugang an Wohnungen betrug im Jahre 1927: 13 257, 1928: 12 830, 1929: 11 861, 1930: etwa 9 800; hiervon wurden 90 bis 95 v. H. jeweils mit öffentlichen Mitteln gefördert. Trotz dieser lebhaften, allerdings im Rückgang befindlichen Bautätigkeit fehlt es aber in sehr vielen Gemeinden immer noch stark an den genannten Kleinwohnungen.

Für die Förderung des Wohnungsbauwesens standen aus der Gebäudesteuer im Jahre 1929 in Land und Gemeinden rund 23 Millionen Reichsmark, im Jahre 1930: 16,8 Millionen Reichsmark zur Verfügung, im Jahre 1931 werden es nur noch 8,4 Millionen Reichsmark sein. Das Land will außerdem ein Wohnungsbau Darlehen von 7 Millionen Reichsmark aufnehmen; zweifellos werden auch manche Städte und Verbände bestrebt sein, Wohnungsbau Darlehen von 7 Millionen Reichsmark aufnehmen; zweifellos werden auch manche Städte und Verbände bestrebt sein, Wohnungsbau Darlehen von 7 Millionen Reichsmark aufnehmen; zweifellos werden auch manche Städte und Verbände bestrebt sein, Wohnungsbau Darlehen von 7 Millionen Reichsmark aufnehmen.

Eine Schneelawine im Schlüchttal.

Großer Waldschaden. Not des Wildes.

Ueberlingen bei Waldshut, 13. März. Am Dienstag abend stürzten im Schlüchttal beim Schwedenjessen gewaltige Schneemassen auf die Straße, so daß der Verkehr auf die Dauer von drei Stunden unterbrochen war, bis das Aufgebot der Arbeiter die Straße wieder freigelegt hatte. Die gewaltigen Schneemassen richteten an Bäumen, namentlich im Walde, großen Schaden an. Viele junge Tannen sind bis auf den Boden niedergedrückt und im wahren Sinne des Wortes mit einem Schneeberg zugedeckt. Das arme Wild leidet furchtbar. Trotz der Errichtung von Futterstellen und Fällen von Rehtammen ist manches Tier dem Hungertode preisgegeben. Die Rehe gehen bei einzelnen Gehörten ganz bis zu den menschlichen Wohnungen. Sie sind vielfach bis zum Skelett abgemagert. Ungeheurer Schaden entsteht in letzter Zeit an Obstbäumen infolge Frostschadens.

Verwehung der Schwarzwaldstraße.

Baden-Baden, 13. März. Vollständig verweht wurde Donnerstag nacht die Schwarzwaldstraße. Die Schneemassen häuften sich so stark, daß ein durchfahrender Kraftwagen stecken blieb. Es gelang nur mit Hilfe der Polizei, den Wagen wieder flott zu machen.

Berkehrsstörungen im Eßlinger Bezirk.

Die äußerst starken Schneestürme führten in Eßlingen und dem Bezirk eine Reihe von Verkehrsstörungen herbei. In der Stadt, besonders in der Nähe des Reichsbahnhofs, erreichten die zusammengewehnten Schneemassen eine Höhe von 60-150 cm, ein seit vielen Jahren ungewohntes Bild. Die Fuhrwerke konnten nur mit Mühe den Weg fortziehen. Die Kraftwagen blieben auf der Straße zwischen dem hohen Rain und dem elektrischen Becken stecken. Die Straße mußte polizeilich gesperrt und der Verkehr über Durlach umgeleitet werden.

Besonders stark waren auch die Schneeverwehungen auf der Autostraße nach Völkersbach. Der Mittagsomnibus verlor die Orientierung und blieb im Straßengraben stecken. Er konnte erst am Abend herausgeschafft werden. Infolgedessen mußten die Arbeiter den weiten Weg im tiefen Schnee zu Fuß zurücklegen. Ebenso

kam auch das erste Postauto morgens um 5 Uhr nur bis Schöllbrunn. Die Fahrkräfte mußten zu Fuß nach Völkersbach zurück.

Ähnlich lagen die Verhältnisse auf der Straße nach Langensteinbach und Tittersbach. Auch hier konnte der Verkehr auf der Straße zwischen Tittersbach und Langensteinbach nicht aufrecht erhalten werden. Die Radfahrer blieben alle im Schnee stecken.

X Tittersbach, 13. März. (Bahn oder Omnibus?) Die nun seit dem 7. d. Monats ununterbrochen herabfallenden Schneemassen haben die Frage „Bahn oder Omnibus“, ganz besonders in unserer Gemeinde, zum Tagesgespräch erhoben. Wenn infolge des gelinden Winters bis dato der Verkehr von hier sowohl nach Eßlingen wie auch ein teilweiser Verkehr nach Forstheim von den Postautos überwältigt werden konnte, so zeigt jetzt der eingetretene Schneewinter, daß für unser Hügelland der gesamte Verkehr auf der Straße noch Störungen aller Art verursacht. Jetzt sind es die Schneemassen, die den normalen Verkehr behindern, denn trotzdem sich die Gemeindeverwaltung die größte Mühe gibt, den Schnee von der Straße wegräumen zu lassen, wird er immer wieder vom Wind in die Fahrlinien gefegt. Und wenn dann später der Fuhrwerksverkehr auf unsern schmalen, aufgeweichten Straßen einsetzt, dann wird auch mancher Bauersmann, der bis jetzt sich um die Verkehrsregelung nicht kümmerte, mit unieren Arbeitern wünschen, daß das jetzt stillgelegte Bähnle wieder seiner Bestimmung zugeführt wird.

Hausdurchsuchung bei einem Freiburger Nationalsozialisten

Freiburg i. Br., 13. März. Auf Grund einer Anzeige wurde bei einem Freiburger Nationalsozialisten eine Hausdurchsuchung veranstaltet. Der von dem Anzeigenden behauptete Waffenbesitz traf nicht zu. Es wurde lediglich ein Chassepotgewehr von 1866 festgestellt, das aber als Waffe im Sinne des Gesetzes nicht in Betracht kommt.

Schwerer Unfall einer Schülerin.

Mannheim, 13. März. Gestern mittag gegen 1 Uhr wurde an der Kronprinzstraße in der Nähe der Wohlgelegenstraße die achtjährige Schülerin Heß, die sich auf dem Nachhauseweg befand, beim Überfahren der Gleise von einer Straßenbahn erfasst und überfahren. Das Kind, dem ein Fuß abgefahren wurde und das außerdem Verletzungen an Kopf und Händen erlitt, wurde in sehr bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Bei Aluminium ist's von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen!



Nach dem Putzen mit einem trockenen weichen Tuch nachreiben!

Der neue praktische Streusiebverschluss.

ATA

Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

nz. Sagsfeld, 12. März. (Aus der Volksschule.) An Ostern verlassen 7 Knaben und 11 Mädchen die hiesige Volksschule, während 25 Knaben und 35 Mädchen als NSC-Schüler eintreten.

Unterrombach, 12. März. (Auszeichnung.) Der Musik-Instrumentalverein, der im vorigen Jahre im Rheinland unter der Leitung seines Kapellmeisters Eugen Aneis hervorragend an verschiedenen Beirungsfeiern der Rheinlande mitwirkte, erhielt vom Reichsinnenministerium eine Ehrenurkunde.

Philippsburg, 12. März. (Kriegerdenkmal.) In der Hauptversammlung des Militär- und Kriegervereins wurde auch die Frage der Erstellung eines Ehrenmals angefaßt und beschlossen, die Angelegenheit so weit zu fördern, daß bis 1938, wo Philippsburg sein 600jähriges Stadtjubiläum begehen kann, mit der Erstellung zu rechnen sein wird. Im übrigen hat die unter dem Vorsitz von Fritz Odenwald stehende Baukommission einen schönen Verlauf genommen, zu dem die günstigen Berichte erheblich beitragen.

Kreis Heidelberg.

Wiesloch, 11. März. (Reifeprüfung.) Bei der gestern und heute an der hiesigen Oberrealschule unter dem Vorsitz des Oberrealschuldirektors Dr. Schell-Schwesinger abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung wurden sämtliche 20 Oberprimaner für bestanden erklärt.

Hinsbach (L. Einsheim), 12. März. (Erfolgreiche Jagd.) Im Forstwald, Bad Wimpfen, dem Jagdgebiet der Herren Heiß zu Hinsbach fand eine Polizeijagd auf Sauen statt, bei der drei Schwarzkittel erlegt wurden. Es waren 3 Waden, die insgesamt 14 Frischlinge hatten. Durch diesen Erfolg dürfte durch die erfolgreiche Jagd, Jagdaufsicht Ruff, Hauptlehrer Dörz und Staatsförster Schmeinhart, der Landwirtschaft ein erheblicher Schaden erspart bleiben.

Kreis Baden.

Gaggenau, 12. März. (Eisenwerke Gaggenau.) Gegenüber irrtilmlichen Mitteilungen über die Eisenwerke Gaggenau sei festgestellt, daß der Betrieb nicht stillgelegt ist, sondern zur Zeit mit einer Belegschaft von etwa 200 Köpfen arbeitet. Zur Weiterführung der Fabrikation von Kohlenherden, Gasherden, Gasherdhöfen und Badelöfen ist Anfang Februar 1931 eine neue Gesellschaft gegründet worden, die die bereits früher betriebene Fabrikation der vorgenannten Artikel in Gaggenau forsetzt.

Baden-Baden, 12. März. (Rundfunkwerbung.) Im Großen Bühnenaal des Kurhauses veranstaltete heute der Süddeutsche Rundfunk zusammen mit Reichspost und Reichsrundfunkgesellschaft einen Rundfunkwerbabend, der sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Baden-Baden hat im Verhältnis zu Städten gleicher Größe eine geringe Zahl Rundfunkteilnehmer, was vielleicht mit dem zurückzuführen sein mag, daß an verschiedenen Stellen der Innenstadt oft über besonders mäßigen Empfang geklagt wird. Die Veranstaltung hatte den Zweck, aufklärend zu wirken und zu werben. Nach einer Begrüßungsansprache des Postdirektors Steinbach und einer einführenden Rede des Vertreters des Großhändlers Wählader hielt Major Schlee von der Reichsrundfunkgesellschaft einen von Filmbildmaterial unterstützten ausgezeichneten Vortrag über Entstehung, Verbreitung und Zukunft des Rundfunks. Man hat wohl selten Gelegenheit, so umfassende und in ihrer klaren Allgemeinverständlichkeit fesselnde Ausführungen über das zum Teil schwierige Gebiet aus dem Munde eines alterprobten Fachmannes zu hören. Infolge dessen folgte man dem Redner, der vielfach von seinen eigenen Erfahrungen und Erlebnissen im Dienste des Rundfunks während des Krieges und bei über 200 Zepplinfahrten in höchst interessanter Weise berichtete, mit aufmerkamer Spannung und spendete ihm reichen Beifall. Der Abend schloß mit Filmanführungen, die die Verwendung des Rundfunks zu allen möglichen Zwecken zeigten. Im Vorraum des Vortragsaals hatten die Radiohändler der Stadt eine kleine Ausstellung der gangbarsten Empfangsgeräte aufgebaut.

Kreis Offenburg.

ns. Rheinfischhofheim, 12. März. (Schlußprüfung der Kreiswinterschule.) Letzten Samstag vormittag fand in der hiesigen Turnhalle die erste Schlußprüfung der Kreiswinterschule in Anwesenheit geladener Gäste, Eltern der Schüler und sonstiger Interessenten statt. Iche der Schulvorstand Landesökonomierat W. rje 1 herzlich begrüßte. Die Prüfung verlief sehr befriedigend. Eine Feier im Saale des Gasthauses zum „Löwen“ schloß sich an, wo verschiedene Redner zu Worte kamen, die u. a. den Wunsch ausdrückten,

daß die Schülerzahl, die zur Zeit 42 beträgt, auf dem jetzigen Niveau bleibe. Ein Schüler des zweiten Kurfes dankte der Lehrerschaft, um das gute Einvernehmen zwischen Lehrern und Schülern hervorzuheben und der Hoffnung auf eine gute Zukunft der Landwirtschaft Ausdruck zu geben.

Nordrach, 13. März. (Aus Schwermut in den Tod.) Ein Offenburger Friseurgehilfe, der hier in einem Arbeitsverhältnis stand, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ziel gesetzt. Schwermut und Verzweiflung haben den erst 19jährigen in den Tod getrieben.

Kreis Freiburg.

Emmendingen, 13. März. (Verwaltungsinpektor Guggenbühler beim hiesigen Bezirksamt wurde wegen Unterdrückung im Amt verhaftet. Der Beamte hatte die Poststelle zu verwalten und sich dabei Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen.

Endingen a. R., 11. März. (Eh rung verdienter Feuerwehrleute.) Mit der Neuwahl der Offiziere und Chargierten der hiesigen Feuerwehr war die Eh rung dreier verdienter Führer der We hr verbunden, die schon seit 25 Jahren dem Korps in leitender Stellung angehören: Kommandant Julius Amann, Leutnant Albert Schäfer und Requisiteurmeister Franz Hirtler. Den Ausfall zu den Feierlichkeiten bildete am letzten Samstagabend ein Fackelzug, ein Ständchen der Stadtmusik und ein gemütliches Beisammensein im Sonnenaal. — Am Sonntag nachmittag wurden im Rathausaal die Neuwahlen vorgenommen. Kommandant Amann, der im 65. Lebensjahr steht, hatte aus Altersrücksichten sein Amt niedergelegt. Mit großer Mehrheit wurde der festsitzende Adjutant Otto Hu g zum Kommandanten gewählt; die Wahl des neuen Adjutanten fiel auf Kaufmann Eugen Lore z. Die übrigen Offiziere und Funktionäre wurden durch Juri wieder gewählt. Die eigentliche Jubiläumsfeier fand im Pfaunsaal statt. Der zurückgetretene Kommandant Amann wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die We hr zum Ehrenkommandanten ernannt. Auch von anderer Seite wurden dem Jubilaren zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Festakt war umrahmt von musikalischen Vorträgen der Stadtmusik.

St. Peter (S. Freiburg), 12. März. (Priesterweihe.) Am Samstag, den 14. März, wird der Erzbischof hier eintreffen, um den Diakonen am Sonntag, den 15. März, die Priesterweihe zu spenden.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 11. März. Eine Kauferei mit tödlichem Ausgange spielte sich in der Nacht zum 3. Oktober an der Straße Wohl-Wiesmell im Bezirk Emmendingen ab. Der mit dem Flehner Leonhard Duri aus Oberhausen vom Traubweinkauf zurückkehrende Blechnecker Klant aus Weismell traf dem ihm gehörenden Jagdaufsicht Genter aus Wohl ein häßliches Scherzspiel zu, das den G. veranlaßte, von seinem Fahrrad abzusteigen und einen Schreihäuf in die Luft abzugeben. Klant und Duri wurden darauf gegen den Jagdaufsicht ärtlich, der zur Abwehr seine Jagdflinte erhob und in das Feld zurückwich. Als er zu Boden stürzte wurde er von Duri mit Faustschlägen bearbeitet während ihm Klant das Gewehr zu entreißen suchte. Dabei entlud sich ein zweiter Schuß und Klant wachte sich von der Schrotladung in den Unterleib getroffen, im Blut. Er starb am nächsten Tage an den Folgen der schweren Verletzung. — Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Duri wegen vershuldeter Beteiligung an einer Kauferei mit tödlichem Ausgange zu zwei Monaten Gefängnis. Dem mitangeklagten Jagdaufsicht Genter billigte man das Vorhandensein der Notwehr für seine Person zu, demgemäß wurde er freigesprochen.

Konstanz, 12. März. Ein Schwindlertrio stand in der Person der 32jährigen Ehefrau Beurer, des 27jährigen Elektromonteurs Eugen Müller und dessen Geliebten, der 24jährigen Arbeiterin Regenscheid, von Konstanz vor dem Schöffengericht. Sie hatten einer Witwe hier die Summe von 3180 Mark abgenommen, indem sie der Frau verschwindelten, sie wollten ihr eine Rente verschaffen und das Erforderliche veranlassen. Dazu brauchten sie aber viel Geld zum „Schmieren“. Für ihre Schwindelbeuten benutzten sie u. a. auch einen falschen Briefbogen mit der Aufschrift „Reichsfinanz Karlsruhe“ (1). Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung aller drei Angeklagten und zwar wurden die Beurer zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, Müller zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis ab 1 Monat und 13 Tage Untersuchungshaft und zu drei Jahren Ehrverlust, die Regenscheid

zu 7 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Leipzig, 13. März. Das Reichsgericht hat die Beschwerde des Heidelberger Beobachters gegen das vom badischen Minister des Innern am 17. Februar d. J. erlassene Verbot des badischen Beobachters verworfen. Das Verbot des badischen Innenministers war auf Grund eines im „Heidelberger Beobachter“ vom 14. Februar erschienenen Artikels „Das Volk wird erschreckt, die Jungparteien brechen die Verfassung“ erfolgt, der die schwersten Schmähungen gegen den Reichstag und die Reichsregierung enthielt.

Mäßige Erwärmung.

Durch die Entwicklung eines Hochdruckridens, der von England über Frankreich und Deutschland hinweg nach dem Baltikum verläuft, ist der Einfluß des nordöstlichen Sturmwindes für Süddeutschland nunmehr gebrochen. Bereits am Donnerstag kam es nach ungewöhnlichen Schneefällen zur Aufhellung, die noch anhält. Infolge der Erwärmung stiegen die Temperaturen nachmittags einige Grade über den Gefrierpunkt; in der klaren Nacht führte die kräftige Ausstrahlung aber wieder zu stärkerem Frost (Ebene bis minus 7 Grad, Saar minus 20 Grad).

Ausläufer der vom Ozean nachdenen Zyklogen haben ihren Einfluß bereits auf Irland ausgeübt, gleichzeitig bringen von Südrussland Tiefdruckstörungen gegen Südrussland vor; letztere verhindern vorerst den Zustrom wärmerer Luftmassen. Da jedoch unter dem Einfluß des Hochdruckridens bei uns zunächst das heitere Wetter noch anhalten wird, kann tagsüber mit mäßiger Erwärmung gerechnet werden.

Wetterausichten für Samstag, den 14. März 1931: Noch mehr heiter, Nachtröbe, tagsüber mäßiges Ansteigen der Temperaturen; vorerst keine neuen Niederschläge.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Lufttemp. in Grad. Celsius	Temperatur in Grad. Celsius	Relative Feuchte in Prozent	Wahrscheinl. Temperatur nachts	Schnee-höhe in cm	Wetter
Berchheim	756.2	-4	4	-6	—	teils bewölkt
Bismarck	757.3	-4	4	-6	8	teilw. bewölkt
Karlsruhe	757.3	-6	3	-7	11	teilw. bewölkt
Baden-Baden	757.1	-8	3	-9	11	teilw. bewölkt
Bismarck	760.3	-16	2	-16	55	teilw. bewölkt
Bad Säckelheim	—	-10	—	-10	105	teilw. bewölkt
St. Blasien	754.9	-5	4	-6	35	teilw. bewölkt
Badenweiler	625.3	-11	6	-11	280	teilw. bewölkt

Schneeberichte vom 13. März 1931.

Baden-Baden: heiter, minus 11 Grad, 240-280 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Bismarck: heiter, minus 10 Grad, 95-100 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Karlsruhe: heiter, minus 14 Grad, 95-100 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Baden-Baden: heiter, minus 17 Grad, 95-100 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Bismarck: heiter, minus 7 Grad, 200-220 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Bad Säckelheim: heiter, minus 10 Grad, 190-200 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Bad Säckelheim: heiter, minus 18 Grad, 55 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Bismarck: heiter, minus 10 Grad, 65-70 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

St. Blasien: heiter, minus 11 Grad, 100-200 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Schönau: heiter, minus 6 Grad, 130-140 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Trieb: heiter, minus 10 Grad, 100-110 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

St. Blasien: heiter, minus 8 Grad, 180-190 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

St. Blasien: heiter, minus 8 Grad, 200-220 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Freiburg: heiter, minus 4 Grad, 100-110 Stm., 3-5 Stm. Regen. Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Odenbach-Bibers: heiter, minus 13 Grad, 90-95 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Unterimm: heiter, minus 9 Grad, 150-160 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Sand: heiter, minus 4 Grad, 90-95 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Gerrenpries: heiter, minus 6 Grad, 100-110 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Grundee: heiter, minus 8 Grad, 130-140 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Bäckerhöf-Blatt: heiter, minus 5 Grad, 170-180 Stm., Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Kaltenbrunn-Gröhl: heiter, minus 10 Grad, 110-120 Stm., 12-20 Stm. Schneeflocken, Pulver. Ekt und Nebel sehr gut.

Döbel: heiter, minus 7 Grad, 65-70 Stm., Pulver. Ekt und Nebel mäßig.



Kochen Sie MAGGI'S Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln, Pilz usw.

Statt besonderer Anzeige.

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Professor Otto Kemmer

Vorstand der ehem. Malerinnenschule Karlsruhe

ist heute früh nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 13. März 1931.

Weinbrennerstr. 17. (13011)

L. Emil Kemmer, Amtsgerichtsrat, Pforzheim
Siegfried Kemmer, Stadtoberbaaurat, Karlsruhe
Elisabeth Hapke Witwe, geb. Kemmer, Berlin
Lisbeth Kemmer, geb. Zwisselhoffer, Karlsruhe
Johanna Kemmer, Karlsruhe
Lisbeth Kemmer, Karlsruhe.

Trauerfeier: Montag, den 16. März, 12 Uhr, in der Friedhofskapelle, hier.

Todes-Anzeige — Danksagung.

Allen unseren Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Barbara Pfäffle Wwe.

im 93. Lebensjahre, nach kurzem Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Allen denen, die der Verstorbene beim Heimgehen gedankt haben, ein herzliches Vergelt Gott!

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Karlsruhe, den 13. März 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wirtschaft

mit Nebenzimmer und sämtlich Inventar, im West. Karlsruhes, als bald zu vermieten od. zu verpachten. Angeb. mit Parlogung d. ber. rechtlichen Verhältnisse unt. 2253 an Bad. Pr.

Wohnhaus

3x5/6 Zimmer, gute Verfehrslage, zu verkaufen. Angebote unt. 8325 an Bad. Presse.

Einfam.-Haus

4 Zimmer, Bad, freies Ende zu 11000 Mark zu verkaufen. Off. u. d. S. 2293 an die Bad. Presse. Fil., Hauptpost.

Lebensm.-Gesch.

in Karlsruhe nachweislich gutgeboch. mit Wohnung, tabel. Lebensversicherung, bei billiger Miete vorteilhaft zu verkaufen.

Konditorei

mit Kaffee und Bäck. ausst. in auf. Lage von Karlsruhe zu verpachten.

Kaffee-Restaurant

gutgeb., besser Lage in Karlsruhe, ist Familienverhältnisse halber zu verpachten. Näheres durch (12848)

E. Breitenberger, Karlsruhe, Ostendstr. 2. Telefon Nr. 2408.

Durlach.

Gut eingeführtes Geschäft

Erdfrüchte u. Weine, mit erstklass. Einrichtung, sofort zu verkaufen. Günstige Lage: Hauptstr. Angebote unter 81260 an B. Presse.

Wirtschaft

in einer Ortschaft mit 2000 Einwohnern mit Autoverh., nach Karlsruhe an hies. Wirtschaute (Wegener bevozt.) im Auftrag zu verpachten. Angebote unter 812913 an d. B. Pr.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an

Direktor Kurt Jäger und Frau Hedwig, geb. Hirn

Stuttgart-Zuffenhausen Parkstraße 42

Hannoverscher Kurier

Die große, moderne Zeitung Niedersachsens!

Probennummern durch den Verlag, Hannover, Georgstraße 30/31

TRAUER-DRUCKSACHEN

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei

F. Thiergarten (Bad. Presse)

Immobilien

Lagerraum od. Fabrikgebäude

ca. 80-120 qm Fläche, part., an Stelle Marktstr. — Bruchteil gelegen, zu taufen od. mieten gef. Angeb. unter 89966 an die Bad. Presse.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Die Entwicklung des Zeitungswesens.

Der Direktor August Wollenweber von der „Badischen Zeitung“ sprach dieser Tage über die Geschichte des Zeitungswesens in Deutschland. Er sprach über die Entwicklung des Zeitungswesens in Deutschland. Er sprach über die Entwicklung des Zeitungswesens in Deutschland.

Die Presse der Gegenwart wird von 4 Leitgedanken beherrscht: Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Unabhängigkeit. Die Zeitung wird nach Nachrichten werden und dürfen heute keine Kosten gespart werden, um die Konkurrenz aus dem Markte zu drängen.

Die erste Zeitung in der Welt finden wir in China. Hier war es die „Kung-ming-pao“. Die Zeitung wurde in Peking das Blatt „Der Zeiger der Hauptstadt“ genannt. Sie wurde im Jahre 1850 ab regelmäßig erschien und wurde über die wichtigsten Tagesereignisse ab.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Die erste Zeitung in der Welt unterrichtet der Wunsch nach, über die Ereignisse in der Welt unterrichtet zu werden, und so war es vornehmlich die Fuggerische Zeitung, die Deutschland mit Nachrichten versorgte. Die Zeitung diente in ihren bescheiden Anfängen dem Zweck, das öffentliche Interesse der großen Handelsstädte, das Bedürfnis, das Neueste nicht zu spät zu erfahren, verallgemeinert sich.

Bereins-Wochen-Anzeiger

Vor Vereine ermäßigter Stellenpreis.

Samstag, den 14. März 1931

Marine-Verein Karlsruhe, 8 Uhr im Darmstädter Hof; Monatsversammlung.

Konkurrenz-Vermeidung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Subiläumsfeier des Karlsruher Männerturnvereins.

Zahlreich hatten sich am letzten Sonntag Gäste und Mitglieder des M.T.V. in den Sälen der Erntehalle zur Jubiläumsfeier versammelt. Allen anderen Anwesenden mögen vorangestellt werden die Worte des langjährigen Turnleiters des Vereins R. W. Maier, weil sie die fruchtbarste, lebensreiche Grundlage für das Gedeihen des Vereins erkennen lassen. Nach dem ersten von ihm geleiteten Schauturnen hatte er den Wunsch ausgesprochen: Möge der Verein sein eine Stätte des Schönen, Wahren und Guten! Beim fünfzigsten Jahrestag richtet er nun die Frage, hat der Verein nach diesem Wahlspruch gehandelt? Er kommt zur vollen Bejahung, indem er ausführte, wie das Turnen ein Ringen nach dem Schönen und das Wandern ein Suchen nach dem Schönen war, wie der Turner erst und natürlich sein muß, wie das Streben nach Einfachheit der Form zugleich ein Streben nach Wahrsheit ist, wie das Turnen Lebensnähe sein muß so wie dies die Lebensformen des Schauturnens zeigen. Er erinnert an das Lied von Mörcht: „Mehr dir deutsche Turnerkraft mochte dir Seele und Ehre“. Die Seele ist aber die Innerlichkeit, ist das Gute des Vereins. Und bedeutend ist es, daß der Schauturner sich heute der Redner wieder dem Wunsche des Ausdrucks, daß dem Vereine das Schöne, Wahre und Gute erhalten bleibe.

Der zweite Vorsitzende E. Müller führt aus, daß um die Zeit dieses Jubiläums zehn Jahre verstrichen sind, seitdem der heutige erste Vorsitzende den Verein lenkt und hob die Verdienste hervor, die dieser durch die Errichtung des Waldturn- und Spielplatzes, durch zehnjährige Ausdauerarbeit im Vereine ohne irgend welche Vernachlässigung der alten Traditionen und schließlich durch den Erwerb vom „Haus des M.T.V.“ dem Vereine in unerwarteter, reich bewusster Arbeit geleistet hat. Als Dank für diese zielstrebige Führung und die Erfolge in kürzeren Zeiten verkündet der zweite Vorsitzende die Ernennung des ersten Vorsitzenden R. Brokner zum Ehrenmitglied.

Der erste Vorsitzende begrüßte die erschienenen Gäste, die Turnerinnen und Turner und schritt dann zur Verkündung der Ehrungen: Die Ehrenurkunden für 10-jährige Mitgliedschaft haben erhalten: Willi Amosch, Hans Diem, Karl Döhl, Karl Todt, Hans Kellner, Ernst Müller, Erik Maier, Richard Fahr, Albert Roth, Werner Koth, Hermann Schäfer, Gustav Schult, Erich Stein, Will Therning, Hermann Wetach, Frau Erna Belsch, Frau Böhler, Frau Amalie Crocoll, Frau Mathilde Döring, Frau Rüttner, Frau Trude Finkemüller, Frau Maria Kaufmann, Frau Helene Meyer, Frau Karl, Frau Klodilde Meyer, Frau Ida Wulfer, Frau Anneliese Trautmann, Frau Irma Weisbacher, Frau Helene Janger, Frau Berta Jzabel. Die Ehrenurkunde für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten: Otto Kollmann, August Sachs, Josef Schultheiß, Hermann Weid, Wilhelm Weiser, Will Durst, Emil Nied, Emil Prael, Alfred Köpfer, Dr. Hans Stöcker und H. Weinländer.

Die Ehrenurkunde für 20-jährige Mitgliedschaft erhielten: Karl Berger, Erik Kübler, Siemann Lehner, Robert Rapp, Wilhelm Weinbach, Wilhelm Zeuner, Frau Frieda Gerlich, Frau Maria Grotmann, Frau Toni Sauerwein, Frau Erna Seiber, Frau Emilie Sellen, Frau Bieg, Frau Frieda Thomas, Frau Jenny Thomas, Frau Bertha Weiser, Frau Weiser und Eugen Wahl. Die Ehrenurkunde für 10-jährige Mitgliedschaft erhielten: Otto Kollmann, August Sachs, Josef Schultheiß, Hermann Weid, Wilhelm Weiser, Will Durst, Emil Nied, Emil Prael, Alfred Köpfer, Dr. Hans Stöcker und H. Weinländer.

Der dritte Vorsitzende E. Müller führte aus, daß um die Zeit dieses Jubiläums zehn Jahre verstrichen sind, seitdem der heutige erste Vorsitzende den Verein lenkt und hob die Verdienste hervor, die dieser durch die Errichtung des Waldturn- und Spielplatzes, durch zehnjährige Ausdauerarbeit im Vereine ohne irgend welche Vernachlässigung der alten Traditionen und schließlich durch den Erwerb vom „Haus des M.T.V.“ dem Vereine in unerwarteter, reich bewusster Arbeit geleistet hat. Als Dank für diese zielstrebige Führung und die Erfolge in kürzeren Zeiten verkündet der zweite Vorsitzende die Ernennung des ersten Vorsitzenden R. Brokner zum Ehrenmitglied.

Der erste Vorsitzende begrüßte die erschienenen Gäste, die Turnerinnen und Turner und schritt dann zur Verkündung der Ehrungen: Die Ehrenurkunden für 10-jährige Mitgliedschaft haben erhalten: Willi Amosch, Hans Diem, Karl Döhl, Karl Todt, Hans Kellner, Ernst Müller, Erik Maier, Richard Fahr, Albert Roth, Werner Koth, Hermann Schäfer, Gustav Schult, Erich Stein, Will Therning, Hermann Wetach, Frau Erna Belsch, Frau Böhler, Frau Amalie Crocoll, Frau Mathilde Döring, Frau Rüttner, Frau Trude Finkemüller, Frau Maria Kaufmann, Frau Helene Meyer, Frau Karl, Frau Klodilde Meyer, Frau Ida Wulfer, Frau Anneliese Trautmann, Frau Irma Weisbacher, Frau Helene Janger, Frau Berta Jzabel. Die Ehrenurkunde für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten: Otto Kollmann, August Sachs, Josef Schultheiß, Hermann Weid, Wilhelm Weiser, Will Durst, Emil Nied, Emil Prael, Alfred Köpfer, Dr. Hans Stöcker und H. Weinländer.

Die Ehrenurkunde für 20-jährige Mitgliedschaft erhielten: Karl Berger, Erik Kübler, Siemann Lehner, Robert Rapp, Wilhelm Weinbach, Wilhelm Zeuner, Frau Frieda Gerlich, Frau Maria Grotmann, Frau Toni Sauerwein, Frau Erna Seiber, Frau Emilie Sellen, Frau Bieg, Frau Frieda Thomas, Frau Jenny Thomas, Frau Bertha Weiser, Frau Weiser und Eugen Wahl. Die Ehrenurkunde für 10-jährige Mitgliedschaft erhielten: Otto Kollmann, August Sachs, Josef Schultheiß, Hermann Weid, Wilhelm Weiser, Will Durst, Emil Nied, Emil Prael, Alfred Köpfer, Dr. Hans Stöcker und H. Weinländer.

Herliche und anerkennende Worte sprachen bei ihrem Glückwunsch zum 50. Geburtstag für den Karlsruher Turnverein, Gromer für den Forstheimer Turnverein, unter Ueberreichung einer Straußschmückten Wase, Joh. Schimpf für den Badischen Landesausch für Jugendpflege, W. R. für den Karlsruher Turnverein 1846. Er betonte das immer gute turnbrüderliche Verhältnis beider Vereine und übergab als Stiftung seines Vereins ein Bild für das neue heim. Ehrenmitglied Prof. R. Schwegler, eine Heimat gefunden hatte, und anerkennt das Streben nach Einfachheit und den guten Geist des M.T.V.

Der Oberturnwart Schweinfurth dankte allen Mitwirkenden über in anderer Weise am Schauturnen Beteiligten auf herzlichste.

Zu dem festlichen Verlauf des Abends trugen vorzüglich musikalische Darbietungen bei. Die Turnerin, Frau Helene K. A. r. l., zeigte durch ausgezeichnete Wiedergabe von Mendelssohns Rondo capriccioso und der A-Dur-Volonie von Chopin ihre große pianistische Fertigkeit.

Die Karlsruher Orchestervereinigung unter der trefflichen Stabführung des Herrn Paul Wettach überraschte und begeisterte die Versammlung durch ihre klangvollen Darbietungen: Freischütz-Operette, Menuett und Finale aus der Opern Haydn-Sinfonie, Triumpfmarsch aus Tchaikowsky, Nach Schluß des offiziellen Teiles der feierlichen Beifall noch einige weitere Gaben wie Krönungsmarsch aus Holtinger, Operette, Leichte Kavallerie u. a.

Schwa-R.

Die Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung hielt am Sonntag den 8. März ihre Generalversammlung ab im Kirchenaal der Mathäusgemeinde, welchen Stadtpfarrer Hemmer nun schon seit drei Jahren dem Verein allmonatlich zur Verfügung stellt. Der 1. Vorsitzende W. Boos begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste. Frau von Sch. o. e. r. gab hierauf das Jahres- und Kassabericht. Frau von Sch. o. e. r. gab hierauf das Jahres- und Kassabericht. Frau von Sch. o. e. r. gab hierauf das Jahres- und Kassabericht.

Der Gesangsverein Badenia hielt am letzten Samstag im Vereinslokal seine diesjährige Hauptversammlung ab, die in allen Teilen einen harmonischen Verlauf nahm. Der Bericht des Schriftführers sowie des Kassierers fand allgemeine Anerkennung, was durch zwei schön vorgetragene Lieder bekräftigt wurde. Die Neuwahl brachte nur geringe Änderungen. Allgemeine Zustimmung brachte der Vorschlag, das 60. Stiftungsfest im Herbst durch ein groß angelegtes Konzert würdig zu begehen, das zugleich auch eine Jubiläumsfeier für den Leiter von seiner Dirigenten-tätigkeit zurücktretenden Ehrenchorleiter Herrn Studentrat Ludwig Baumann sein soll. Unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters und 4 auswärtigen befreundeten Vereinen wird das Konzert ausschließlich Baumannsche Kompositionen bringen, die durch Gesamtsing von 800 Sängern einen würdigen Abschluß der erprobten Dirigenten-tätigkeit von Herrn Baumann geben werden. Um 12 Uhr konnte der Vorsitzende die schön verlaufene Sitzung schließen.

Der neugegründete Gesangsverein „Viederfranz Karlsruhe-Weisfeld“ veranstaltete am Samstag, den 7. März ds. Js. im Saale des Weisfelds seinen 1. Familienabend, der sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach der Begrüßungsansprache durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Herrmann, brachte der Männerchor einige Lieder zu Gehör, die unter der vorzüglichen Leitung seines Chorleiters Herrn Adolf Wittschelke reichem Beifall ernteten. Zu einem besonderen Kunstgenuss wurde der Abend durch die Vorträge des Konzertsängers Herrn Otto Weisler und Chormeisters Herrn Adolf Wittschelke, die mit ihrer schönen Stimme und der eindrucksvollen Wiedergabe des Vortrags jeweils stürmischen Beifall erzielten. Die weiteren Solisten des Abends: Herr Eugen Köhler (Violine), Herr Paul Melber (Klavier), Herr Viktor B. l. a. n. (Bass) sowie die kleine Tänzerin Grete Boos, gaben ihr Bestes und haben ganz Hervorragendes geleistet. Für den nötigen Humor sorgten mit bestem Erfolge die Herren Emil B. l. e. k. e. l., Viktor B. a. t. i. a. n., Ernst Hummel und Philipp Suhm, sowohl durch humoristische Solovorträge als auch durch die Aufführung eines Gesangsstücks und Theaterstückes. Nach Schluß des Programms konnte der 1. Vorsitzende, nachdem er Jwed und Ziele des Gesangsvereins darlegte, allen Mitwirkenden den gebührenden Dank abtrotzen. Der Gesangsverein Viederfranz Karlsruhe-Weisfeld darf seinen ersten Familienabend als vollen Erfolg buchen.

Tauberggründerverein Karlsruhe. Trotz des winterlichen Wetters und Schneegestöbers haben sich am letzten Samstag eine stattliche Anzahl Landsleute des Tauberggrunds im Vereinslokal, Kaffeehaus, hier, zur Generalversammlung eingefunden. Der Tagesbericht, erstattet von Schriftführer und Kassier H. Weisler, zeigte, daß in dem erst seit 6 Jahren bestehenden Landsmannsverein eine rege Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr zur Entfaltung kam. Die am 1. Samstag dieses Monats stattfindenden Monatsversammlungen, sog. Heimatabende, waren durchweg gut besucht, auch Vorträge auf wissenschaftlichem und geschichtlichem Gebiet wurden im Vereinsjahr von einigen Mitgliedern in dankenswerter Weise übernommen die allgemein Anklang fanden. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des seitherigen Vorsitzenden, Herrn Rudolf Umminger, und des Schriftführers und Kassiers, Herrn Karl Weisler. Durch Zuwahl zweier Beisitzer hat der Vorstand eine Erweiterung erfahren. Es wurden gewählt als Beisitzerin der Damen, Frau Johanna Stecher und als Vertreter des Herren Geschlechts, Herr Eugen Weisler. Als kleine Anerkennung für die von den Damen des Vereins gestiftete Tischkarte überreichte der Vorstand den Damen mit sinnigen Worten eine Sammlung Rhomegedichte in Karlsruher Mundart zum fleißigen Gebrauch in den Kaffeekränzchen. Mit einem „Gut auf“ für das neue Vereinsjahr und mit dem Wunsche, es mögen sich noch weitere hier anwesige Landsleute dem Heimatverein anschließen, schloß der Vorsitzende die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.



In den ersten 10 Jahren nur die milde und reine, für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte NIVEA KINDERSEIFE. Sie macht die Hautporen frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbehalten und Gesundheit hängen von ihr ab.



Regen, Wind oder Schnee! Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit verlangt ständige Hautpflege mit NIVEA-CREME. Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur abends, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinausgehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor den ungünstigen Einflüssen rauher Witterung u. erhält sie weich u. geschmeidig. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hauptsächlichem Eucert. | Dosen: RM 0.20 - 1.20 - Zinntuben: RM 0.50 u. 0.80

Vortrag im Arbeiterbildungsverein.

Hugo Schiff: „Menschenschicksal im Spiegel der dichtenden Legende“.

Ein Wort Rudolf Eudens, dieses feinsinnigen deutschen Philosophen, gab dem Vortrag und der Vortragstunde die einführende Prägung. Das nicht im vorgänglichen, sondern im höheren Sinne aktuell des Themas — wann wäre Menschenschicksal nicht aktuell? — erwuchs aus der Einsicht des deutschen Schicksals der Gegenwart und zugleich aus seinem Willen, aus seiner Bestimmung jeweils vom Geistigen her — wie Eudens es lüftet — es zu schaffen und zu deuten. Schöpfung und Deutung des Schicksals — beides ist nur dem Menschen feinem anderen Wesen gegeben, und die mannigfachen Bilder vom Schicksal, die spinnenden Schicksalsgöttinnen, das vor dem Schicksalsgott aufgeschlagene Lebensbuch, sind die Zeugen dieses unentzerrbaren Problems.

Ob Schicksal die Summe der Ereignisse in der persönlichen Lebensführung sei, oder die Bindung an die und von der Gemeinschaft — die Prägung des Wesens mit und ohne Willen — die Gestaltung der Persönlichkeit von innen oder außen: es lebt als Geheimnis in der Tiefe der Seele, um als Gebot des Lebens zu erscheinen, es darf in seiner Unerbittlichkeit nicht wahrhaftig frohe Stunden vergehen machen. Wie wenig jeweils die Tapferung einer Erleuchtung ihre Fülle erschöpfen mag, sie hilft eine Einsicht von besonderem Werte schaffen — und so ward an Beispielen der Geschichte Beethoven, Goethe, Hindenburg das Typische des Tragischen, des Erfüllens, des Starrens eines Menschenschicksals gegeben. Wie sehr das Bedürfnis nach seiner Kenntnis in unserer Zeit besteht, erweist sich aus der großen Zahl der in den letzten Jahren erschienenen Biographien und Lebensbeschreibungen. Und Lebensbeschreibung — das will die „Schicksalslegende“ sein. Die Legende, die immer die Begleiterin des menschlichen Lebens und Geistes gewesen ist, erdichtet nicht, sondern dichtet das Schicksal, gibt aus seinem ungeheuerlich reichen Material eine künstlerische Schau an. Jedes des Echos — ist doch die „Wahrheit“ der Legende im Sinne der höheren und tieferen Lebenserfahrung, „Erfassung und Deutung“ geboren und geprägt. In seinen weiteren Ausführungen ist die Schriftstellerin Dr. Hugo Schiff die Legende der als Spiegel des Menschenschicksals, als Begleiterin des menschlichen Lebens und Geistes: sie gibt, so hoch er in geistvoller Weise hervor, eine künstlerische Hand in knapper Form. Redner brachte eine mit ganz hervorragender Kenntnis erwählte Auswahl von Legenden die er zu den Hörern sprechen ließ als Ausdruck des menschlichen Wesens und seiner Grenzen. Es war eine Legenden-Auswahl, die gleichsam das menschliche Leben im Fluge vorüberziehen ließ.

Dieser Vortragsabend von Dr. Hugo Schiff führte in seinem Klaren in den einzelnen Teilen sein gerundetes Aufbau, in der Schönheit und Tiefe seines weiten Lebensgeföhles und vor allem auch in der glänzenden Art des Vortrages die Hörer in eine verinnerlichte Stunde hinein, die sie in dankbarer Erinnerung behalten werden. Dem ausgezeichneten Redner wurden die herzlichsten Dankesbezeugungen zuteil.

Freireligiöse Gemeinde — Gemeindeabend. Am Dienstagabend fand im Friedrichshof ein Gemeindeabend der Freireligiösen Gemeinde statt, der stark besucht war. Der Zweck dieser Veranstaltung, die Mitglieder der Gemeinde einander näher zu bringen und eine Ansprache über religiöse Probleme herbeizuführen, ist vollendet gelungen. Diese Aufgabe wurde ausgeführt durch ein Referat des Predigers, Herrn Elling, das sich über Ziel und Zweck solcher Gemeindeabende verbreitete. An ihr beteiligten sich neben verschiedenen anderen Teilnehmern besonders der Vorsitzende Herr Reitzmaier, Herr Weismann, Frau Padden, Frau Köhler und Herr Hauptlehrer Meyer-Weingarten. Aber auch für die Labung des Gemüths war Sorge getragen, indem Rezitationen von Frau Schwab-Schneider und Gesangsbeiträgen des Baritonisten Herrn Meier (Vater von Frau und Vömel), die Herr Hauptlehrer Meyer-Weingarten feinsinnig beileitete, den Abend verklärten. Frau Schwab-Schneider löste ihre selbstgestellten Aufgaben in der ihrem Vorkenntnis bekannten meisterlichen Weise. In Herrn Meier lernte man einen jungen Sänger mit sehr weicher, aber eindringlicher, tragender Stimme von Kultur kennen, der besonders verstand, den feinsten Gehalt der vorzutragenden Gedänge anzuschöpfen. In einer Schlussrede wies der Vorsitzende Herr Reitzmaier auf die am 28. ds. Ms. stattfindende Jugendweihe im Saale der „Vier Jahreszeiten“ hin und lud zu zahlreichem Besuche ein. Da durch die Vorkenntnis der Jugendweihe in den März die Aprilsonntagsfeier im April ausfallen werde voraussichtlich der nächste Gemeindeabend in den April verlegt werden können.

Vom Hausfrauenbund.

Am Mittwoch, den 4. März, fand in der Glashalle des Stadtgartens wieder eine Mitgliederversammlung statt. Frau Klinge begrüßte zuerst die zahlreich erschienenen Damen und leitete verschiedene Vereinsangelegenheiten mit.

Dann ergriff die Rednerin, Fräulein Maria Jandt, das Wort und sprach über das „Kindererholungsheim“ und die Haushaltungsschule auf dem Heuberg. Sie schilderte zuerst die schöne Lage des Heubergs, die guten Luftverhältnisse, die Einteilung der verschiedenen Häuser, die tadellose Unterbringung und Verpflegung der Kinder, deren Zahl im Sommer ungefähr 2000, im Winter etwa 700 beträgt. Unter dem Namen Heuberg versteht man immer noch so ein wenig Zusammenhang mit dem Truppenlager, das früher dort oben lag und glaubt an eine mehr oder weniger strenge Erziehung. Das ist aber jetzt alles ganz anders. Fräulein Jandt erzählte von dem schönen Verhältnis der Kinder zu den Lehrerinnen genannt „Tanten“, wie sie dadurch ein größeres Vertrauen bekommen, so daß die Erziehung der Kinder dann eine relativ leichte wird. Die Kinder sind sehr gern dort oben, sei es im Erholungsheim oder in der Haushaltungsschule, und freuen sich immer auf die jährliche Zusammenkunft der früheren Schülerinnen. Hier und da kommen auch ganze Schulklassen mit ihren Lehrerinnen aus den großen Städten hinauf, damit sich die Kinder in der guten Luft und Pflege erholen, gleichzeitig aber ihren Schulunterricht weiter bekommen.

Um den Zuhörern einen Begriff zu geben, wieviel dort oben an Lebensmitteln verbraucht wird, gab die Rednerin riesige Zahlen von Milch, Eiern, Butter, Fleisch und Backwaren an, die alle in der Ernteaussicht feststehen. Aus den Abfällen wird eine Schweinezucht gehalten, ebenso gibt es eine eigene Schuhfabrik und andere Werkstätten. Große Tummel- und Spielplätze sind auf der weiten Höhe vorhanden, also alles in allem ein wirklich idyllischer Erholungsort für Kinder zu billigem Preis.

Ebenso mustergetreu ist die Haushaltungsschule eingerichtet, die ursprünglich nur für Kriegswaisen gedacht war, in der jetzt aber auch andere junge Mädchen Aufnahme finden. Sie werden dort in allen Zweigen der Haushaltung unterrichtet, Gartenarbeit, Kleidermachen und Handarbeiten mit inbegriffen. Spiel und Sport kräftigen die Gesundheit, im Sommer werden Wanderungen gemacht. Im Winter wird dem Rodelsport gehuldigt. Wie Fräulein Jandt erzählte, muß auch hier ein ideales Verhältnis zwischen Lehrerinnen und Schülerinnen herrschen. Auch hier sind, wie bei den Erholungskindern, immer Familien abgeteilt, die ihr eigenes Haus haben. Dadurch können die Kinder natürlich individuell behandelt werden. Im Winter ist ein ständiger Arzt oben, dem im Sommer noch 4—5 andere Ärzte und Ärztinnen zur Seite gestellt werden.

Lichtbilder zeigten die Anlagen auf dem Heuberg, die Inneneinrichtung der Häuser, die jungen Mädchen bei den verschiedenen Tätigkeiten, den großen Gymnastiksaal (im Sommer natürlich im Freien), die Badegottesdienste bei der Konfessionen, Blumenüberfälle, Wiesen, die Rodbahn und noch manches andere.

Fräulein Jandt sprach in solch lebendiger Weise von ihrer Tätigkeit, daß man wirklich Lust bekam, auch einmal da oben sein zu können und mitzumachen. Jedenfalls können die Eltern, die ihre Kinder auf den Heuberg tun, ganz beruhigt sein, es ist aufs Beste für sie gesorgt, sie sind in guten Händen.

Der reiche Beifall zeigte, wie sehr den Damen die Ausführungen gefallen hatten und die Dankesworte, die Frau Klinge der Rednerin aussprach, fanden bei allen Damen herzlichsten Widerhall.

Sw. Der deutsche Werkmeister-Verband, Ortsverein Karlsruhe, hielt am 3. März seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Stahl gab zunächst das Wohl des Mittelstandes Herrn Paul Braun bekannt, dem die üblichen Ehren zuteil werden. Hierauf wurde der neue Bezirksgeschäftsführer Müller aus Mannheim zum Vorsitzenden begrüßt. Anschließend nahm der Vorsitzende die Ehrung von 5 Mitgliedern vor, nämlich der Herren Karl Maurer und Adolf Wader zu ihren 40jährigen, des Herrn Karl Hoff zu seinem 30jährigen und der Herren Karl Bach und Ludwig Hell zu ihren 25jährigen Verbands-Jubiläum. Der Bezirksvertreter Köhl beklagte die Verhältnisse im Namen der Hauptverwaltung. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des neuen Bezirksgeschäftsführers Müller aus Mannheim, der in kurzen Zügen die Verbandstätigkeit streift, und die Mitglieder ermahnte, sich in der großen wirtschaftlichen Not zusammenzuschließen. Herr Köhl, Bezirksvertreter für Südwest-Deutschland und Mitglied des Prüfungsausschusses bei der Hauptverwaltung gibt einen ausführlichen Kasernenbericht des Verbandes, der Brand-, Kranken-, Sterbe-, Invaliden- und Witwenkasse, sowie der Verbandsbuchführung.

„Christ und Wirtschaft“.

Springer-Vortrag in der Christuskirche.

Vor einer ansehnlichen, aber nach dem Wert des Gebotenen nicht viel zu kleinen Schar sprach am Abend des Volkstrauertages in der Christuskirche Herr Springer (Ludwigsburg) über „Christ und Wirtschaft“. Er zeigte erst, wie die Christenheit mitten in der Weltwirtschaftskrise drin steht und, ohne sich selber zu helfen, dem wirtschaftlichen Leben heute nicht mehr entziehen kann. Denn all die Folgen einer 50jährigen Anzucht wirtschaftlicher Eigengeizigkeit, einer unüberprüften Flucht vor dem Boden und grenzenlosen Rationalisierung der Produktionsmittel, mit der die Kaufkraft nicht Schritt hält, mittragen muß. Soeben schilderte er die Aufgabe der Kirche, die das Selbstmörderische einer eigengesetzlichen Wirtschaft vor Augen halten, den irdischen, menschlichen Schicksalen und fordernden Willen Gottes gegen sie zu Geltung bringen und jede Unterordnung ihrer Wirtschaft, auch unter ein bestimmtes Wirtschaftsprogramm ablehnen muß. Einmal setzte er nach Ablehnung der Heilvorschläge Ruhestands und Grundbesitz, die wir entweder ihrer Gottlosigkeit wegen oder wegen der Unmöglichkeit, die Maschine, d. h. das Leben aus unserer Wirtschaft zu nehmen, nicht mittragen können, im letzten und bedeutungsvollsten seines Vortrages auseinander, daß trotz aller nötigen Hilfs- und Reformvorläufige Stellung nur auf dem Weg über den einseitigen, gottebenbürtigen, aus Liebespflicht in die Wirtschaftszustandsetzungen eintretenden christlichen Menschen kommen kann. Den jedem einleitenden Spielraum in Wirtschaftsetzungen auszuüben, um das persönlich deutlich zu machen; durch Helfer und Helferinnen in verzweifelten Fällen ausgeleiteter Arbeitsloser ermitteln und unter derartigen Umständen die Arbeitskraft nimmer eine Ware heißen (die nichts mehr wert zu sein scheint, weil sie niemand mehr kauft), sondern unerschöpfbar und wertvoll, solange noch die innere Bereitschaft zum Dienst für den andern da ist; den Anspruch des Menschen auf seine Würde nicht für sich betrachten, sondern als ein Stück christlichen Menschentums, das wie das Leiden eines Glieds unter Krankheit im Blick auf den Gesamtsinn unseres Lebens getragen werden kann, das waren seine Lehren. Klare, nüchterne Richtlinien für das Leben eines Christen im Wirtschaftsleben, von denen der Redner vor allem mit Recht sagen durfte, sie seien evangelisch.

Briefkasten.

- (Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufenden Abonnements-Datums und die Porto-Ausgaben beiliegend sind.)
103. H. B. L. U.: Brieflich beantwortet.
104. H. B. L. U.: Die Gemeinde als Vermieterin hat für Verleumdung der geriaten Behörden bezüglich des Baus der Mietwohnungen sorgen und demnach den Bau der Mietwohnungen freizulassen, außerdem für die Reinigungskosten der von Dritten unrechtmäßig benutzten Treppen aufzukommen. Bei vollständiger Erloswernung des Bauwerks ist die Mietwohnung als Mietwohnung zu bezeichnen. Verleumdung unter Verleumdung des Wohnungsgesells beim Mietvertrag ist strafbar.
105. H. B. L. U.: Da Ihr Sohn krankheitsbedingt arbeitslos ist, muß er auch für die Erwerbslosenversicherung bezahlen, ebenso muß auch die Krankenkasse zahlen.
106. H. B. L. U.: Da die Wohnung noch unter Zwangsverwaltung steht, kann nicht ohne weiteres gekündigt werden. Der Zwangsverwalter kann die Kündigung lediglich durch das Amtsgericht übermitteln lassen, diese Kündigung kann aber Protest erhoben werden. Wenn das Amtsgericht die Zwangsverwaltung aufhebt, ist die Kündigung an den Eigentümer zu richten.
107. H. B. L. U.: Es ist Sache des Hauseigentümers, Erlas zu stellen, für die ausgesetzten Birnen.
108. H. B. L. U.: Bei der Zensurenprüfung allein ist es nicht getan, die Berechnung der Punkte muß auch die Punkte der anderen Schüler mit einbezogen werden.
109. H. B. L. U.: Ihr Protest gegen die Bürgermeisterei dürfte Sie nicht weiter bringen, da die Bürgermeisterei verpflichtet ist, auch wenn Sie kein Einkommen hat.
110. H. B. L. U.: Brieflich beantwortet.
111. H. B. L. U.: Wenn es sich um eine Mietwohnung handelt, ist die Kündigung an den Vermieter zu richten, da dieser in der Regel die Miete entrichtet. Der Hauseigentümer ist nur verpflichtet, die Miete zu bezahlen, wenn er die Miete entrichtet hat.
112. H. B. L. U.: Die Anwendung der Zwangsverwaltung ist strafbar, wenn die Zwangsverwaltung nicht über 17 Jahre besteht.
113. H. B. L. U.: Die Miete kann nicht ohne weiteres gekündigt werden, wenn die Miete entrichtet wird.
114. H. B. L. U.: Die Miete kann nicht ohne weiteres gekündigt werden, wenn die Miete entrichtet wird.
115. H. B. L. U.: Die Miete kann nicht ohne weiteres gekündigt werden, wenn die Miete entrichtet wird.
116. H. B. L. U.: Die Miete kann nicht ohne weiteres gekündigt werden, wenn die Miete entrichtet wird.
117. H. B. L. U.: Die Miete kann nicht ohne weiteres gekündigt werden, wenn die Miete entrichtet wird.
118. H. B. L. U.: Die Miete kann nicht ohne weiteres gekündigt werden, wenn die Miete entrichtet wird.
119. H. B. L. U.: Die Miete kann nicht ohne weiteres gekündigt werden, wenn die Miete entrichtet wird.
120. H. B. L. U.: Die Miete kann nicht ohne weiteres gekündigt werden, wenn die Miete entrichtet wird.
121. H. B. L. U.: Die Miete kann nicht ohne weiteres gekündigt werden, wenn die Miete entrichtet wird.

Kaffee Hag morgens, Kaffee Hag spät abends
Mokka Hag nach Tisch — Hag bekommt immer
Jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket, 81 Pfg. das kleine Paket, RM 1.71 die Vakuumdose

Gardinen-Woche
Neueste Stoffe, wirklich billige Preise machen diesen Sonder-Verkauf zu einer Veranstaltung, deren Vorteile jedermann sich zunutze machen sollte.
Landgardinen 48-19 Garnituren 3,75 2,75 1.95
Stores Meterweise 2.50 Diwanddecken 14.50 11.50
Voile u. Marquisette 1.95 Tischdecken 10.50 8.50 5.50
Dekorationsstoffe 2.75 1.90 Bettvorlagen 5.50 4.50 3.50
„Boländer“ DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Kapitalien 20 000 Mark auf la Hypoth.
6000 Mk.
Teilhaber
In ein ertragsreiches rentables Geschäft wird ein tätiger oder stiller Teilhaber gesucht mit ca. 8000 Mk. Einlage. Prima Sicherheit vorhanden. Ana. unt. P. 12910 an d. Bad. Presse.

Verbildliche Broschüren
In ein- oder mehrfarbiger Ausführung
F. THIERGARTEN
Buch- u. Kunstdruckerei
Karlsruhe | Fernruf 4050—4054

Konfirmations-Geschenke
in Edelmetallen, Patentlösel, Kaffeebohlen, Schöpfköpfe, jeder Art in Silber u. schwer versilbert, Gold- u. Silberwaren, Trauringe, Taschen- und Armbänder, Taschenuhren, Goldschmied, Chron. Fränkle, Karlsruhe, Pass.
Lichtpausen
fertig schnell (16513)
Preis 11.00
Kaufsuche
auch etwas defekt, gesucht, Preisangebot unter 5. B. 6293 an Bad. Fr. Bl. Damp.
Angebot:
93702 93711 93722
93723 93725 93730
93724 93726 93738
93730 93749 93753
93755 93756 93757
93758 93760 93763
93765 93766 93769
93772 93775 93781
93780 93787 93796
93799 93806 93810
93811 93819 93823
93832 93833 93837
93839 93844 93848
93852 93854 93859
93865 93870 93890
93905 93908 93911
93912 93913 93915
93916 93919 93947
93948 93950 93954
93958 93967 93975
93981 93984 93988
und noch neuere Angebote, welche nach Vorliegen der Ausweisurteile abgegeben werden wollen.
Geschäftsstelle der Badischen Presse.
Zu verkaufen
Leicht Aluminium Sportreifenwagen
für 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Personen, leicht, sehr gut erhalt., zu verkaufen. (P. 1421) Soltenstraße 18, 4. St.

WER SUCHT DER FINDET
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigsten Fällen das was er wünscht!
Arterienverkalkung! Herzleiden!
Eine aufsehenerregende Mitteilung über wunderbare niegeahnte Heilerfolge versendet kostenlos!
Generaldirektor a. D. Vitz
Berlin-Nikolassee 24
Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation schwellen werden.
Kaiserl. Spezialklinik in Karlsruhe
Rudolfstr. 12, 1. Etage, Nähe Durlacher Tor, jeden Dienstag von 10—11 und 2—4 Uhr.

NONKUPPENZIOS ist mein Schlagert 1931
Diese Kuppel...
Speisezimmerlampe
nur 35.- Mk.
in vielen Farben, Horn, Email, Kronen, Zimmerlampe, tuang, Schirme, Große Auswahl Bill. Fabr. u. ein Spezialhaus
W. CLOPPERT
Kaiserstr. 124, 11. Friedrichstraße, Telefon 1224
Guthe 2 Wandlampe
bis 1 und 5 Mk.
Gewichte, ferner zu verkaufen unter 500.
Oststr. 208 210 212

Frau Ugrons seltsamer Ehemann

Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl

Copyright 1930 by Avalon-Verlag, Heilerau

Das Geschäft.

Heute um vier wollte er alles fertig haben, und als sie endlich zu ihm vorgebracht war — er lebte wie ein Hamster in seinem Nest — stellte es sich heraus, daß er noch Zeit bis zum Abend hatte. „Sind Sie selber schuld, Madam! Was müssen Sie mir Geden aufhaken, die mir'n Dred anhehn?“

„Was heißt das, mein Lieber? Wir hatten ausgemacht, daß Sie nicht nur in Ihrem Spezialgebiet für uns arbeiten.“

„Det is 'ne fittige Sache, wat Se mir da inebrot' ham'. 'ne fittige Sache is det, wenn id so sagen möchte. Noch is det möglich ja nich bei sich, aber det wird woll nich mehr lange dauern.“

„Machen Sie doch nicht plötzlich mehr Schwierigkeiten, als da sind! Was haben Sie schon zu tun? Die Frau drei Tage verreckt halten, dann wieder unter Morphium setzen und mit 'nem Wagen irgendwo ausschiffen: im Brunwald, an der Havel, irgendwo; wo Sie auszufliegen kann und dann nach Hause gehen kann. Sie hat eine Wohnung, wo Sie ist; man kann sie nicht finden!“

„Woher wissen Sie 'n det?“

„Ich hab' Umwege genug gemacht, um herzukommen.“

„Wenn det man so sicher is!“

„Und sicher bleibst! Ich hab' alle Mühe gehabt, ihr unterzukommen, daß sie bei 'ne Hausuntersuchung nich gefunden wird.“

„Wo steht sie denn?“

„Der Drucker förderte etwas zu Tage, was ein Lächeln sein könnte. „Suchen Sie mal!“ sagte er spöttisch. „Wenn Se sie finden, adete id für Sie umsonst.“

„Was man so wirklich nicht behaupten kann. Noch nie in meinem Leben hab' id' so teure Papiere gekauft wie bei Ihnen.“

„Jutes Geld, jute Ware!“

„Hoffentlich. Was fehlt denn nur noch?“

„Allerdings. Am neune bin id fertig — aber nich 'ne Bierstunde früher. Der holländ'sche Stempel loht' fünf Lappen extra.“

„Sie haben schon jetzt über fünftausend Mark bekommen!“

„Und bei Lieferung noch mal sieben — wie't ausgemacht is.“

„Det Schwierigste is det Papier von die Amerikaner. Muß det unheimlich sein?“

„Natürlich muß es! Das haben Sie jetzt noch nicht, um Him-mel zu wissen?“

„Ich hab' heute um halb sieben, aber — na, wolln mal 'ne schöne Schinderei, kann id' Ihnen sagen! Müch' noch lieber kann id' Ihnen klütern. Macht mir jar teen' Spaß, det olle Zeug hier. Und det Mädchen, det is ooch wieder so 'ne Sache.“

„Kun fangen Sie nur nicht damit wieder an!“

„Auf Weiber is ja mit so wat doch teen Verlaß. Wenn id' Ihnen nich hätte —“

„Wer ist das?“

Der Drucker spitzte den Mund. Mit seinem grauen, verzugelten Gesicht, dem breiten Mund und den langen Armen glich er einem uralten, böartigen Affen. „Willem war Krastmager uff'm Rummel, sagte er mit einem gewissen Stolz. „Vor Jahrer sieben hat er sogar im Zirkus Busch mit Albert Sturm unenischieden gemacht. So 'ne Arme, Madam —! Wenn der Sie det Händchen drückt, ziehn Se's in flüssiger Form wieder zarück. Det is Willem!“

„So, so — das ist Willem?“

„Mein Sohn“, sagte der Drucker, und diesmal war der Vaterstolz unverkennbar. „Wenn id den nich hätte, würd' id's überhaupt nich riskieren. Aber an den kommt keener vorbei — der is richtig. Nu machen Se aber, dat Se wegtomm' — sonst wer'ch nich fertig bis neune.“

„Sie müssen sich neun fertig sein — es ist der allerletzte Termin! Sonst hat die Sache überhaupt keinen Zweck, und wir verzichten.“

Der alte Mann sah sie spöttisch an. „Verzichten? Ich höre immer: verzichten. Det wer'n Se doch woll kaum tun — nich wa? Wär' doch schade um det scheene Geschäft — nich wa? Und der Boden is doch ooch — na, wenn er nich heiß is, so hübsch warm is er doch schon, Madamken. Mein' Se nich ooch? Müch' nich wissen, wer's bei den allerletzten Termin eiliger hat —: Sie oder ide. Na ja, 's gut. Wozu soll'n wa uns uff'reien? Am neune!“

Wortlos ging Grace aus dem Zimmer. Ueberquerte einen schmutzigen Gang, der voll Gerümpel stand, krieg eine Treppe hinauf; wieder ein Gang, wieder eine Tür. Und die Treppe nach unten, auf die Straße.

Der Drucker nahm die schmalen Hestchen wieder vor, die Photos, die Stempel, ein paar kleine Bürsten. „Willem!“

Keine Antwort.

„Willem! Lausjunge, hörste nich? Komm doch mal vor!“

Vom Treppenhause her kamen Schritte, wie von einem Elefant. In der Tür stand gleich darauf ein Koloss, der aus übereinandergetürmten Fleischblöden zu bestehen schien, zusammengeschnürt von einem viel zu engen, gewürfelsten Anzug und getränkt von einem viel zu kleinen Kopf mit sorgfältig pomadisiertem blonden Haar und einem vorkriegsmäßigen, langausgezogenen Unteroffiziersmurrbart.

„Was'n los, Vater? Ich hab' hier 'rum Schritte gehört und Rascheln — da wollt' id mal nachstuden; wo bu mir doch jeschacht hast, daß 'd uffspissen soll.“

„Na — und?“

„Und jar nicht. War keener da.“

„Denn pak man weiter uff! Heute abend jibt's Jaster, bu: sieben Milke und fünf Lappen extra für dich und Emmi. Die Brieder haben Geld wie Heu.“

„Hat ja ooch Arbeit gemacht, nich wa? Det muß ja 'n janz hübsches Ding sein, wat die da jedreht ham', dat se so 'ne Preisse zahlen könn'. Na, id wer' mir die Leute mal heute abend selber ansehn. Wenn man ruhig mit se redt', so mit 'm Wuppdiß, mein' id —“

„Das du mir's Geschäft nicht vermasselst, Willem! Mit so was kommt man so schnell in schlechten Ruf, und denn bleibet trace die Internationalen weg. Kee, kee — laß det man lieber!“

„Na, denn nich!“ meinte der Riese verächtlich. „Denn liefer du die Finger doch für sechs Mark fufflich — wo doch die Konturen so jrotz is!“

Der Alte überlegte sichtlich — und die beiden boten in diesem Augenblick das Bild so vieler Kaufmannsfamilien: die alte Generation, die sich von der jungen nur widerwillig und doch nicht so ganz ungern vom Pfad altväterlicher Korrektheit auf die weite Ebene des energischen Wagens führen läßt.

„Meineswegen“, meinte der Drucker schließlich. „Basuchen kann man's ja. Se haben's vasucht eilig zu heute abend, und wenn je hinter ihn' her sind, wer'n je schon 'tausrücken.“

„Na also!“ sagte der Riese gleichmütig und klappte wieder hinaus.

Er schloß die Tür hinter sich und ging ein paar Schritte den schmutzigen Korridor entlang. Plötzlich hörte er wieder das Rascheln von vorhin. Er stutzte. Woher kam das? Er sah sich um.

Da schoß ganz kurz vor ihm ein Kerl hochgerade aus der Erde und auf ihn los. Er konnte gerade noch instinktiv die Arme vorhalten und fing damit einen Hieb auf, der ihm einen wilden Schmerzstrahl durch den ganzen Körper jagte. Sein aufgeföhrtes Hirn hatte das noch nicht erfasst, als ein Doppelschlag ihm die Arme noch hinten prellte, und dann kratzte ein Gerader auf seine ungedekte Kinnspitze. Er taumelte und fiel wie ein Sack hintenüber.

„Was machste denn da, Willem?“ kam die Stimme des Druckers von drinnen.

Blitzschnelle Finger schnürten zwei schmale Riemen um Arme und Beine des Riesen, stopften ihm ein Taschentuch in den Mund.

„Willem! Hörste denn schon wieder nich? Was machste für'n Krach da draußen?“ Der Drucker trat in die Tür.

*

Das Bankett näherte sich seinem Ende. Man war schon beim Eis.

Staatssekretär Drews atmete auf. Man hätte diese Abfütterungen ja nachgerade gewöhnt sein können — es war eigentlich jede Woche etwas los. Aber trotzdem: Wenn man den Schädel den lieben langen Tag über mit fehlerlei schwierigen Problemen voll hat, die zum Ueberfluß noch gelöst werden müssen, und dann als Junggeselle die ganze Verantwortung der Dame des Hauses auf den Schultern trägt, — also, es war doch ziemlich erleichternd, zu wissen, daß nichts passiert war.

Allein schon die Placierung mit den unvermeidlichen Berdrücklichkeiten... Man kann unmöglich Frau von Hallersleben zwischen den General von Ebert und den Konsul Grehmann setzen; sind beide alte Knacker; sie zwar auch — aber sie glaubt's natürlich nicht. Setzt man sie dagegen zwischen Legationsrat de la Puente und Herrn von Zingal, so toben die beiden hinterher, und das mit Recht. Dazu war ein geschiedenes Paar eingeladen — fetter der beiden Teile hätte wegen des anderen darauf verzichtet; sie mußten natürlich so weit als möglich auseinander und zerprengten damit ganze bereits sorgfältig geordnete Partien des Puzzlespiels, das man Tischordnung nennt.

Jedesmal vor einer Tischgesellschaft dachte Staatssekretär Drews intensio an eine Ehe; jedesmal nachher gab er die Idee erleichtert wieder auf. Immerhin konnte man sich nun nach diesem Abschluß vielleicht doch vierzehn Tage Urlaub gönnen; Cap Martin etwa oder Cannes. Man mußte nachher mal mit dem kleinen Georg Hoß sprechen, dem Lämmel. Uff!

(Fortsetzung folgt.)

Die bewährten

Realko-Mieder

sind jetzt billiger!

Rückenschluß von RM. 6.30 an / Seitenschluß von RM. 9.- an

Für das neue Kleid gibt es nichts besseres!

Niederlage:

Nähe Ludwigspl. **Amalien- u. Waldstr. Ecke**

Neben Metzger GEBR. HENSEL

TAPETEN

Unsere Neuheiten für 1931 sind einzetrotten. Sie finden bei uns reichhaltigste Auswahl in den lichtbeständigen billigen Siedlungstapeten, sowie in den bekannten, geschmackvollen Künstler-tapeten von Prof. Fahrnkamp, Brouhaus, Jäger, Hard-wir auf Wunsch mit.

Die aus der Saison 1930 übriggebliebenen Tapeten gehen wir zum halben Preis ab.

Rieger & Matthes Nachf.

Inh. Richard Becker, Kaiserstr. 188, am Kaiserplatz.

Neu! **KABBALA** Neu!

ein neues Spielbuch, beantwortet jede Frage.

Preis RM. 1.-

Zu haben in allen Buch-, Schreib- und Spielwarenhandlungen (13010)

Gedr. Boschert

Kaiser-Passage 10-13.

Dauerwellen-Werbetage

Kopf von 12.- an. Garantie für Haltbarkeit bei langem u. kurzem Haar 1 Kopfwaschen mit Wasserwellen 1.

Damen-Frisier-Salon Frida Schmidt

Kaiserstraße 100.

Tafel-Silber-Bestecke

Sonderangebot

In massiv Silber, sowie mit 14/18, 90 und 100 g Silber-Auflage. Nur vornehme Mutter, feinste Juwelierware, zu Ausnahmepreisen, mit 30-tägiger schriftl. Garantie gegen sehr günstige Ratenzahlung. 1. Rate einen Monat nach Lieferung. Katalog u. Preisliste kostenlos und unverbindlich. (R 4857)

Preis Willhoff, Solingen-Obilsh 42, Beldorf.

Billige Schuhe

ausch bei mir, aber in hervorragender Qualität und Paßform!

Damenstiefe bis. Ausfüh. v. A. 9.75 an bis. mit Gellenscheibe v. A. 12.50 an

Herren-Helbstiefe in braun u. schwarz. Vor. von A. 14.75 an

Damen-Sportstiefel in br. Beil. und Doppel. von A. 16.25 an

Herren-Sportstiefel bis. von A. 17.50 an

Kinder-Sportstiefel und alle anderen Ausfüh. ebenfalls preiswert und gut (12868)

Herrenschuhe für breite Form und niedrige Absätze.

Damen-Strahlenstiefel m. Gellensf. in jeder Größe, und Stüchwe vordr. (12868)

Relormhaus Neubert, Karlsru. 29a.

Fleisch-Verkauf!

Städt. Morgen Samstag von 8 Uhr ab kommt prima junges

Massagen

Mediz. Bäder Monika Bergmann und Assistentin Haus-Sachsstraße 1, I am Mühlburger Tor, im R.T.W. Tel. 7833. (11831)

Maßfleisch

das Wd. zu 80-84 A zum Verkauf. (551413)

J. Inauen, Carl-Wilhelmstr. 66.

Uhren

Gold und Brillenwaren zu noch nie da-gewesenen billigen Preisen. Beschäftigt Sie meine Auslag. R. Quaebera Uhrmacher, 28 Kaiserstraße 28 neb. Hotel Eschellor Gardewaldstr. 69.

Schneider

empf. id im Aufert v. Herrenanzügen i. 25 A. Lärvalstr. 69, Gardewaldstr. 69.

Die Hausfrau wird sich freuen!

EXTRABLATT!

Sanella

schon unterwegs.

52-70

Riemp-Weine

aus vorzüglich und preiswert!

Christian Riemp

Kaiserstraße 188 u. 190

Verschiedenes

Auto

von Selbstfahrer für 3 Tage zu miet. genuch. Offerten unter G 374 an die Red. Presse.

Nichttrauer

unter Garantie. Auskunft kostenlos. Ana. Frau. Hinkelstein. (200574)

Achtung!

Wer überm. M. Klein, Nestlager in Gerren-Stragen, Arabitten, Kommunikation u. Draufstränge etc. gegen Bedenken, Terrine, oberfontisches Anweh. unt. G.C. 6303 an die Red. Presse Gll. Hauptpost.

Betten und Federn

Deckbett 32-27-21. 16.50

Jederdicht, 6 Pfund-Füllung

Kissen 13.- 10.- 7.50 4.60

2 Pfund-Füllung an bis 8.50, per Pfund.

Federn von 75.- an bis 8.50, per Pfund.

M. Kachur, Kaiserstraße 19.

Für gute
Möbel
ist für jedermann die Firma
D. Reiss
Wohnungskunst
das maßgebende Haus für Form und Preis.
Meine Ausstellung **Ritterstraße 8,**
neben Tietz, ist eine Sehenswürdigkeit.
Um unverbindliche freie Besichtigung wird gebeten.

WERBEDRUCKE
für Handel und Industrie liefert in
moderner Ausführung bei billigster
Berechnung in kürzester Zeit
F. THIERGARTEN
Buch- u. Kunstdrucker, Karlsruhe

zu Ostern

Kübler
Kleidung
Freude bei Kindern und Eltern, wenn
ein neuer Kübler ihr eigen wird. Sie wissen,
daß sie in ihm nicht allein etwas Schönes,
sondern auch für lange Zeit etwas Gutes
und Praktisches besitzen.

Kataloge und Prospekte mit den weiterhin ermäßigten Preisen kostenlos durch die Fabrik
Paul Kübler & Co., G.m.b.H., Stuttgart-O. 187.
Kübler Kleidung führen:
Emil Kley, Erbprinzenstr. 25,
Rudolf Kutterer, Markgrafenstr. 32
am Lidelplatz
Loewenthal, Kindermoden, Kaiserstr. 88
H. Schmeiser, Durlach, Hauptstr. 28

Samstag
Billige Schuhe

Große Posten Kinderschuhe Spangenschuhe oder Stiefel
18-19 **1.95** 20-22 **2.45** 23-26 **2.95** 27-30 **4.90** 31-35 **5.90**
Damen-Schuhe auf Tischen ausgestellt
feinfarbig, Wildleder **10.75** farbig, L. XV. **8.90** Lack u. o. Trotteurabs. **6.75** Lack u. braun **4.90**
Herren-Schuhe in guten Qualitäten
Straßentiefel Boxcall und Lack Sportstiefel Doppelsohlen Halbschuhe
bequeme Formen Orig. „GoodyearWelt“ schwarze u. braun
7.90 **11.50** **9.75** **6.75**
Ueberschuhe **Hausschuhe** 35-42
verschied. Farben, **9.75** **7.90** **5.90** Leder **2.25** Tuch **95%**
Beachten Sie unser Spezialfenster in der Kaiserstraße.

Neu eingetroffen: Verkauf im 3. Stock
Blumen-Zwiebeln u. Blumen-Samen
zu Einheitspreisen
Zwiebeln **Samen**
Anemonen 8 Stück **25%** Blumen } 40 verschied. } 5 Pakete
Gladolen 7 Stück **25%** Gemüse } Sorten } **25%**
Begonien 4 Stück **25%** Erbsen od. Bohnen Pak. **25%**
Rosensträucher in 8 Farben sortiert
oder Pfingstrosen Stück **25%**

KNOPF

Stellengesuche
Männlich
Routinierter, selbständiger
Diktat - Correspondent
Dreißiger, durchgreifender Arb.,
firm in Mahn- u. Klagew. m. gut.
Sprachk. auch Export Prax.
Sucht, gestützt a. 18. Empf. bald.
neuen Wirkungskreis. Ang. unt.
Nr. H.G. 6282 an d. Bad. Presse,
Filiale Hauptpost.

Sämtliche Frühjahrsmodelle sind eingetroffen
L. MAYER · HEIDELBERG

Weiblich
Mädchen
vom Ende, 18 J. alt,
sucht Stelle als Klein-
mädchen auf l. ober-
15. April Primo Sept.
Zeugnisse liegen zur
Verfügung. Ang. unt.
3 10000a an d. B. Pr.

offene Stellen
Bredes, ehrl. Mä-
leinmädchen
in Haushalt mit 2
Kind. a. l. April ge-
wünscht. Ang. unt.
Dorholstraße 23, pt.
122917 an d. Bad. Pr.

Kostümbüchlerinnen
verlekt, für sofort gesucht.
(13112)
Schroder, Mt. Chemische Reinigungs-
Kaiser-Allee 37.

Aeltere, renommierte Bausparkasse sucht
Organisator
für das Land Baden. Es werden verlangt: rhetorische Begabung,
mathematische Kenntnisse und der Nachweis organisatorischer
Erfolge. Bewerbungen mit kurzem, handschriftlichem Lebenslauf
unter L.P. 33 092 an „Ala“ Haasenstein & Vogler, Berlin. (A4858)

Arbeitslose Händler
10-15 J. u. mehr fön-
nen die fäcl. d. fchö-
verfüllt. Artikel ver-
dienen. Brauchefemim.
nicht erforderlich. Jeden
Tag Bargeld. Nur
Schritt. Offerten sind
zu richten an: 20059a
Zandstr. 11. G. 222
n. G. 222. Freiburg
i. B., Auguststr. 11.
Welches, ehrl.che
Mädchen
nicht über 18 Jahre,
würde anstelle meiner
Tochter, mir im Ge-
schäft u. Haushalt be-
hülflich sein. Daselbe
samt das Kochen er-
lernen. Mädchen vorh.
Angebote unt. 2 9900a
an d. Badische Presse.
Energetischer
redogemant. Herr als
Unternehmensleiter f.
Kapitalgesellschaft b.
hoh. Entf. gesucht. Eig.
Eink. erforderlich. Of-
ferten unt. 2 222 er-
halten an: Hans-
ftein u. Boaler. Chem-
nitz. (H 4852)
Gesucht wird zu bald-
dgl. Eintritt ein tüch-
tiges, fleißiges
Alleinmädchen
das schon in gutem
Dauferwerb ist, in
Einfamilienhaus mit 3
Personen Angeb. mit
Lebenslauf, Zeugnisse u.
Lohnanforderungen an
Frau Reichsamt
Dr. Käst. Elfenburg
i. B., Gärtnerstraße 2.

Ein behaglicher Raum
in dem Sie und Ihre Gäste sich
wohl fühlen. Modern geformt mit
vornehmer Flächenbehandlung, in
großer Auswahl vorhanden. Jedes
Stück ist auf einwandfreien Zu-
stand genau geprüft.
Speisezimmer, Büfett, Kre- 345.-
denz Tisch 4 Stühle
Speisezimmer, eiche gebeizt, Büfett,
180 cm. runde Nußbaumtischläde
runde Ecken, Kredenz **495.-**
Tisch 4 Polsterstühle
Speisezimmer, Nußbaum, sehr apart
Büfett, Kredenz, Auszieh- **540.-**
tisch 4 Polsterstühle
Speisezimmer, Nußbaum Büfett eine
isch, Vitrine, Ausziehtisch **740.-**
halboval, 4 Polsterstühle
Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Die Saison beginnt!
Wir suchen für den Verkauf unseres neuen
geräumigen Staubsaugers
2 tüchtige Verkäufer
möglichst aus der Branche. Persönliche Be-
werbung mit Ausweisparieren am Samstag,
den 14. März 1931, von 9-2 Uhr. (12852)
Elektrolux G. m. b. H.
Verkaufsstelle Karlsruhe,
Kaiserstraße 205.

Hervorrag. Existenz
gehoben d. Hebernahme des Alleinvertriebes
eines bewähr. und bereits vom Laufend, ge-
kauft, u. gelobt. neuen Haushaltsapparates
angehört leicht verkäuflich. Nachweis.
Monatseinkommen ca. RM 2000.-
Zur Lagerhaltung, 750 RM, bar erforderlich.
Umgeb. Ang. u. B 2000a an d. Bad. Presse.

Vertreter
Schweizer Stumpen-Fabrik
sucht für Ober- und Unterbaden je einen
tüchtigen
Vertreter
Nur bestens einacifährte Herren wollen sich
mit ausführlichem Angebot melden unter
G 9665a an die Badische Presse.

Vertretergesuch.
Jüngerer, fleißiger und ehrlicher Kaufmann
zum Verkauf von Tafel- und Speisefalz sofort
sücht. Solche, die bereits in diesem Artikel
gearbeitet haben, bevorzugt. Angeb. unt. Nr.
D 12914 an die Badische Presse.

Der Stellenmarkt
der Badischen Presse vermittelt
infolge ihrer überragenden Ver-
breitung über ganz Baden rasch
und zuverlässig Angebot und
Nachfrage. Für Jeden der einen
Posten zu vergeben hat oder eine
Stellung sucht, ist der einfachste
Weg zum Erfolg die Aufgabe
einer kleinen Anzeige in der
„Badischen Presse“ der größten
und bedeutendsten Zeitung Ba-
dens. Laut Postamtlicher Beglei-
tung vom 21. Januar 1931
52 787 feste Beziesher.

Mädchen
v. Ende für Haus-
arbeit gesucht.
Bismarckstr. 35, II. Etz.
mitrageseuche
Auf 1. Juli
3-4 3-Wohnung
m. Kauf, Bad, in al-
te. Haus, Preis 80-100
Mark, gesucht. Angeb.
unter 213051 an die
Badische Presse.

Parier
3 Zim.-Wohnung
von pünftlichem Sotler
in der Stadt
gekauft.
Offerten unter 2202
an die Bad. Presse.
Altwohnung
2-3 Zimmer, auf 1.
April zu miet. gefucht.
Offerten unter 2208
an die Bad. Presse.
2 Zim.-Wohnung
nicht allein, bezaug.
Dame, wohnbar, auf
1. od. 15. April, 2. 2. 2.
Angeb. unter 2208 an
Badische Presse.
Miet. in 100 RM
stets auch bezaug.
nahmefreie.
2 Zim.-Wohnung
mit Bad, am liebsten
Zabunne. Offerten
mit Preisangabe bad.
G 6257 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.
Bankbeamter hat
2 Zim.-Wohnung
(Altkoohn) auf 1. April
Angeb. unt. 2208
an d. Badische Presse.
Hilale Hauptpost.
1 Zimmer
mit Küche
ford 2. Marz bezaug.
in mieten gefucht.
Angeb. unt. 2208
an die Badische Presse.
Hilale Hauptpost.
Zweizimmerwohnung
fall) von fündel. Be-
zuehenean auf 1.
April od. 15. April, 2.
Miete bis 4. 2. 2.
trum od. 1. 2. 2.
gebote unter 2208 an
die Badische Presse.
Zimmer
Frau hat fol. leeres
Zimmer.
Angeb. unt. 2208 an die
Badische Presse.
Brl. such ein. möbl.
Zimmer
im Zentrum, ent. gef.
Dauarbeit, Angebote
unter 2208 an die
Badische Presse.
Möbl. Zimmer
im Stadtzentrum ab-
wekftadt, möbl. gef.
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.
a. 15. März, 1. April
gefucht. Offerten unter
2201 an d. Bad. Pr.